

Flavius Josephi / des Fürtrefflichen
Historischreibers / Von alten Jüdischen
Geschichten /

Das Achte Buch.

Innhalt der Capitel dieses Achten Buchs.

Wie Salomon / nach dē er König worden / die Feinde eingetrieben vnd vñ brach habe.
2. Von Salomons weisheit / verstand vnd reichthum / vnd wie er den Tempel vñ newē gebaws
en habe. 3. Wie das Volk nach Salomons tod von seinem Sohn Roboam abgefallen /
vnd Jeroboam König vber die zehen Stämme / Roboam aber Salomons Sohn vber die
zwen Stämme König worden. 4. Wie Siseck der König in Egypten mit Heeres Krafft
Jerusalem beläget / die Statt gewonnen / vnd derselbigen Schatz vnd Kleynoter mit sich hinweg in Egyp-
ten geföhret habe. 5. Von Jeroboams des Königs Israel Krieg wider Roboams Sohn / vnd seiner
Niderlag. Desgleichen wie eyn er mit Namen Basines Jeroboams Geschlecht vertilget / vnd das Königs-
reich eingenommen habe. 6. Wie zur zeit Königs Asani / des Sohns Abia / die Moren mit grosser Hees-
res Krafft Jerusalem bekrieger / vnd ihr ganzes Heer dafür verloren haben. 7. Wie Samares vnd
sein Sohn Achab nach vntergang des Geschlechts Absari vber Israel geherrscher habe. 8. Wie der
König zu Damasco vnd in Syria zwey mal im Krieg wider Achab geschlagen worden. 9. Von der Am-
maniter vnd Moabiter Kriegsrüstung wider Josaphat den König zu Jerusalem / vñ ihrer Niderlag. 10.
Wie Achab die Syrer bekrieger / die Schlacht verloren / vnd selbs vntkommen seie.

I. Cap.

Adonias begeret Abisag durch Bethsabe vnterhandlung vom König Salomon zum
Weib / vnd bringer sich selbs hiemit vmb sein leben. Salomon entsetzet Abiathar vmb sei-
ner vntrew willen des Priesterthums / vnd beuñht Sadoch alleyn das hohe Priesterliche
Ampt / laßt Joab vñsbringen / vnd machet Banata an seine statt zum obersten Feldhaubt-
mann / laßt auch Semei tödten / dieweil er vber das verbott auß seinem Haus gangen
war / vnd nimet des Königs in Egypten Tochter zum Weib.



Wie Dauid für eyn streitbarer Held gewesen / vñnd Heb. vñ Russ. Cap. 1.
wievil guts er seinem Volk sein lebenlang bewisen. Desglei-
chen wie glücklich vnd sichafft er seine Krieg hinaus geföhret ha-
be / vnd endlich nach gehabter grosser mühe vnd arbeyt in eynem
hohen alter auß diser Welt abgescheyden seie / dauon habē wir in
vorgעהendem Buch meldung gethan.

Da nuh sein Sohn Salomon / der damals noch eyn junges
Blut war / durch Gottes schickung nach ihm König ward / vnd
noch bei des Vatters leben zum Regiment kam / vnd den König-
lichen Stul besaß / wünschet ihm alles Volk als eynem neuen
König glück vnd heyl / langwirige vnd glückselige regierung / vnd eyn rühiges alter.

Adonias aber / der sich bei leben seines Vatters Dauids / des Königreichs angemasset
hatte / kam zu Bethsabe des Königs Mutter getretten / grüßet sie freundlich / vñ als sie ihn fra-
get / was sein begeren were / vñ sich aller freundschaft vñ gutwilligkheit gegē ihm erbote / saget er
zu ihr / sie trage selbs gut wissens / daß ihm nicht alleyn als dem ältesten / sonder auch auß gemey-
ner wahl des Volcks / dz Königreich zusuche. Dieweil es aber Gott also geschickt / daß ihr Sohn
Salomon König worden / seie er dessen wol zufriden / wolle ihn gern für seinen Herren erken-
nen / vnd sich an seinem gegenwärtigen stand vernügen lassen. Er bat sie aber / sie wolle mit ihre
Sohn Salomon in seine Namen dahin handeln / daß er ihm Abisacam / die zuuor seinem Vate-
ter zugelegt worden / zur Ehe gebe / dann sie ohne zweiuell noch eyn Jungfraw seie / dieweil sie
der Vatter alters halben nicht habe beschlaffen mögen. Zu diesem geschafft verhieß ihm Beths-
abe ihren möglichen fleiß / vnd gab ihm künsttliches Heiraths gute vertroöstung / dieweil ihm der
König

Adonias begeret Abisag zum Weib. 1. Reg. 2.

Flauü Josephi von den

Jar der Welt. König nicht alleyn für sich selbs geneygt were / sonder auch auff ihre vnterhandlung des ehert darenin verwilligen würde.

2 9 3 1.
Vor Christi ge-
burt. 1 0 3 3.
Bethsabe wirbet A-
donie bei Salomon
ihrem Sohn. 1. Reg. 2.

Salomons ehr vnd
gehorsam gegen sei-
ner Mutter. 1. Reg. 2.

Darauff gieng sie also hinein zu ihrem Sohn/mit ihm/ihrem versprechen nach/in Adonias sachen zu handeln. Vnnd ihr Sohn gieng ihr entgegen/vmbfieng sie freundlich/führet sie mit sich in das Gemach/darinn der Königliche Stul war/setet sich nider/vnnd beuohle/man sollte noch eynen Stul für seine Mutter auff die rechte Hand stellen. Darauff sagte sich Bethsabe/vnd sagt: Lieber Sohn/ich habe eyne bitt an dich/der wöllest du mich gewären / vnd mich nicht mit abschlägiger antwort betrüben. Vnnd Salomon sagt/sie habe ihm zugebieten/dann er konte seiner Mutter vberall nichts versagen/sie dörffe auch des eingangs/vnd zueiuels an seiner gutwilligeyt gar nicht/sonder solle ihr anligē nur anzeygen/der gewissen hoffnung/sie werde keynen fehler schieffen. Da bat sie ihn/er solle seinem Bruder Adonie die Jungfraw Abisacam zum Weib geben.

Adonias wird getö-
det. 1. Reg. 2.

Abiathar der hohe
Priester seines
Amtes entsetzet. 1.
Reg. 2.

Dise red nam der König gar für vbel auff/gab der Mutter kurzen bescheyd/vnd sagt/Adonias hat etwas anders vnd größers im sinn/vnnd nemme ihn derhalben sehr wunder/das er nur Abisacam zum Weib begere/vñ nicht vollends gar vmb das Königreich anhalte / dieweil er ohn das eynen grossen anhang/vnd Joab den Feldhauptman/vnd Abiathar den hohen Priester zu Freunden habe. Schicket auch Banaiam/der Trabanten Hauptmann hin / vnnd ließ seinen Bruder Adoniam tödten. Desgleichen fordert er den hohen Priester Abiathar für sich vnnd sagt zu ihm / du geneust jesund deiner mühe vnd arbeyt/die du neben meinem Vatter gehabt hast/vnnd sonderlich/das du die Laden Gottes hast helffen fort tragen/dafür aber/das du dich an Adoniam gehendet hast / lege ich dir dise straff auff/das du von hinnen weichen/vnnd mir nicht mehr vnter augen kommen solt/sonder du magst in dein Heymat ziehen / dich des Ackerbaws behelffen / vnnd dein leben daselbs vollends schliessen/dann du deiner mißhandlung halben zu keynem ehrlichen Amt mehr magst gebraucht werden.

Sadochs des hohen
Priesters Geschlächte

Also ward das Haus Jthamars aller Priesterlichen ehren entsetzet/ wie Gott de Eli Abiathars Grosuatter gedrawet hatte/vnnd das hohe Priesterthum auff Phinees Geschlächte veruendet/vnd Sadoch beuohlen. Von der zeit an aber/ als das hohe Priesterlich Amt nach Eli dem ersten hohen Priester dieses Geschlächts/auff Jthamars Geschlächte kommen ist/haben diese nachuolgende Personen auß dem Geschlächte Phinees für sich selbs vnnd außserhalb de Priesterthum gelebt: Boccias des hohen Priesters Josephi Sohn/Joatham Boccie Sohn/Mareothus Joathams Sohn/Aropheus Mareothi Sohn/Achitob Arophei Sohn / von welchem Sadoch erboren/so zu Dauids zeiten der erste hohe Priester dieses Geschlächts worden ist.

Joab sucht fristung
seines lebens im Tē-
gel. 1. Reg. 2.

Da nuh Joab der Feldhauptmann höret/das Adonias tod war/sörchtet er sich sehr/dañ dieweil er sich mehr zu Adonia / denn zu dem König Salomon gehalten/hatte er sich auch des mehr gefahr daher zu besorgen/sihe derhalben zum Altar / vnd verhoffte vmb des Königs andacht willen dadurch der straff zu entgehen. Als der König Joabs meynung verstante / schicket er Banaiam zu ihm/hieß ihn für Gericht sich stellen / vnnd sein verantwortung thuen. Aber Joab sagt/er wölle nicht von dem Altar weichen/sonder vil lieber an dem / als an eynem andern ort sterbē. Dise antwort Joabs zeyget Banaias dem König wider an/welcher also bald beuohlen / das man ihm seinem begeren nach / vnnd zur straff/das er zwen Hauptmänner wider rechte vnnd alle billigeyt/vnredlich vñbracht hatte / das Haupt daselbs abschlagen / vnnd den Körper begraben solle/damit auch die Nachkommen eingedenck bleiben/das er vngebührlich gehandelt/Salomon aber vnd sein Vatter an Abners tod keyn schuld tragen. Disem Königliche beuehl kam Banaias nach/vnd ward an seine statt Oberster vber das ganze Kriegsheer.

Joab beim Altar er-
schlagen. 1. Reg. 2.

Banaia Feldhaupt-
mann. 1. Reg. 2.
Sadoch hoher Prie-
ster. 1. Reg. 2.
Simei schweret in
sein Haus. 1. Reg. 2.

Darnach verordnet der König Sadoch alleyn an Abiathars statt zum hohen Priester/vnd gebot Semei er solle ihm eyn Haus zu Jerusalem bawen/stäts darinn bleiben/vnnd vber den Bach Cedron nicht kommen. Werde er sich aber hierinn vbersehen/so müsse es ihm seinen halß kosten / vnnd drawet ihm zwar nicht alleyn mit disen ernstlichen worten/sonder beendiget ihn auch/solchem seinem beuehl steiff nach zukommen. Semei stellet sich zwar / als nemme er diesen beuehl Salomonis zu großem danck an / vnnd schwur/demselbigen treulich nach zukommen/verließ sein Vatterland/vnnd hatte sein wohnung zu Jerusalem. Nach treien jaren aber/da ihm angezeygt ward/das seiner Knecht zwen entlauffen weren/vñ sich jesund zu Gitta enthielten/macht er sich auff/vnnd holet sie wider. Da solches der König vernommen/das Semei samte seinen Knechten wider zu Haus kommen were/vnd nich alleyn sein Gebott vbertretten/

Simei vbertreitt sei-
nen Eyd. 1. Reg. 2.
Gath.

treten/sonder auch wider den Eyd/den er zu Gott geschworen/gehandelt hette/verdroß es ihn häßlig/beschicket Semei/vnnd sagt zu ihm: Du Bößwicht/hastu mir nicht mit dem Eyd versprochen/von mir nicht zu weichen/vnd auß der Statt nimmer mehr zu kommen: ich will dich nicht alleyn deines Meyneyds halben der gebür nach straffen / sonder dir auch eintrencken alle schmach/die du meinem Vatter in seinē elend angethan hast/damit du erfahrest/das die Ubelthäter nichts daran gewinnen/wann sie gleich nicht auff frischer That vmb ihrer mishandlung willen gestrafft werden/sonder die Straff/die sie vor langest verdienet / von tag zu tag / wann sie am aller sichersten/vnd meynen es seie schon hinüber/wachse vnd schwerer werde. Vnd Ba naias tödtet Semei auß des Königs beuehl.

Semei getödtet. 1.
Reg. 2.

Da nuh Salomon seine Feind dermassen hingerichtet / vnd seinem Königreich ruhe geschafft hatte/nam er Pharaonis des Königs in Egypten Tochter zur Ehe / besseret die Mauern zu Jerusalem/macht sie weiter vnd vester/als sie vordin gewesen/vnd richtet alle sachen zu Friden/vnd ließ sich seine jugend an der gerechtigkeit/vñ am gehorsam der Gebotten Gottes/vnd seines Vatters Dauids beuehl/den er ihm kurz vor seinem tod geben hatte/gar nicht hindern/sonder verrichtet vnd verwaltet alle sachen so fleißig vnd wol/als jergend der ältesten vnd verständigsten eynes.

1. Reg. 5. vñ 2. Reg. 1. cap. 2.
Salomon nimt Pharaonis Tochter zum Weib/vnd beuestigt Jerusalem. 1. Reg. 3.

II. Cap.

Salomon bittet Gott vmb weisheit vnd verstand/vnd erlanget mehr denn er begeret hatte/fellet eyn geschwindes Verheyl zwischen den swoen Suren/ober dem todten vnd lebendigen Kind. Bestellet Oberste vnnd Ambtleuth im ganzen Lande/Keyßwägen vnd die Reuterei/spricht de König Hiram vmb Holzhawer an/auff dem Berg Libano Holz zum Tempel zuhawen / schicket dem König Getreyd zu/machet eyn Ordnung vnter den Arbeyttern/bawet den Tempel von grund auff samit allen zugehörigen Gemachen vñnd zierden/lasset die Lade Gottes/Altar/Tisch/Leuchter/samit allem Geräth hinein tragen/vnd weihet den Tempel durch das Gebet vnd Opfer ein / begehret das Fest der Lauber hütten/vnd wird ernstlich von Gott vernahmet. Darnach bawet er auch das Königliche Haus durch Hirams hülf/auffs künstlichst vñ zierlichst/benestiget Jerusalem/bawet vil newer Stätt/demmer die Chananeer allenthalben/lasset durch Hirams vnd seine Schiffleuth vil Golds vnd köstlich Holz in India holen / wird von der Königin auß Morenland besucht/gefragt/vnd seines verstands vnd reichthums halben/wie auch von andern Königen/verehret vnd hoch gepriesen/laßt sich aber endlich durch seine Heydnische Weisber zur Abgötterei verführen/das Gott vber ihn erzörnet/Hadad/Resom/vñ Jeroboam wider ihn erwecket/Jeroboam sein Königreich zertrennen/vnd vber die zehen Stämmen zum König zu machen verheisset.



hat ihn aber nachmals für gut angesehen / das er sich gehn ^a Hebron verfüget/vnd allda auff de Ehren Altar/den Moyses gebawen/^a opfferte. Zog derhalben hin vnd opfferte Gott dem Herren tausent Brandopffer. An welcher Ehr vnd dienst Gott eyn sonderlich groß wolgefallen getragen / vnd ihm dieselbig Nacht im Schlauff erscheinen/vñnd zu ihm gesagt: Er solle bittē was er wölle / das ihm Gott für seine Gottseligkeit geben solle.

^a Hebron.

Gotterscheint de König Salomon/vnd heisset ihn bitten was er will. 1. Reg. 3. 2. Paralip. 1.

Da hat Salomon das aller köstlichst/schönest vñnd beste ding begert/welches auch Gott der Herr am aller liebsten pflegt zuuerleihen / vnd eynem Menschen am nützlichsten sein mag. Dann er weder Silber noch Gold/oder andere Reichthum/nach junger Leuth weiß/vñ Gott begeret hat/das der gemeyn Hauff für allen dingen wünschet/vñ für eyn sonderliche Gab Gottes halt. Sonder hat also gebeten: Herr/gib mir nur eyn gut gehorsam Herz / darzu Weisheit vnd verstand/damit ich das Volk/so du mir vertrawt/ seliglich vnd wol régieren / vñ nach der Warheit vnd Gerechtigkeit richten möge.

Salomō bittet Gott vmb Weisheit.

Solches begeren Salomonis gefiel Gott so wol / das er sagt / er wölle ihm auch andere Güter/so er nicht begeret hette/darzu schencken vnd verleihen/vñnd ihm mit grosser Reichthum Ehr vnd Herrligkeit/reichlich vnd berschwenglich begaben/sonderlich aber ihm eynen solchē hohen verstand/vñnd grosse weisheit geben / dergleichen kein König / noch anderer Mensch auff Erden nie gehabt. Zu dem hat ihm Gott auch zugesagt vñ versprochen / das er sein Königreich reich bei seinem Geschlächte vnd Stammen eyn lange zeit erhalten vnd bleiben lassen wölle / so vern er from vnd gerecht bleiben/Gott in allen dingen gehorsam leyten/vnd also in die Fußstapffen seines frommen Vatters treten werde.

Gott gibt mehr denn Salomon begeret. 1. Reg. 3. 2. Paralip. 1.

Flauß Josephi von den

Jar der Welt.

2 9 3 1.
Vor Christi ge-
burt. 1 0 3 3.
Salomonis Weis-
heit im Dreheyl spre-
chen.

Zwey Weiber klagte
über eynäder, daß ey-
ne der anderen ihr
Kind verwechselt ha-
be. 1. Reg. 3.

Danuh Salomon solchs vernommen / ist er von seinem Schlauff erwachet / sein Gebet zu Gott gethan/wider gehn Jerusalem gezogen / vil Kinder vnd Schaff für dem Tabernackel geschlachtet / vnnnd hat eyn köstlich herrlich Mahlzeit zurichten lassen.

Eben zur selbigen zeit kam dē König Salomon eyn verwirter Handel für/welcher schwerlich zuentscheyden war/welchen ich an disem ort hab sollen vnd wollen melden/auff daß die jeh-nigen/so solches künfftig lesen/erkennen mögen / wie eyn schweres vñ gefährlichs ding es vmb das Richterlich Ambt seie / auch in dergleichen fällen/bei disem Exempel Königlicher Weisheit eyn Lehr vnnnd unterweisung nemmen/wie man sich in solchen schweren Händlen verhalten solle.

Es kamen zwey vnzüchtige Weiber für den König/vnter welchen die Klägerin / die sich beduncken ließ / ihr were vnrecht geschehen/also zureden anfieng: Herr König/ ich vnnnd diß gegenwärtig Weib/haben in eynem Haus bei eynander gewohnet/da es sich aber ohn gefahr zutrug/daß wir beyde auff eynen Tag vnd auff eyn Stund zweyer Kindlin genasen/hat dises gegenwärtig Weib nach treien Tagen ihr eygen Kind/das bei ihr lag/im Schlauff ertruckt vnnnd erwürgt/darnach mir mein Kind heymlich vnd diebischer weis auß meiner Schoß gezuckt / vñ als ich schlief/mir das tod Kind/das sie erwürgt hat / an statt meines lebendigen Kinds in die Schoß gelegt. Als nuh der Tag anbrach/vnd ich mein Kind an mein Brüst legen/vnd seugen wolt/hab ich mein rechtes Kind nicht mehr gefunden/sonder der andern todes Kind bei mir lizgend gesehen/vnnnd nach fleißiger anschawung den betrug gemerckt. Dieweil ich nuh meinen Sohn wider von ihr bezert/vnd sie mir denselbigen nicht zustellen will/bin ich verunsachet worden/dich vmb hülff an zusuchen. Dann dieweil wir alleyn/vnnnd sonst niemant bei vns gewesen/verlaste sie sich darauff/daß sie nicht mag durch Kundschafft eberzeugt werden / vnd verneynet die That.



Salomon heyst die
Kinder mit eynem
Schwert von eynan-
der theylen. 1. Reg. 3.

Auff gehörte Klag hat König Salomon die Beklagte gefragt/ ob sie der Anlag ge-
ständig/oder nicht/vnnnd was sie für Einred darwider einzubringen hette? Als aber dise solche
That läugnet / vnd hoch vnnnd thewr dafür schwur/ daß ihr Kind noch bei leben / aber der an-
deren tod were/vnnnd niemant erdencken kont/wie doch solcher Krieg gericht vnnnd entschey-
den möchte werden / hat König Salomon eyn solchen griff erdacht / vnnnd erstlich beuohlen/
daß man beyde Kinder / das tode vnnnd lebendige / ihm bringen vnd zeygen solt/vnd als solchs
geschehen/

gesehen/hat er seiner Trabanten eynem beuohlen/sein Schwert auß zuziehen/ beyde Kinder mitten enswen zuhawen/vñ eynen jedlichen beydes von dē lebendigen vnd von dē todten Kind/ eyn halben theyl zugeben.

Solchs Brithen hat menniglich für schimpfflich vnd spöttlich gehalten/vnd als Kindisch verworffen. Da aber die recht vñ natürlich Mutter sahe/das man ihr Kind mit dem Schwert von eynander hawen wolt/hat sie mit lauter Stimm geschrien / vnd vmb Gottes willen gebetē/ man solte nicht so jämmerlich mit dem vnschuldige Kindlin vmbgehen/sie wölle eher gar auff ihr Kind verzeihen/das ihrer Widerpart lassen/vnnd zu Friden sein/damit nur das Kind bei leben bleibe. Die andere aber wolt solche zertheilung der Kinder mit lust vnd freuden anschawen / vñ begerte man solte ihre Widersächerin auch peinlich fragen. Da vermercket der König/das ihrer beyder red von herten gangen were / vnd sprach dem Weib/das so kläglich weynere/als der rechten Mutter das Kind zu/vnd straffet im gegentheyl der anderen schalckheyt vnnd büberē/das sie ihr eygen Kind getödt/vnd auch ihrer Nachbawrin Kind vmb das leben zubringē begeret. An diesem Brithen hat jedermann des Königs weisheit vnd verstand gespüret/vnd ihn von dē Tag an/als eynen der mit hoher Göttlicher weisheit begabet war/geförschtet vnd verehret.

Die obersten Regenten aber vnd Ambleuth/so König Salomon in seinem ganzen Königreich gehabt/seind dise gewesen: In dem Ambleuth Bethlehem/darinnen auch der Stamm Ephraim gelegen/war Bress Ambleuth. Die Herrschafft aber/darinnen Dora / vnnd das Land beim Meer gelegen / war Aminadabo des Königs Tochtermann vnterworffen. Das groß Feld sammt der Landschaft / so bis an Jordan stößt/verwaltet Banaia der Sohn Achili. Das Galaaditisch vnd Golanitisch Land / bis an den Berg Libanon stossend / sammt sechzig grossen vnd vellen Stätten/hat Gabarus geregirt. Achinadabus / welcher auch Salomons Tochter mit Naamen ^a Basnam zur Ehe heet/ist dem ganzen Galileischen Land / bis an die Stadt Sidon / fürgestanden. Das Land am Meer gelegen/vnnd an das Arcenisch Ländlin stossend/hat Banacates versehen. Saphates aber hat den Berg / benamlich Iabrym vnd Carmelum / vnd das Galileisch Land bis an den Jordan/regieret. Dem Sube hat der König den Ben Jamitischen Stämmen beuohlen. Tabares hat die Landschaft / so jehnsseit dem Jordan gelegen/vnter ihm gehabt: Vber dise alle zumal war nur eyn Oberster verordnet.

Also hat nuh das Hebreisch Volk von Tag zu Tag je länger je mehr zugenommen/ des gleichen ist auch der Stamm Jude reichlich gewachsen / in dem sich das Volk zum Ackerwerck geschickt/vnd das Land fleißig gebawet hat. Dann als sie fridliche zeit hatten / vnd mit kriegem nit vberfallen/vnnd belästiget waren / darzu sich ihrer Freyheit in aller freudigkeit gebrauchten dorfften / waren sie fürnemlich darauff bedacht / wie sie ihre Güter bawen vnnd besseren möchten.

Es hatte aber König Salomon auch andere Regenten vnnd Ambleuth/so der Syrer vnnd anderer Völcker Länder/welche zwischen dem Fluß Euphrate / vnnd dem Egyptischen Land ligen / regierten/die Zinse vnnd Tribut von denselbigen Völkern einsamleten. Dise haben täglich zum Königlichen Tisch treiszig Malter Semmelmalts / sechzig Malter ander Mal/ziehen gemester Ochsen / zwenzig Wendrinder / vnnd hundert gemester Schaff/eingebracht vnnd zugeführt/ohn was sie sonst auff dem Weidwerck vnnd Geiagt gefangen haben/als da seind/Hirsch/Brochsen/Vögel/sambt aller hand Fisch. Es hat auch Salomon eyn solche Anzahl Keyß vnnd Fuhrwägen gehabt / das er vierzig tausent Varen vnd Krippen darzu haben mußte/in welchen die Zieh vnnd Wagenross gestellet vnnd gefüttert worden. Vber das hat er eynen Keyßigen Zeug von zwölff tausent wolgerüster Pferden gehalten / deren der halbe Theyl zu Jerusalem beim König sein mußte/die andern aber hin vnd wider in den Königlichen Stätten vnnd Flecken sich enthielten. Vnnd hat des Königs Proutandmaister auch den Pferden notdürfftige Fütterung darreychen/vnnd an die ort / da der König jeder zeit Hoff hielt/liffen müssen.

Es hat aber König Salomon so hohe vnd grosse Weisheit von Gott dem Herren empfangen/das er alle Alten weit vbertraffe/vnnd damit auch den Egyptiern/so doch für die klügsten geacht worden/weit vberlegē war. Er hats auch den jehningen mit verstand vnd weisheit zuuor gethan/so zur selben zeit bei den Hebreern für die weisesten gehalten seind worden/welche mit Namen heysen Athanus/Emanus/Chalceus/Jodanus / vnd Hemaonis Söhne gewesen seind. Des gleichen hat auch Salomon Bücher gemacht / darinnen vber tausent schöner/

Salomon erkent auß der Weiber red den vnnd gebenden/welche des lebendige Kindes Mutter seie. 2. Reg. 3.

König Salomons Fürsten vnd Ambleuth. 1. Reg. 4. Da auch ihre Namen etwas anders beschriben werden.

^a Basmath.

Gut frid vnd ruhe zu Salomons zeiten.

Tägliche Speisung für Salomons Hoff. 1. Reg. 4.

König Salomons Wagen vnd Keyßige Pferd. 1. Reg. 4.

Salomons grosse Weisheit/ Kunst/vñ Bücher. 1. Reg. 4. Sprach 47.

Flauij Josephi von den

Jar der Welt. holdseliger Lieder vñ Gesäng/darzu auch 3000. Sprüchwörter vnd Gleichnissen begriffen
 2 9 3 1.
 sein gebürtliche Gleichniß gegeben vñ zugewogen hat. Also hat er auch von Dibe vnd allerhand
Vor Christi ge- Thieren/so auff dem Land/in Wassern/vñ in der Luft vnter dem Himmel schweben/treffenz-
 burt. 1 0 3 3.
 lich geredt vnd geschriben. Dañ er aller Thier natur vnd eygenschafft erkant vñ ergründet hat.

Salomon kan die
 Teuffel beschwören/
 vnd vertreiben.

Gott hat ihn auch zu nutz vnd heyl der Menschen/die kunst böse Geyster zu vertreiben/ge-
 lehret/dann er Segen vnd Beschworung gemacht hat/damit schwere vnd gefährliche Kranck-
 heyt vertriben werden/hat auch die form vñ weise die Teuffel zu beschwören schriftlich hinder
 ihm verlassen/welches beschwören so kräftig gewesen ist/das die bösen Geyster nicht alleyn da-
 von gewichen seind/sonder auch nachmals nicht haben wider kommen dörfen: Vnd solche
 weis gesund zumachen/ist auch bis auff vns kommen/vnd gehet noch heutigs Tags häfftig im
 schwanck. Dañ ich selbs eynen auß meinē Landsleuthen / mit Namen Eleazarum gesehen/der
 in Angesicht Vespasiani vnd seiner Söhne/auch der Hauptleuth/vnd des ganzen Heers/vil
 besessene also vom bösen Geyst erlediget hat/vnd dz auff folgende weis: Er name eynen Ring/
 der vnter dem Ritschier eyn verschlossene Wurzel hatte/welche Salomon erfunden/vnd hielt
 sie de Besessenen vnter die Nasen/das er daran schmecken mußte. Also zoch er de Menschen/
 vñ daran roche/den bösen Geyst durch die Naslöcher heraus. Als dañ fiel der selbig Mensch vñ
 ploslich zu Boden/da beschwur er de bösen Geyst/das er nicht widerkommen solt/dabei pflegte
 er auch Salomons zudencken/vnd die Beschwürungen/so von ihm gemacht waren/darzu
 zusprechen. Wann dann gemeldter Eleazarus den ihenigen/so zugegen waren/sein Kunst bez-
 wären vñ beweisen wolte/das sie solche krafft hette/pflegt er eyn kleyn Trinctgeschirr oder Fuß-
 becken voller Wasser für sich nider zusetzen/vnd dem Teuffel zugebieten/das er vñ disem Men-
 schen aufffahren/vnd zū Wahrzeychen/das er von ihm auffgefahren seie/das Gefäß mit Was-
 ser vmbstossen solte. Nach dem nach solchs geschah/hat niemant mehr an Salomons hohen
 verstand vnd weisheit gezeuelt. Darumb ichs auch hab melden vñ anzeigen müssen/damit
 menniglich kund vnd offenbar würde/was Salomon für eyn trefflicher Mañ gewesen/wie
 lieb ihn Gott gehabt/vnd mit allerley Tugenden reichlich begabet habe.

Eleazar eyn Iud/
 treibet Teuffel auß/
 Josephi Jüdischer
 wahn vnd aberglaub
 vñ der Zauberey/wi
 der die heylige
 Schrifft.

Hiram des Königs
 zu Tyro Botschafft
 an Salomon. 1. Ne-
 gum. 5. 2. Paral. 2.

Als aber Irom der König zu Tyro gehört/wie das Salomon an seines Vatters Davids
 statt König in Israel ward/hat er sich dessen ober die massen hoch erfreuet/dann er Davids gu-
 ter Freund gewesen/hat ihm auch durch seine Legatē vil glücks zu seiner regierung gewünscht.
 Auff welches König Salomon eben durch dieselbige Botschafft widerumb schriftlich auff
 solche weis geantwort:

Salomon schreibt an
 den König Hiram/
 vñ hülff zum Bau
 des Tempels.

Salomon wünschet dem König Irom vil glücks vñ guts: Du solt wissen/das mein
 Vatter eynen Tempel zubawen fürhabens gewesen/aber durch Krieg immerdar verhindert
 worden ist. Dann er nicht eher von Feinden abgelassen/bis er sie alle zumal ihm vnterwürfflich
 gemacht hat. Ich sage aber Gott dem Herren lob vnd danck für den gegenwärtigen Friden/vñ
 bin gänglich entschlossen/bei disen ruhigen zeiten Gott dem Herren eyn Haus vñ Tempel
 zubawen/vñ auffzurichten/dann auch Gott meinem Vatter weisgefagt/das solch herr-
 lich Werk durch mich solle verrichtet werden. Darumb bitt ich dich/du wollest sambt den
 meinen auch etliche deiner Diener auff den Berg Libanum schicken/Holz zu hawen/sintemal
 die Sydonier vnd Tyrer solcher sachen erfahrner seind denn die vnsern. Die Belohnung/die
 du den Holzhawern schöpffen wirst/will ich ihnen gern geben.

Hiram verheißet dem
 König Salomon
 Holz zuschicken/dar
 gegen bittet er vñ
 Frucht.

Disen Brieff hat der König Iromus gern gelesen/vñnd Salomoni auff solche weise wi-
 der geantwort: König Iromus wünschet König Salomon vil glück vñ heyl. Gott seie geloz-
 bet/der dir das Reich deines Vatters vbergeben vñnd beuohlen hat/der du mit weisheit vñnd
 hohem verstand/auch mit allerhand Tugenden/reichlich gezieret bist. Diweil ich dann an sol-
 chem allem grosse freude hab/will ich von herren gern alles das jehnige/darumb du geschriben
 hast/bestellen vñnd verschaffen/das meine Leuth vil lange vñnd grosse Cedrinen vñnd Cypressen
 Bäume abhawen/vñnd dirs auff dem Meer zuführen. Will auch beuchlen/das sie Flösse ma-
 chen/vnd mit denselbigen/woh dirs gelegen sein wird/in deinem Land anlanden/damit du sie
 nachmals durch die deinen vollends gehn Jerusalem bringen mögest. Ich bitt aber/du wollest
 vns dargegen zu gefallen die verschung thun/das wir Getreyde bekommen/dann wir desselbi-
 gen in vnser Insel sehr nottürfftig seind.

Die Copeien aber vñnd Abschriff solcher Briene seind noch auff den heutigen tag vorhan-
 den/vñnd

den/vnd werden in vnsern vnnnd der Tyrier Jar vnd Zeitbüchern also befunden / welcher aber solchs gründlicher erkundigen will/der mag die Original Schriffen vñ den Tyrischen Canslern/die solche Schriffen auffheben/erfordern/so wird er befinden/das ihre Handschriften/mit denen/so von vns angezeygt worden/gleich lauten/vnd obereyn stimmen. Das hab ich dem Leser zum bericht melden wollen/damit er wisse/das wir nichts für vns selbs erdichten/oder et was weiters/das der Warheyt ähnlich seie/vmb lust vñ kurzweil willen hinzu setzen / der meynung/als solte der Leser ohn alle weitere nachforschung vnserm blossen schreiben also leichtlich glauben geben/sonder wir halten es selbs dafür/das niemant in erzehlung solcher Geschichte vñ der warheyt vñ dē wolstand ohn eyn schmach vñ grosse schand abweichen kan. Darumb wir keynes wegs begeren/das vnser Schriffen vnd Bücher angenom̄en werden/woh sie nicht durch starcke vnd gute beweisungen der warheyt gemas̄ vnd ähnlich erfunden werden.

Original diser Messen noch vorhanden.

Nach dē aber König Salomon des Königs zu Tyro Briue empfangen/hat er sein trew vñ gutwilligkeyt sehr gelobt./jhn auch mit dem jehnigen/darumb er gebeten/reichlich versehen/vñ jhn jährlich ^a zwey tausent Cor Getreyds/vñ souil Bados oder Thonnen. Dels zugeschiedt. Eyn Bados oder Thonne aber thut vngefährlich zwey vnd sibenzig Seidlin oder Nösl. Auch hat er jhn mit souil Weins jährlich verehret. Also hat sich die freundschaft diser zweyer Könige angefangen/vnd von Tag zu Tag gemehret/vnd ist endlich so steiff vnd vest worden/das sie jm mer für vnd für / weil sie gelebt/beständig bliben ist.

Salomon schickt Hiran frucht / öl vñnd Wein. ^b 22000.1. Reg. 5.

Salomon aber mahnet auß seinem engen Voldk treiszig tausent Mann zu arbejtern vnd Bawleuthen zu solchem fürgenom̄en Werck auff/vñ theylet die arbejter weislich vnter sie auß/damit es mit munderer mühe zugehen vnd verrichtet werden möchte. Dann er alleyn zehen tausent außgeschossen/die im Libaner Wald eyn gangen Monat lang Holz hawen/vñ nachmals zwen Monat dahym ruhen solten/bis das die vberigen zwenzig tausent jhr arbejter verbrächte/also/das erst am vierden Monat die arbejter wider an die zehen tausent kommen solte. Vber solche Arbeiter ist ^b Adorannus oberster Bawherr verordnet vñnd gesetzt worden.

Ordnung der Holzhawer vñ Zimmerleuth auff dem Berg Libanon.

Es seind aber auch ohn die jehgenante Arbeiter die Freindlinge auffgemahnet worden/welche David selbs darzu bestellt vnd verordnet hat/ vnter denselbigen waren sibenzig tausent Mann/die Steyn vñnd Sand zuführten. Der Steynmegeren waren achzig tausent/vñnd der Ambtleuth/so vber sie gesetzt waren/trei tausent vnd ^c zweyhundert / deren beuecht war/das sie grosse Steyn zum Fundament des Tempels außhawen solten/dieselbige Steyn mußten sie zu vor auff dem Berg außbereyten/vnd auff eynander richten/vnd darnach allererst in die Statt führen. Solche arbejter war nit alleyn den Einheimischen Bawleuthen/sond auch den Werckmaistern/so vom König Promo gesandt waren/beuohlen.

^b Adoniram. Ordnung der Steynmegeren vñnd anderer Werckleuth an Salomons Baw. ^c 300.1. Reg. 5.

Es hat aber der König Salomon disen Baw angefangen im 4. jar seines Reichs/im 2. Monat/welchen die Macedonier Artemisiu/aber die Hebreer Jair nennen/nemlich im Mey/fünff hundert zwey vnd neunzig jar/nach dem die Israeliten auß Egypten gezogen seind/tausent vnd zwenzig jar / nach dem Abraham auß Mesopotamia in das Land Chanaan verreyset ist/vier zehen hundert vñnd vierzig jar / nach der Sündflus. Von erschaffung aber des ersten Menschen Adams/bis auff die zeit/da Salomon dē Tempel gebawt/ seind vberall drei tausent/hundert vnd zwey jar verlauffen. Der anfang aber gemeldtes Baws sellet in das eylffte jar der Regierung des Königs Promi/der zu Tyro geherrschet/welche Statt zwey hundert vnd vierzig jar vor erbawung mehr gedachtes Tempels gestanden.

Hed. vñ Ruff. cap. 3. Der Tempel zu bawen angefangen. 1. Regum. 6. 2. Par. 3. Jar der Welt. ² 2 ³ 3 ⁴ 4 Vor Christi geburt. 1 0 3 0.

Der König aber ließ des Tempels Grundueste von gewaltigen grossen vñnd wärhaffteigen Quadersteynen tieff in die Erden legen/vñnd dermassen einsetzen vnd versehen/das es den schweren Oberbaw/sam̄t allem kostlichem Schmuck / nicht alleyn ertragen/sonder auch bei menniglich eben so grosse verwunderung erwecken möcht / als das Obergebaw/so vber die massen schön vnd herrlich durch kunstreiche Werckleuth zugericht/vnd von weissem Steyn bis zu dem Gebälck außgeführt war.

Fundament vñnd Grundfest des Tempels.

Die höhe vnd die länge dises Gebäws hatte sechzig/die breyte aber zwenzig Elen. Dar auff stunde eyn ander Gebäw in gleicher größe/also/das die ganze höhe des Tempels eyn hundert vnd zwenzig Elen erreychet. Auch stunde mehr gedachter Tempel gegē dem Auffgang der Sonnen. Der Vorhoff im Eingang des Tempels war zwenzig Elen lang/welches auch des Tempels breyte gewesen. Desgleichen war sie auch zehen Elen weit/vnd 120. Elen hoch. Aber ringsweiss vmb den Tempel hat er treiszig Gemächlin oder Cellen gebawen/welche sich also

Tempels höhe/länge vnd breyte. 1. Reg. 6.

Hall vorn Tempel.

Kammern vmb den Tempel her.

Flauü Josephi von den

Jar der Welt. in eynander fügten / das sie die Wände des Tempels von aussen vnterstützten / vnnnd erstreckte sich eyn jedes Gemächlin in die Länge bis auff die fünf vnnnd zwenzig Elen / vnnnd souil in die Breite / vnnnd war jedliches zwenzig Elen hoch. Darüber waren noch andere Gemach / vnd ob denselben abermals andere / an der Zahl vnnnd größe eynander gleich / also / das sie alle zumal dem vntern Gebäw in der Höhe gleich waren / dann es zu oberst nicht rings herum verbaueet war. Es ist aber alles mit Cedern vberschossen worden / vnnnd hat eyn jedes Gemach sein eygen Tach / das doch nicht gleich an das ander stieß.

Balcken vnd Wänd mit Gold vberzogen.

Das ander Gebäw ist von langen Balcken zusammen gezimmert gewesen / so an beyden seiten anstieß / damit die Wänd des steiffer vnnnd vester halten möchten. Die Wänd waren auch von Cedrinen Getäßel zugericht / vnd mit Gold vberzogen / das alles von Gold gleiffete / also das eynem der hinein gieng / vñ dem hellen glanz des Golds / das Gesicht gleichsam vergienge. Kürzlich dauon zureden / so war das ganze Gebäw von hüpfchen glatten Steynen zusammen gesetzt / die also genaw sich in eynander fügten / das wer es ansah / nicht vermerkte / das jergend eyn Hammer oder Art / oder dergleiche Werkzeug / darzu kommen were / sonder schine alles mehr von Natur in eynander gewachsen / denn durch Menschliche Kunst vnnnd arbeit zusammen gesetzt.

Schnecken.

Die Stieg aber in das ober Gebäw des Tempels / hat der König also zugericht / das man durch die dicke Wand in eynem Schnecken hinauff gehen konte. Dañ es oben gegen dem Aufgang sonst keyn grosse Thür hatte / wie dz vnter Gebäw / sonder beiseits waren kleyne Thürlin / dadurch man auß vnd ein konnen möchte. Er ließ auch den Tempel innwendig vnd außwendig mit Cedrinen Holz vertäßlen / die mit starcken Ketten in eynander gefasset waren / vnnnd dem Bau sehr starck vnnnd vesi machten.

Tempel in zwey theil vnterscheyden.

Demnach war der ganze Tempel in zwey Theyl abgetheylet: Das innerst Gemach / das rein niemant gehen dorffte / war zwenzig Elen / dz ander aber der heylige Tempel genant / vierzig Elen lang. In die Wand aber / welches dz Allerheyligst von dem andern Gebäw des Tempels abfondert / hat er Cedern Thüren machen / vergulden / vnd mit schönem Laubwerck vnnnd außgegrabner arbeit zieren lassen. Zu dem hat er sie mit schönen Teppichen vnnnd Färhängen / von schönen Farben vnd Blumenwerck / von Purpur vnd Scharlach / auch von dem aller köstlichsten vnd reynesten Leinwad behängt / vnd auff das schönest geschmucket. Darnach hat er in das Allerheyligst oder innersten Chor / der zwenzig Elen weit / vnd auch souil Elen lang war / zwey Cherubim von lauterem Gold gestellt / deren eyn jedlicher fünf Elen hoch / vnd zwey Flügel hatt / die waren a fünf Elen lang. Darumb hat er sie nicht vern von eynander gestellt / das sie mit den Flügeln die Wänd des Chors auff eynere seiten gegen Mittag / auff der andern seite gegen Mitternacht / anrühreten. Aber die andere zwey Flügel haben eynander erreychet / vnnnd die Laden Gottes bedeckt. Wie aber dise Cherubim gestalt gewesen / kan niemant dencken / geschweige dann außsprechen.

Zwey Cherubim im inneren Chor. * Zehn. Reg. 6.

Boden / Thüren / vnd alles im Tempel vbergülden. Reg. 7.

Den Boden des Tempels hat er mit guldenen Blechen besetzt / demnach auch die Thüre / so sich zu der Wand Höhe wol reimeten / vnd zwenzig Elen breit / vñ verguldt waren / angehencket. Vnd das ichs mit eynem wort sage / hat König Salomon den Tempel an allen orten innwendig vnnnd außwendig vbergülden lassen. Er hat auch das Thor mit eynem schönem Vorhang geschmückt / aller maß dem innern Vorhang gleich.

Salomon laßt Hirā eynē künstliche Meister von Tyro holen.

Nachmals hat Salomon den König Iromum zu Tyro gebeten / das er ihm wölte den fürtrefflichsten Künstler vnnnd Bawmaister Chiramum schicken / dessen Mutter war vom Stammen Nephtali / sein Vatter hiesse Drias / auß Israel bürtig. Disen weitberähmten Werckmaister / sonderlich in Gold / Silber vnnnd Erswerck / hat Salomon zu allen künstlichen Stücken / so er im Tempel machen wöllen / gebraucht. Eben diser Künstler hat zwey Ehernen Seulen zugericht / so vier Finger dick / vnnnd achzehen Elen hoch waren. Der Cirkel vnnnd Umbfrenß solcher Seulen war zwölff Elen weit. Oben aber auff die Seulen hat er Knöpf wie Lilien / so fünf Elen hoch waren / gegossen / dieselbigen hat er mit eynem Kranz auß Erz geflochten / vmbgeben / welcher die Lilien bedeckt / daran auff zweyen Riegen zwey hundert Granaßöpfel herab hiengen. Dise zwey Seulen hat Salomon an den Vorhoff des Tempels gesetzt / die eyne auff die rechte seiten / welche er Jachin / vnnnd die andere auff die lincken / die er Bohas nennete.

Zwey grosse Seulen für die Hallen.

Er hat auch eyn groß Gefäß wie eyn Kessel / so halb rund vnd fugelecht gewesen / vnd von

seiner weite wegen das Meer geheissen/gegossen. Dann es oben am Rand zehen Elen weit/ vnd eynere Spann dick gewesen/ vnd in der mitte auff eynem Ring/ der zehen mal vber eynander gewunden/ vnd eynere Elen weit gewesen ist/ gestanden. Vmb denselben Ring oder Fuß des Meers seind zwölff Kinder gestandē/ die ihr Angesicht gegen den vier Winden gelehret/ gegen jedlichem drei/ ihre Rücken aber waren hinein gewendt/ daß ihnen das Gefäß gleich auff den Rücken lag/ diß Meer hielt 3000. Bath. Er hat aber auch zu zehen andern Kesseln viereckete Ehrne Gefäß gemacht/ vnter welchen eyn jedlichs fünff Elen breyt/ vier Elen lang/ vnd sechs Elen hoch gewesen ist. Es ist aber das Werck von vil stücken/ derē jedes insonderheit gemacht/ zusammen gesetzt worden/ auff folgende weise: Es waren vier viereckete Seulen an vier ort gestellt/ die zu beyden theylen an die seiten des Gefäßs gerichtet waren/ dieselbige seiten waren in treien theylen abgetheylet/ vnd eyn jeder ort war mit eingegrabenem Bildwerck/ als Löwen/ Ochsen vnd Adlern gezieret/ also waren auch die Seulen aufgestochē. Aber das ganze Werck stund ober sich auff vier Rädern/ mit ihren Naben vnd Felgen anderhalb Elen hoch. Eyn wunder war es anzusehen/ wie sie gegraben/ vnd den Füßen befeits angehendt warē. Aber die obern Ecken waren mit Achseln zusammen geschlossen/ mit aufgestreckten Händen/ auff denselbigen lag eyn Ring darauff der Kessel stund vnd ruhet auff den Händen/ daran eyn Adler vnd Löw so artig gefüget war/ daß es sich ließ ansehen/ als were es aneynander gewachsen/ darzwischen aber waren Palmen oder Dattelbaum eingegraben. Auff solche weise waren die zehen Gefäße zugericht.

Große Wassertessel im Tempel/dz Meer genant. 1. Reg. 7. 2. Paralip. 4.

Zehen künstliche Gefäß/ so vil Kessel dar auff zusehen.

Darzu hat er auch zehen runde Ehrne Kessel gemacht/ deren eyn jeder vierhundert Maß fassen mocht/ vnd war eyn jedlicher vier Elen hoch/ so weit waren sie auch oben am Rand. Solche zehen Kessel hat er auff die zehen Gefäß/ so a Mechooth hießen/ gestellt/ vnd hat fünff Kessel zur lincken seiten des Tempels gesetzt gegen Mitternacht/ die andern fünff auff die rechten seiten gegen Mittag/ also/ daß sie gegen Aufgang gewendet waren/ auff dieselbige seiten setz er auch das Meer. Demnach hat er solche Geschir/ voll Wasser lassen füllen/ vnd dz Meer darzu verordnet/ daß die Priester Hand vnd Fuß darinn wäschen solten/ wann sie in Tempel zum Altar gehen wolten. Die Kessel aber darzu/ daß man darinn der Thier Eingeweyd vnd Fuß wäschen solte/ eher sie zum Brandopffer auffgeopfert würden.

Zehē Kessel auff die nächst gemelde Gefäß. 5. Seulen oder Stollen.

Desselben gleichen hat er auch eyn ganz Ehrnen Altar gemacht/ welcher zwenzig Elen lang vnd so vil breyt/ aber zehen Elen hoch war/ darauff die Brandopffer verbracht solten werden. Die Gefäß aber so darzu gehörig/ als Häfen/ Kessel/ Zigel/ Feuerhacken vnd dergleichen/ hat er alle von Erz gießen lassen/ welches nicht anders denn wie Gold gleisset.

Altar. Gefäß.

Es hat auch der König vil Tisch hinein gesetzt/ vnter welchen eyn groß ganz guldener Tisch gewesen/ auff den die Priester das heylige Brot legten. Sonst ließ er noch vil andere Tisch machen/ darauff man die Geschir/ als Schalen vnd Becher legte/ vnd waren der guldener zwenzig tausent/ der Silbneren aber vierzig tausent. Darzu hat er zehen tausent Leuchter (wie Moyses gebotten) gemacht/ vnter welchen er eynē in den Tempel gestellt/ daß er nach dem Gesetz täglich leuchten solte. Gegen demselbigen Leuchter vber/ hat er eynen Tisch in Tempel gegen Mitternacht gesetzt/ darauff man die heyligen Brot zu legen pflegte/ dann der Leuchter stund gegen Mittag/ aber der guldener Altar war mitten zwischen dem Tisch vnd Leuchter. Also ist das vordertheyl des Tempels/ so vierzig Elen lang/ vnd mit eynem fürgezogenen Bimhang von dem Heyligthum/ darein die Läden Gottes kommen solt/ vnterschieden war/ geschaffen gewesen.

Tisch. Leuchter.

Demnach hat der König achzig tausent Weinkanten oder Kelten/ vnd hundert tausent guldener/ vnd noch so vil Silbner Schalen/ zurichten lassen. Der guldener Platten/ darinn man das gemengte Semmelmal zum Altar bringen solte/ hat er achzig tausent/ vnd der Silbneren zweymal so vil/ machen lassen. Aber der Becher/ darinnen das Semmelmal mit Del vermengt ward/ ließ er sechzig tausent von Gold/ vnd zweymal so vil von Silber machen.

Kanten vnd Schalen. Schüssel. Becher.

Der Maß aber/ die Moyses hin vnd Assaron nennet/ zwenzig tausent von Gold/ vnd der Silbneren zweymal so viel. Der guldener Räuchfaß/ darinn man das Räuchwerck opfert/ waren zwenzig tausent. Dergleichen waren auch andere Räuchfaß/ an der zahl fünffzig tausent/ in welchen man das Feuer vom grossen bis zum kleynen Altar/ so im Tempel war/ pflegte zu tragen.

Maß. Räuchfaß.

Der Priesterlichen Kleider für die Hohenpriester/ samit den langen Mänteln/ mit dem Schiltlin vnd Edelgesteynen/ waren tausent.

Hohenpriester Kleidung.

Flauß Josephi von den

Jar der Welt.
2 9 3 4
Vor Christi ge-
burt. 1 0 3 0.
Gemeyne Priester,
Kleidung,
Posaunen,
Septenspil

Es war aber nur eyn Kron / daren Moyses den Namen Gottes geschriben hat / welche noch auff den heutigen tag vorhanden ist. Der Priesterlichen Kleider / so auß reyner vnd köstlicher Seiden gewirckt waren / samit den Purgfarben Gürteln / waren in der anzahl zehen tausent. Der Trommeten vnd Posaunen / wie sie Moyses zu machen beuohlen / waren zweymal hundert tausent. Für die Leuiten / so Geystliche Lieder singen solten / lies er 20000. Köcke auß köstlicher Seiden machen. Er hat auch 40000. Instrument vnnnd Septenspil / als Harpffen vnnnd Psalter / auß köstlichem Nösing machen lassen. Solches alles hat Salomo Gott dem Herren zu Lob vnd Ehr auffss köstlichst vnd herrlichst zurichten / vnd sich feyn vnkosten dauren lassen / das Haus des Herren zu erbawen vnd zu zieren / vnnnd hat solche Geräthe zu dem andern Schatz des Tempels gelegt.

Gitter vmb den Tempel.

Er hat auch eyn Gätter im Tempel auff geführet / welches in Hebraischer Sprach Gison / vnd bei den Griechen *Περυδος* heyst / vnd drei Elen hoch war / welches die Leyen absönderte / vñ den Priestern alleyn eynen zugang lieh.

Gemeynen Tempel.

Ausserhalb des Tempels bawet er eynen andern schönen lustigen viereckchten Saal / dar an er auch sehr grosse vnd weite Hallen / desgleichen hohe Thor machet / deren jedes gegē eynem vnter den vier Winden gerichtet war / daran er Guldene Thüren gehenckt. In disen Tempel hat menniglich vom Volck / der sich nur reyn / vnd dem Gefaß Gottes gemäß gehalten / gehen dörfen.

Tieffes Thal zu erbawung des Vortempels aufgefüllt.

Es ist aber diser jehuermeldter Saal wunderbarlicher gebawet gewesen / daß man daruon sagen kan / oder ihm auch anzusehen war. Dann es lieh Salomon tieffe Gräben aufffüllen / darab eynem grawelt vnd schwindelt / wer sie ansah / vnd erschüttet sie in die vierhundert Elen hoch / bis sie des Bergs spizen / darauff der Tempel stund / gleich worden. Also ward des eussersten Tempels Platz des innersten Tempels Bodē gleich. Disen eussern Tempel hat der König mit zwofachen Hallen umbgeben / welche auff hohen Seulen von gangen Steynen stunden / vnd mit schönen Balcken von Cedernholz bedeckt waren. Die Thüren aber waren alle von Silber gemacht.

Heb. vñ Ruff. Ca. 4.
Salomons Tempel im October einge-
weihet. 1. Reg. 8. 1.
Paralip. 5.

Als nuh König Salomon eyn solchen herrlichen vnd trefflichen Baw innerhalb sibē jar ren vollendet / hat er damit nicht alleyn sein grosse Reichthum / sonder auch sein grosse geschwindigkeit an tag gegeben / daß / wer solchs ansah / mit verwunderung sagen mußte / er hette nicht vermeynt / daß eyn Mensch so lang hette leben mögen / bis der Tempel / vnnnd solch herrlich Gebaw / hette mögen zu end außgeführet werden. Derwegen lieh König Salomon alle Obersten vnd Eltesten des Jüdischen Volcks Schriftlich zusamen beruffen / solchen Tempel zu besehen / vnd die Bundsladen Gottes daselbs hineinzusetzen. Auff solch gemeyn Aufscheiben seind sie allererst im sibenden Monat zu Jerusalem erschine / nemlich / im Weinmonat / der von den vnsern Thuri / von den Macedoniern Hyperbereteus / genennet wird / vnnnd haben sich eben zu der zeit versamlet / auff welche das herrlich vnnnd heylig Fest der Juden / welches man heyst das Fest der Lauberhütten / gefallen.

Laden Gottes wird in Tempel Salomons getragen. 1. Reg. 8. 2. Paralip. 5.

Also haben sie die Bundsladen Gottes / samit dem Tabernackel / so Moyses gebawet / vnd allen Gefäßen / so zu den Opffern gehörig waren / in den Tempel getragen / vnnnd ist der König Salomon selbs in eigner Person / samit den Priestern / Leuitē / vnd allem Volck / in eynner herrlichen Proceß mit den Opffern fürher gegangen / vnd den Weg mit Tranckopffer / vnnnd viler Opffer Blut / vberall besprengt vnd begossen / auch eyn solch grosses Räuchwerck angezündet / daß der ganze Luft allenthalben umbher mit süßem vnd lieblichem Geruch ist erfüllet wordē / vnd auch die jehnigen / so vern daruon waren / solchen Geschmack vom Räuchwerck gerochen / vnd gesagt haben / Gott werde gewislich selber daher kommen / die newe Wohnung / so ihm zu Ehren gemacht worden / einzunehmen. Darzu sie auch weder von singen Geystlicher Lieder / noch mit Springen vnd Tanzen / laß vnnnd müde worden / bis sie zum Tempel kommen seind. Vnd auff solche weis ist die Lade Gottes hinein gebracht worden.

Da nuh aber die Laden Gottes in das Heyligthum solte getragen werden / mußte das ander gemeyne Volck eyn wenig hinder sich weichen / Aber die Priester / so die Laden trugen / setzten sie zwischen den zweyen Cherubin nider / welche mit ihren Flügeln eynander anrühreten / vnd also von Maistern zugericht waren / daß sie die Laden Gottes gleichsam schirmeten vnnnd bedeckten. Es war aber in der Laden Gottes nichts anders / dann die zwo Steynern Tafeln / darinn die Zehen Gebott Gottes / so er auff dem Berg Sinai geredt / geschriben stunden. Den

alten Geschichten / Das VIII. Buch. 119

Den Leuchter aber saßte dem Tisch / vnnnd dem Guldnen Altar / haben sie im Tempel gleich für das Heyligthum nidergestellt / eben an dem ort / an welchem sie vorhin im Tabernackel gestanden waren / da sie tägliche Opffer auffopfferten. Aber der Ehrne Altar ward für die Thür des Tempels gesetzt / damit so die Thür geöffnet würde / menniglich die Herzigkeit der Opffer anschawen möchte. Die andern Gefäß seind alle in den Tempel zusammen gelegt vnd verwaret worden.

Leuchter / Tisch / guldnen Altar. Ehrne Altar.

Da nuh alles mit der Laden Gottes ordenlich verricht / vnd die Priester auß dem Heyligthum herauß giengen / kam also bald eyn getrungener Wolck / doch nicht so trüb vnd dick wie zu Winterszeit / vnd beim Regenwetter scheinen / sondern subtil vnd lind / in den Tempel hinein / welcher auch der Priester Augen vertunckelt / daß sie eynander nicht ansehen konten / derhalben menniglich gedacht / vnd für gewiß hielt / Gott were in Tempel herab gestigen / vnnnd hette ihm also dises Haus zur Wohnung erwehlet.

Wolck im Tempel.

Da nuh das Volck mit solchen gedanken vmbgieng / stund der König Salomon / der da zumal eben saßte / von seinem Gestül auff / redet Gott mit solchen worten an / die beydes Göttlicher Maiestat / vnnnd Königlicher Ehren wol anstunden / vnnnd sagt : O Herz Gott / du hast zwar eyn ewige Wohnung / wir wissen auch / daß du den Himmel / die Luft / die Erd / vnnnd das Meer erschaffen / vnd demnach solches alles erfülltest / vnd kanst von solchem allem nicht eingeschlossen oder begriffen werden. Wir haben aber disen Tempel deinem Namen zu ehr / darumb zugerichtet / vnnnd nach vnserm besien vermögen gezieret / daß wir dir darinnen vnser Opffer vnnnd Gebet verrichten / vnnnd haben keynen zweuel daran du seiest hie / vnnnd doch gleichwol an allen Orten gegenwärtig. Dann dieweil du alles siehest vnnnd hörest / wird dich der Tempel daran nichts verhindern / daß du des minder anderswoh wohnen mögest / wohes deiner Göttlichen Maiestat wolgefällig ist / dann du von niemañ vern / sondern bei menniglich nahe bist / vnd erzeygest dich gegenwärtig vnd gnädig / allen denen so dich Tag vnd Nacht suchen.

Gott in kenne ort eingeschlossen.

Nach vollbrachtem Gebet zu Gott / hat er sich zu dem Volck gewendet / vnd ihnen Gottes Macht vnd verschung für gehalten / nemlich / wie Gott der Allmächtig seinem Vatter David zukünfftige ding zuor geweissaget / ihm auch / da er noch nicht geboren war / den Namen / wie er heysen solt / gegeben / vnd verkündiget habe / daß er an seines Vatters statt König werden / vnnnd Gott dem Herren eynen Tempel bawen solte. Dieweil nuh solche Weissagungen zum guten theyl erfüllet / vnnnd ins Werck kommen / sollen sie Gott dem Herren lob vnd danck sagen / vnnnd an seinen verheysungen / in welchen er ihnen alles guts versprochen / gar nichts zweueln / weil sie sehen daß Gott solche seine verheysungen schon allbereyt geleyset / vnnnd mit der That bewisen habe.

Salomō vermahnet das Volck zu glauben.

Nach dem er das Volck dermassen ermahnet / hat er seine Augen widerumb auff den Tempel geworffen / sein rechte Hand gegen dem Volck außgestreckt / vnd also geredt : Es ist vnmöglich daß die Menschen Gott dem Herren für seine empfangene wolthaten mit ihren Wercken sich gnugsam danckbar bewisen mögen. Dann Gott keyner gutthaten bedarff / als der vil grösser ist denn alle widergeltungen oder wolthaten seind / sondern darin können wir gegē Gott vnser danckbarkeit erzeygen / so wir ihm nemlich für alle seine wolthaten / sonderlich aber für die / so er vnserm Geschläch vnd Stämmen / auch dem ganzen Hebraischen Volck erzeygt hat / lobē / dancken / vnd sein Maiestat vnd Herzigkeit jüer vnd ewiglich rühmen vnd preisen. Dañ (lieber Gott) so du vmb vnserer Sünde willen mit vns zörnest / warmit sollen oder könnē wir dich anders verfühnen / vñ zur gnad / güte vnd barmherzigkeit / widerumb bewegen / deñ alleyn mit vnserm jnnbrünstigen Gebet : So du vns aber gnädig vñ barmherzig bist / vnd vns alles guts erzeygest / warmit sollen wir deine huld vnd gnad anders behaltē / denn mit vnser Stim / welche wie wir sie von oben herab empfangen / also auch wider hinauff schicken. Darumb ich dir Lob vnnnd danck sage / daß du meinen Vatter also auß eynem geringen vnnnd schlechten Herkommen / zu solchen hohen Wirden vnnnd Ehren erhaben hast. Demnach daß du auch mir alles das jehnig / was du mir verheysen / gnädiglich vnnnd reichlich gehalten / vnnnd auff dise gegenwärtige Stund geleyset hast : Vnd bitte dich / du wöllest mir das jehnig auch verleihen / vnnnd durch deinen reichen Segen mittheilen / daß Gott seinen lieben Heiligen vnnnd Freunden reichlich zugeben vnnnd zu verleihen pflegt / wie du dann meinem lieben Vattern / beyde im Leben / vnnnd kurz vor seinem Sterben / gnädiglich zugesagt vnnnd versprochen hast / daß nemlich

Salomons Gebet / vnnnd danck sagung. 1. Reg. 8. 2. Paral. 6.

das

Flaurij Josephi von den

Jar der Welt. das Königreich bei vnserm Geschlächte vnd Stammen bleiben/ vnd also von eym auff den andern für vnd für erben solle. Solches wöllestu mir geben/ vnd allen den meinen Tugend vnnnd
 2 9 4 1.
Vor Christi ge- frohlickeit/ die dir gefällig ist/ gnädiglich verleihen.
burt. 1 0 2 3.
 Gottes gnad vnd ge-
 genwärtigkeyt im
 Tempel.

Der Freundschaft Ge- **Ich** bitte dich auch du wöllest nicht allein den Hebreern/ die da sündigen/ in solchem fall
 bet in diesem Tempel. hülff vnd beistand erzeugen/ sonder auch alle andere/ von was Orten vnd enden sie herkommen/
 so sie in diesem heyligen Tempel dich anbeten/ vnd etwas guts von dir begeren/ gnädiglich erhö-
 ren/ vnnnd sie ihrer bitt gewären/ damit alle Welt erkenne/ daß diser Tempel auß deinem beuecht
 erbawen worden/ vnd wir auch den Freunden vnd Ausländischen nicht vnfreundlich oder abs-
 hold seien/ sonder jedermann guts gönnen/ vnd von Herren wünschen/ daß du ihn alle helfest/
 vnd gnad beweisest.

Salomons Opffer **Nach** dem Salomon solches geredt/ fiel er für sich nider auff die Erdē/ vnd betet eyn zeits
 wird vom Himmel
 herab angezündet.
 2. Paralip. 7.

lang/ darnach brachte er die Opffer zum Altar: Vnd als er den ganzen Altar mit reynem guten
 Opffer erfüllet/ hat er durch eyn augenscheinlich Wahrzeichen sehen vnd mercken könnē/ daß
 Gott sein Opffer gnädiglich auff vnd angenommen habe. Dann das Feuer auß dem Lufft her-
 für geschinen/ vnd vor Augen allermenniglich auff den Altar herab gefallen ist/ vnd die Opf-
 fer verzehret hat/ welches Wunderwerck dem Volck eyn vngezweuelt Gemerck gewesen/ daß
 Gott gewislich im selbigen Tempel gegenwärtig sei/ vnd darinn wohnen wölle. Derwegen
 er vor grosser freud nider auff die Erden gefallen/ Gott inniglich angeruffen vnd gedancket/
 vnd zu solchem lob vnd preiß Gottes alles Volck vermahnet hat/ sintemal sie allbereyt augen-
 scheinliche Zeichen seiner Gnad vnnnd Barmherzigkeit gesehen hetten/ vnnnd deshalb Gott
 weiter bitten vnd anruffen solten/ daß er sich allzeit also gnädig vnd barmherzig erzeigē/ ihnen
 auch ihr Herz vnd Gemüt/ für allen Sünden reyn vnd vnbesleckt in gerechtigkeit vnd fromb-
 keit erhalten wölle/ damit sie die Gebott/ so Gott durch Moysen gegebē/ west vnd steiff halten/
 vnd ihr Leben darnach richten mögen. Vnd so sie solches thäten/ würdē sie das aller glückhaff-
 tigest vnd seligest Volck auff Erden sein. Er bildet ihnen auch für/ daß es nicht genug were/
 daß sie solche Güter durch Gottes gnad vnd gunst jehund erlange hetten/ sondern solten sich
 auch bestreiffen/ wie sie solche gewonnene vnnnd erworbene Güter behalten/ vnnnd noch grössere
 vberkommen mögen/ vnd nicht anders gedencken/ denn daß Gott solches ihnen von wegen ihres
 wolhaltens mitgetheilet habe. Vber das were es vil leichter etwas/ so noch manglet/ zu bekom-
 men/ deñ das jehrig/ so schon allbereyt erworben ist/ bewahren/ vnd sich wol fürsēhen/ daß mans
 nicht mutwilliger weiß verwarlose vnd verliere.

Salomō vernahmet **Da** nuh der König solches zu der Gemeyn geredt/ hat er sie gehen lassen/ nach dem er zu-
 das Volck zur danck-
 sagung/ Gebet vnd
 Gottesforcht. 1. Ne-
 gum. 8.

vor für sich vnd für das ganze Hebreische Volck/ zwölff tausent Kälber/ desgleichen hundert
 vnnnd zwenzig tausent Lämmer vnnnd Schaff geschlachtet/ vnnnd geopffert hatte. Dann das
 zumal sieng das Opffer im Tempel ersilich an/ vnnnd hielten alle Israeliten/ samit ihren Weib
 vnd Kindern/ anfänglich Mahlzeiten darinnen. Auch begieng der König das Fest der Lau-
 berhütten herzlich vnd prächtig vor dem Tempel vierzehē tag lang/ vnd war samit dem ganzen
 Volck Israel frölich vnd gutes muts.

Opffer von König **Nach** dem nuh solches alles verbracht/ vnd nichts am gebürlichen Gottesdienst vnterlas-
 Salomō zu des Tem-
 pels Einweihung ge-
 opffert. 1. Reg. 8. 2.
 Paralip. 1. 7.
 Lauberhütten Fest/
 wäret 14. tag.

sen war/ seind sie alle zumal wider zu Haus gezogen. Doch haben sie zuuor dem König für seine
 wolthaten/ vnd für seine löbliche Werck/ so er verrichtet/ gedanckt/ vnnnd darneben Gott gebe-
 ten/ daß er ihnen diesen König Salomon lang erhalten wölle. Also seind sie mit freuden vnnnd
 frolocken heymgangen/ haben Psalmen zu Gottes Lob gesungen/ vnd ihnen hiemit den Weg
 bis zu

bis zu ihrer Wohnung gar leicht vnd kurz gemacht.

Da nuh die Bundesladen Gottes schon im Tempel war / jedermann solchs herrlichen / schön vnd lustig Gebäw besehen / Festtag vnd fröliche Mahlzeiten gehalten hatte / vnd jeder in sein Statt heym gezogen war / erschien Gott der Herr dem König im Schlaf / vnd zenget ihm an / wie er sein Gebet gnediglich erhöret hab / den Tempel schützen vnd schirmen / auch für vnd für darinn wohnen wölle / so vil vnd so lang seine Nachkommen vnd Kindsinder / satüt ihren Vnderthanen / sich der Gerechtigkeit vnd frommheit befeissen : Sonderlich aber wölle er ihm groß Ehr vnd glück geben / vnd allezeit auß seinem Geschläch / vnd auß dem Stamm Juda Leuth erhalten / die vber das Land regieren sollen / da er seines Vatters herrlicher Lehr gehorchen werde. Im fall er aber seine Gebott verachten / vnd in vergeß stellen / von der rechten Religion abfallen / vnd fremden Göttern dienen wüde / solle sein Geschläch zu grund außgerottet werde / also / das gar nichts darvon vberig bleibe. Es sollen auch die Israeliter der Plag vnd Straffe nicht entrinnen / sondern er wölle sie durch Krieg vnd mancherley vnglück außtügen / vnd auß dem Land / das er ihren Vätern gegeben / verstossen / vnd vner freunde Völcker ins Elend zerstreuen. Den Tempel aber / den sie jetzt gebawen / wölle er ihren Feinden zu verbrennen vnd zu verhergen vbergeben. Vber das soll auch die Statt von Feinden eingenommen / geplündert vnd vmbgekehrt / vnd ihr jammer vnd not also groß werden / das menniglich an allen enden vnd Orten darvon singen vnd sagen müsse / das es vil für vngläublich vnd vnmöglich halten / vnd für verwunderung fragen werden / warumb doch die Hebreer in solchen jammer vnd vngnad Gottes gefallen seien / die doch zuvor durch Gottes hülf zu großem vberschwenglichen Reichthum vnd zu höchster Ehr vnd Herrlichkeit erhaben gewesen : Dann werden ihnen die vberübene antworten / vnd bekennen / das ihnen solches alles von wegen ihrer Sünde / vnd der Väterlichen Sitten vbertretung widerfahren sei. Das aber dem König solches durch eynen Traum von Gott geoffenbaret worden sei / findet man in der heyligen Schrifft.

Gott erscheint dem König Salomon : 2. 1. andermal / verheißt ihm alles guts / so er sich nach seinen Gebotten halten wüde. 1. Reg. 9. 2. Paral. 7.

Drängungen grentzlicher Straffen / woch Salomon vnd das Volk Gottes Gebott auß der acht lassen würden.

Nach dem nuh der Tempel außgebawen war (wie gemeldet) innerhalb sibentzehen jaren / hat Salomon den Bau der Königlichen Wohnung für die Hand genommen / vñ denselben in treizehen jaren kaum vollendet / dann er nicht so grossen ernst an den Bau / als an den Tempel gewendet. Ob gleich aber das Gebäw des Tempels herrlich / weit vnd groß / so ist es doch durch Gottes hülf innerhalb gemeldter sibentzehen jaren / glücklich vollendet worden. Aber das Königliche Haus / wiewol es mit Herrlichkeit dem Tempel nicht zu vergleichen gewesen / ward es doch langsamer zu ende geführet / sintemal es nicht mit notwendiger Materi vnd Zeug / so lang zuvor / noch mit solchem fleiß versehen / auch nicht Gott dem Herren / sonder alleyn dem König gebawet worden : Jedoch ist solch Königliche Haus des Hebraischen Volcks wolstand / vnd des Königs Reichthum nach zu rechnen / der Rede werd gewesen / achten derhalben nicht von vnnöten sein / gelegenheit vnd begriff für die Augen zustellen / damit der Leser auß solcher Beschreibung die größe vnd weite dieses Schlosses beiläufftig abnehmen möge.

Hed. vñ Russ. Cap. 5. Salomon sahet an sein Haus zubawen / vnd vollendets in treizehen jaren. 1. Reg. 7. 2. Paral. 8.

Anfänglich war eyn schönes grosses Haus / mit vil Pfeilern vnd Seulen vnterfahren / welches der König darzu gebawet / das eyn grosse versammlung Volcks / so für Gericht zuthuen / darinnen raum hette / damit er Gerichtshandel darinnen verhören / vnd allerhand Sachen entscheidend möchte. Dieses Richterhaus war hundert Ellen lang / fünfzig Ellen breyt / vnd dreissig Ellen hoch / von sechzehn vierecketen Seulen vnterstüzt / mit Corinthischer arbeyt gedeckt / hatte auch gleiche Pfosten vnd künstlich außgegraben Thürgestell / welches alles das Gebäw beydes zieret vnd beuestiget.

Richthaus.

Aber mitten darinn war noch eyn ander genierd Haus gewesen / nach der ganken breyte gericht / dreissig Ellen weit / stracks gegen dem Tempel vber / mit starcken vesten Seulen vnterbawen / darinnen eyn herrlicher Königlicher Richterstuhl gestanden / darauff der König zu Gericht saße / vnd die Urtheyl fällt.

Richtstuhl.

Neben solchem Königlichen Gebäw ward noch eyn Haus für die Königin gebawen / vnd sonst andere mehr Säle zum lust vnd ergeligkeit nach gehabter vnd verrichter mühe vnd arbeyt. Dese Paläst waren allezumal mit Cedern Brettern vertäffelt / vnd zum theyl von Quadersteinen / deren eynere zehen Ellen groß / gebawen / zum theyl (wie man dann

Der Königin Paläst / vnd andere Lusthäuser.

die

Flavius Josephus von den

Jar der Welt.
2 9 4 1.
Vor Christi ge-
burt. 1 0 2 3.
Sied vnd Schmuck
der Häuser König
Salomonis.

Allerley lustige Ge-
mach vnd Guldenge-
schirz. 1. Reg. 10.

Salomons König-
stul.

Hiram / schicket dem
König Salomon al-
lerley zum Bau sei-
nes Hauses / vmb
Früchte / Wein vnd
Del. 1. Reg. 9.
Salomon schencket
dem König zu Tyro
20. Städte. 1. Reg. 9.

Salomon löset dem
König zu Tyro etli-
che Käsel auff.

Menandri zeugniss/
von Hiram vnd Sa-
lomon.

die Königshäuser vnd Tempel bawet / mit köstlichen Marmelsteynen gefüttert / welche daß von denen orten / da man sie am besten haben vnd bekommen mag / hergebracht werden. Die Wände waren auff dreien Riegen mit Babylonischen Tappezereien bedeckt / die vierde aber war mit künstlicher gegrabener Arbeit außgestochen / daß eyn jedermann so solches Werk ansah / sich häfftig darob verwundert / dann da waren allerhand Baum vnd Früchte eingegraben / also artlich vnd natürlich mit ihren Esten / vnd herabhängenden Blettern verschattet / vnd so subtil vnd zart gestochen / daß man den Steyn darhinden kaum mercken konte / vnd schine als ob sie vom Wind angewehet vnd bewegt würden. Aber der vberig Theyl biß an die Balcken war mit Gips schön vberzogen / auch mit mancherley Farben vnd künstlichem Maltwerck außgestrichen. Vber das waren auch andere lustige Gemach zum wollust / mit langen Gänge vnd Fürschöpffen gebawen / welche den Königlichen Pallast trefflich zierten / darinn war eyn herrlicher Saal zu Gastereien vnd Wolleben bereydet / das war alles voller Golds / dann alle Geschirz / die der König vber Tisch brauchte / warē von lauterem Gold gemacht. Es würde mir aber schwer werden / so ich mit fleiß sammt allen Umbständen erzehlen vnd anzeygen solte / wie gewaltige groffe vnd mancherley Königliche Pallast vnd Säl / beyde groß vnd klein / wie vil vnter dem Erdreich vnd verborzen / wie schön auch die Gebäw gewesen / so in die Höhe geführt worden / desgleichen die Lustwäld vnd Baumgärten / die ganz lustig zusehen / vnd im Sommer für die Hitz ennen lieblichen Schatten machen.

In Summa das ganz Königliche Gebäw war von weissem Marmelsteyn vnd Cedernholz / von Silber vnd Gold erbawen / darzu das Gebäck vnd die Wände mit köstlichen Steynen in Gold gefast verblümt / gleich wie auch der Tempel Gottes geziert gewesen.

Vber das hat ihm auch der König ennen grossen außgegrabenen Thron / in gestalt eynes Richterliche Stuls / von Helffenbeyn zurichten lassen / der sechs Stafflen gehabt / da auff jeder Stafflen zu beyden Seiten zwen Löwen gestanden / desgleichen auch auff den obern Stafflen. Die Lehnen aber des Stuls waren gleich wie zwo Hände / die den König empfiengen / Zu rück war es gemacht / wie eyn vordertheyl eynes Rinds / daran sich der König lehnet / vnd ist der ganze Königliche Stul mit lauterem Gold vberzogen gewesen.

Solches alles hat König Salomon in zwenzig jaren verfertigt / Dann Iromus / obgemelter König zu Tyro / hat dem König Salomon grosse hülf vnd förderung zu solchem Gebäw gethan / in dem er ihm vil Gold / vnd noch mehr Silbers / darzu Cedern vñ Zirnenholz / zu geschickt. Salomon aber hat ihm solche Dienst nicht vnuergolit gelassen / sondern sich hergegen Danckbar erzeygt / dann er obgedachtem König jährlich vil Wein / Korn vnd Del zugeschickt hat / dessen dann der König zu Tyro / als der in eynrer Insel wohnet / die wir zuor gesagt haben / am allermeysten nottürfftig war. Darzu hat ihm Salomon auch zwenzig Stätt in Galilea / nicht weit von Tyro gelegen / geschenckt / welche doch dem König nicht gefallen / als er sie besahen / vnd Salomoni wider entbotten hat / er dürffe der Stätt nicht. Vnd von der zeit an seind solche Stätt das Land Chabalon genant worden / welches der Pheniceer Sprach nach / eyn mißfallen bedeutet.

Es lies auch offtgemeldter König von Tyro etliche Käsel vnd verborzene kluge Fragen an den König Salomon gelangen / mit bitt / daß er dieselbigen / als eyn hochuerständiger vnd kluger König erklären / vnd ihm allen zweuel / so er an denselbigē hette / benennen wolte. Aber König Salomon / als der von Natur eyn hochweiser Mann / vnd solcher sachen ober alle massen welerfahren war / erörtert vnd löset auff alles was ihm fürkam.

Diser zweyen König gedencket auch Menander / welcher der Tyrer Geschichte / auß der Pheniceer Sprach in die Griechische gebracht hat / da er also schreibt: Nach des Abibali Tod ist sein Sohn Iromus in das Königreich angetreten / der drei vnd fünfzig jar gelebt / vnd vier vñ treisig geregiert hat. Diser hat den Plas / der das Dreyfeld genennet wird / an seine Insel getammet / vnd eyn Guldene Seul / dem Joui zu ehren in seinem Tempel auffgerichtet / darneben vil Holzwerck auff dem Berg Libano / die Tempel damit zu bedecken / gefellet / die alten Tempel nider gerissen / vnd dem Herculi vnd der Astarta newe auffgebawet. Er ist auch der erste gewesen / so gedachtem Herculi in dem Monat Peritio oder Februario eyn Bildniß auffgerichtet / vnd die Eyceer bekriegt hat / darumb daß sie den gewöhnlichen Tribut nicht bezahlen wolten. Vnd als er ihm dieselbigen zinsbar vñ vnderthänig gemacht / ist er darnach widerumb heymgezogen. Zu desselbigen zeiten war eyn Jüngling / Abdemonus genant / welcher die verborzene Sprüch

ne Spräch vñ Rägel/die ihm der König Salomon auffgab/wusste auffzulösen vñ zu erklären.

Dergleichen thut auch Dius hieuo meldung/vnd schreibt also: Nach dem Abibalus gestorben/ist sein Sohn Tromus König worden/Dieser hat die Statt gegen Auffgang der Sonnen erweitert/auch den Tempel Jouis Olympii/welcher zuvor abgesondert war/als er den Platz darzwischen mit Lämmen gefüllt/an die Statt hinan gestossen/vnd denselbigē mit gülden Kleinfornen geziert: Demnach ist er auff den Berg Libanum gestigen/vnnd Holz/zum Bau des Tempels fällen lassen. Obgemelter Dius setzet auch hinzu/das Salomon/der König zu Jerusalem diesem Tromo Rägel auffgeben/vnnd derselbigen aufflösung von ihm begeret habe/Als sie ihm aber zu schwer gewesen/sei ihm deßhalbē eyn grosse Geldstraff auffgelegt worden/Volgendes aber hab er durch hülf Abdemonis/eynes Thyrers angeregte Rägel aufgelöst/vnd ihm hergegen andere farg gehalten/an welchen Salomon auch gezwielet/vnd derwegen gedachtem Tromo noch eyn grössere Summa Geldts darfür erstatten müssen. Solcher massen hat Dius hieuo geschrieben.

Dius gedencket Hierams vnd Salomons.

Nach dem aber König Salomon gesehe das die Statmmawer zu Jerusalem der Thürn/Bollwerck/Pasteien/vnd anderer Bestungen bedürffte/vnd nicht zur Wehr genugsam versehen seie/hat er die Statmmawer wider erneuert/vnd grosse veste Thürn auffgeführt. Desgleichen bauet er die gewaltigen vnd namhafften Stätt/erstlich Asorem/darnach Magedonem/vnnd zum dritten Gazaram/im Palestiner Land gelegen/welche der König Pharaon mit Kriegsvolk überzogen/gestürmet/alle Einwohner darinn erwürgt/vnd endlich ganz vnnd gar zerstört vnd vmbkehrt/vnd schencket die selbige Statt seiner Tochter/so dem König Salomon verheirath war/zu eynem Morzengab. Derwegen sie der König widerumb erbawen/dieweil sie von Natur vest/vnnd wehrhaffig war/vnd eynen gewalt in Kriegsläufften außsehen mochte.

Salomo beuestiget Jerusalem, 1. Reg. 9.

Hed. vñ Huff. Ca. 6. Salomo bawet etliche Stätt. 1. Reg. 9. 2. Paralip. 8. Hazor/Megiddo/Gaser.

Nicht vorn daruō bauet er zwo andere Stätt/vnter welchen eynē Betachora/die andere Balety/hieß. Desgleichen noch andere Stätt/so vmb des gesunden vnd frischen Luftis vnnd der fruchtbarkeit des Lands willen/auch dieweil sie wasserreich waren/zum lust vnd ergötzigkheit fruchtlich gebawen/dieweil sie eynen guten frischen Luft vnd vil Wasser hatten/vnnd gar fruchtbar waren.

Bethoron/Baelath.

Volgendes ist König Salomon in eyn Eynode kōnnen/welche in obern Syrien ligt/hat dasselbig Ländlin eingenommen/auch allda eyn mächtige grosse Statt gebawen/welche zweyer Tagreys weit von obern Syrien/aber von dem Fluß Euphrate eyn Tagreys weit gelegen ist/von dannen aber bis in die grosse Statt Babel seind sechs Tagreysen. Das er aber gemeldte Statt so vorn von bewohnten orten des Syrer Lands gebawen hat/kommt daher/das im vñdern Land grosser mangel an Wasser ist/vnd alleyn an demselbigen ort fließende vnd Schöpfbrunnen gefunden werden. Als er nuh solche Statt gebawen/vnd sie mit starcken Ringmawren beuestiget/hat er sie Thadamoram genennet/wie sie denn auch die Syrer auff den heutigen tag noch zu nennen pflegen/von den Griechen aber wird sie Palmira genennet. Vnd das seind nuh die hohe treffliche Werck/so Salomon zur selbigen zeit verrichtet hat.

Thamar. 1. Reg. 9. Thadamor. 2. Para. 8.

Dieweil ich aber vermärck/das ihr vil darnach fragen/wie vñ woher es kommt/das alle König in Egypten/von Mineo an/so die Statt Memphin gebawen/vnnd lang vor vnserm Großuatter Abraham gelebt/bis auff Salomonis zeiten/von eynem König der Pharaon geyessen/den Namen erlangt/vnd nuh länger/denn tausent vnd treihundert jar behalten habe/wil ich denen zu gutem die solches zu wissen begeren/willfahren vnnd zuuerstehen geben/woher doch solcher Name sein anfang vnnd vrsprung bekommen habe. Bei den Egyptiern bedeutet das wort Pharaon so vil/als eyn König/Ich bin aber der meynung/sie haben von Kindswesen auff andere Namen gehabt/so bald sie aber zu Königen erwehlet worden/haben sie sich mit dem Namen lassen nennen/der auff ihr Sprach eynen Regenten oder König bedeutet. Gleich wie auch die Könige in Alexandria zuvor andere Namen gehabt/wann sie aber zum Reich kōnnen/hat man sie von dem ersten König derselbigen Statt Ptolomeos genennet. Also werden auch die Römische Keyser/so sonst von ihren Geschlächten her andere Namen haben/Caßares genennet/vmb der Ehr vnd Herrschafft willen/so sie erlanget haben/vngeachtet des vorigen Namens/so sie von ihren Vätern erblich haben. Daher auch/meines crachtens/Herodotus Helyarnasseus/in dem er 330. König gedencket/so nach dem König Mineo/welcher Memphin gebawet/regiert haben/die Namen solcher König nit meldet/dieweil sie alle zumal Pharaones

Warumb die Könige in Egypten Pharaon genennet worden.

Ptolomeus, Caesar, Keyser. Herodotus in Euterpe oder 2. Buch.

Flavius Josephus von den

Jar der Welt. 2 9 5 3.
Vor Christi geburt. 1 0 1 1.
 geheissen. Als aber nach obgemeldten Königen eyn Weibsperson zum Regiment kōnnen / hat er sie mit Namen Nicaulen genennet / vmb der vrsach willen / das alleyn die Mannspersonen / vnd nicht die Weibsbilder / solches Namens fähig seind / derwegen er auch ihren Namen außtrücklich anzeiggen müssen. Ich finde aber in den Hebraischen Büchern / das keyner auß den Egyptischen Königen nach Pharaone / Salomonis Schweher / also genennet worden / vnd das obgedachts Weib nachmals zum König Salomon kommen seie / welche auch beyde / das Egyptier vnd Morenland / besessen habe / Aber dauon wollen wir bald hernach weiter melden / ich hab solchs darumb jes anzeiggen wōllen / das man sehe / wie vnser vnd der Egyptier Bücher in vilen Sachen mit eynander obereyn stimmen.

Salomo machet die vbergelassene Völcker im Land Chanaan zūhñsbar. 1. Reg. 9. 2. Paralip. 8.

Hebreer Freyhent / vund der Chananeer Dienstbartheyt.

Schiffzeug / König Salomons. 1. Ne. 9. 2. Paralip. 8. Zion Geber / bei Eloth.

Die Bibel nennets Ophio. 1. Regum 9. 2. Paralip. 8.

Als aber der König Salomon die vberblibene Völcker der Chananeer / die am Berg Libanon / bis an die Statt Ammathe wohneten / vnd bisher sich ihm nit hatten ergeben wōllen / ihm nuh auch vnderwürfflich gemacht hette / legt er ihnen auch Steuer vnd Schakunge auff / vnd mahnete alle vnd jedes Jar / eyn gewisse Anzahl derselbigen auff / die ihm das Feld bawen / vnd andere Dienst verrichten musten. Dann niemant auß dem Jüdischen volck zu dienstbarlichen werken getrungen ward / wie es auch nit sein gewesen were / seintemal ihnen Gott so vil Länder vnd Völcker vnter ihren gewalt gegeben hatte / darauß man Leuth zu solcher Knechtischer arbeit hat neñmen mögen / das man die Hebreer zu solcher dienstbarkeyt hette zwingē dörfte / sonder sie begab sichē vil mehr auff Kriegerüstung / Fuhrwerck vñ Neuterei. Ober gemeldte Chananeer / die der König Salomon dienstbar gemacht / setet der König sechs halb hundert Ambt vnd Beuchlsleuth / welche als Königliche Factorn vnd Schaffner waren / vnd jedem sein gebürliche arbeit / an statt des Königs aufflegten. Es ließ auch der König gewaltige Schiff / zu Asiongaber / am roten meer / zurichten. Solches ort wird jensiger zeit Berenice genennet / vnd ist nit ver von der Statt Elana gelegen / welche Gegend dazumal dem Jüdischen Land zugehörig war. Zu diser Schiffahrt halff auch From der König zu Tyro / vñ schicket ihm Patronen / vnd wolerfahrne Schiffleuth / so vil er begert / zu / welche samit den Königlichen Amtswaltern in Indiam schiffeten / an das ort / so vor zeit a Sophira / nuh mehr aber das Galdenland / genennet wird / vnd dem König Gold herauß brachten / vnd wann sie in die 400. Talenta zusammen bracht hatten / reyseten sie wider heym zu hrem König.



Da aber die Königin auß Egypten vñ Morenland / die der Weißheyte begirig / vñ sonst mit feinen

feinen Tugenden gezieret war/vil von des König Salomons hoher Weisheit vnnnd andern Tugenden gehört/hette sie ihn gern selbst persönlich gesehen/damit sie mit alleyn dem geschrey vnd der gemeynen Sag glauben müßte/sondern die sach selbst erfahren vnd erkündigen möchte/sintemal die neue Mär vnd Zeitungen/darvon man in gemeyn zu singen vnd zusagen pflegt/alleyndarumb glaubwürdig vnd warhafftig werden/dieweil sie diser oder jehner gesagt vnnnd auffgebracht/befindet sich aber zum offternmal/das sie als falsch/vnd der warheit zu wider seind/vnnnd alsbald verschwinden vnd erlöschten. Darumb ward gedachte Königin gänzlich raths die weite vnd verne Keyß zu ihm fürzunehmen/seine Weisheit anzuhören/vnd sich von hohen wichtigen Sachen mit ihm zu vnterreden. Also ist sie mit grossen Pracht vnd köstlichem Pomp/mit Rossen vnd Camelen/so mit Gold vnd allerhand Gewürz vnd Kleynoten geladen waren/in die Statt Jerusalem eingeritten. Der König aber hat sie auff das aller herrlichst empfangen/vnnnd sonst ehrlich vnd wol gehalten/jhr auch die Fragen so sie ihm fürhietle/nach seiner hohen Weisheit vnnnd geschickligkeit ohn alle mühe außgelegt/vnd vil eher/denn man vermeynen mochte/auffgelöst.

Da sie solches gehört/hat sie sich gleich ab solcher geschwindigkeit vnd weisheit des Königs Salomonis entsetzt/dieweil sie die sach an ihr selber vil besser vnd gewisser erfahren/denn sie darvon gehört hatte. Vnd sich ab dem herrlichen vnnnd zierlichen Gebäw des Königlichen Pallasts vber die massen verwundert/dieweil sie gleichermas auch darbei sein sonderliche klugheit vnd Verstand erkennen mochte. Doch hat sie sich ab keynem ding mehr verwundert/denn ab dem Königlichen schönen Saal/so mit seinem Zunamen der Forst Libani genennet worden ist/desgleichen ab den kostbaren Wandeten/so täglich gehalten worden: Als sie sahe die herrliche Berthschafft/vnd des Königs Diener/jhre Kleyder/vnd wie bescheidenlich vnnnd zierlich sie ihren Dienst mit höflichkeit außzurichten wußten: Mit weniger verwundert sie sich/da sie die tägliche Opffer anschawete/auch wie fleißig die Priester vnnnd Leuiten ihren Gottesdienst verriethen.

Da sie nuh solches täglich für augen sahe/verwundert sie sich höchlich darab/vnd konte solche verwunderung auch nit verschweigen/sondern bekennet dem König frei vnnnd vnuerholen was für lust vnd freud sie ab diesem täglichen Spectackel hette/vnd sagt: O König Es ist gewißlich war/das man das/so alleyn von hirsagen herkommet/nicht bald glaubt: So wil aber deine grosse Güter belangt/die du zum theyl in dir selbst hast/als die Weisheit vnd verstand/zum theyl dir von deinem Königreich herkommen/hab ich darvon biß her nichts/das der warheit vngemäß were/vernommen/sondern alles das jehnjige/so ich dauon gehört hab/war vnd noch vil trefflicher im Werck befunden/denn man darvon gesagt hat: Dann wiewol ich vil dauon gehört/so hab ich doch auß dem geschrey nicht können erkennen/wie herrlich alles sei/als ich nuh/dieweil ich dabei bin/vor augen sehe. Ich zwar/dieweil ich von so vilen vnd gewaltigen dingen hörte/hab auch dem jehnjigen/so mir gesagt worden/nicht wollen glauben geben. Aber nuh hab ichs also erkündigt vnd augenscheinlich erkannt/das die sach vil grösser vnd herrlicher an ihr selber ist/weder man daru geredt hat. O wie selig seind die Hebreer/wie selig seind deine Rathsfreund/Außleut vnd Diener/die täglich deine hohe vnnnd fürtreffliche Weisheit hören mögen: Es sei auch Gott gelobt/der dise Landschaft/kamit den Einwohnern vnd Hinderlassen/so hoch geliebt/das er dich ihnen zu eynem König vnd Regenten fürgesetzt hat.

Es ließ aber dise Königin nicht dabei bleiben/das sie mit worten alleyn disen König hoch gegen ihm rühmete/sondern bezeuget auch ihren geneygten willē/mit herrlichen köstlichen Geschenken/dann sie ihn mit zwenzig Talenten Golds verehrt/auch mit vnßäglich vil Gewürz/vnnnd köstlichen Edelgesteynen/jhn reichlich begabet. Es wollen auch etliche der Balsam/den wir noch heutigs tags bei vns wachsen haben/sey durch dise Königin in vnser Land kommen.

Es hat sie aber auch der König Salomō nit vnbegabt von sich gelassen/sonder ihr eyn freie wahl etwas zu begeren gegeben/jhr nichts abgeschlagen/darumb sie ihn gebeten/sondern ihr für sich selbst Geschenk angeboten/vnd mit diesem freiwilligen erbieten/seine herrliche miligkeit erzeugt. Also ist obgemeldte der Egyptier vnd Nozen Königin nach gegebenē vñ empfangen grossen herrlichen Gaben vnd Schenkungen wider in ihr Vatterland heymgezogen.

Zur selbigen zeit kam dem König Salomon auß dem Guldnen land vil köstlichs Edelgesteyn vnd Hebenholzes/welches er alles mit eynander zu des Tempels vnd seines Königlichen Pallasts Pfeilern gebraucht/zum theyl auch Instrument vnd Seytenspil/als Harpffen vnd Psalter/darauf machen lassen/damit die Leuiten Geyßliche Lobgesäng vnd Psalmē dar

Nicaule Königin in Egypten vnd Ethiopia kam zum König Salomon 1. Reg. 10. 2. Paralip. 9. In der Bibel wird sie die Königin zu Seba oder im Reich Arabia genennet.

Jar der Welt.

2 9 5 4. Vor Christi Geburt. 1 0 1 0. Salomon löst der Königin Fragen weislich auß.

Königin in Ethiopia verwundert sich vber des Königs weisen.

Die Königin rühmet Salomonis weisheit vnd herrlichkeit.

Salomon wird von der Königin mit grossen Gaben verehret.

Salomon färtigt die Königin mit herrlichen Geschenken ab.

Hed. vñ Ruff. Ca. 7. Köstlich Holz dem König Salomon kommen. 1. Reg. 10.

Flauß Josephi von den

Jar der Welt. auff Gott dem Herren zu lob vnd ehr spielen möchten/dann dergleichen köstliches/schönes vnd
2 9 5 4
großes Holz dem König nie zukommen war.

Vor Christi geburt. 1 0 1 0.
Es soll aber niemant gedencken/das diß Holz/so man jez bei vns das Hebenholz heysst/
welches auch die Kauffleuth für Hebenholz verkauffen/disem obgemeldten Holz gleich sei/das
das Holz scheint dem Feigenbäumen Holz gleich sein/alleyn das es etwas weißer ist/vn mehr
geißt. Das hab ich guter meynung vnd warnungs weiß bei diser Historien Salomonis an-
zeygen wollen/damit niemant durch vnwissenheit betrogen werde.

König Salomons
einlömen an Gold.
1. Reg. 10. 2. Paral. 9.

Des Golds aber/das dem König Salomon zukam/war sechshundert vnnd sechs vnnd
sechzig Talent/ohn was die Kauffleuth insonderheyt auffkaufften/vnnd ihm die Könige auß
Arabia/desgleichen seine Landvögk zugesandt vnd verehrt haben. Darauf hat der König 200.
gegossene Schilt/deren eyn jedlicher insonderheyt 600. Seckel gewägen/auch 300. Tartichen
deren eyn jedlicher drei Pfund Golds gewägen/gemacht hat. Welches alles er in den Pallast
der Wald Libani genennet/auffgehendet hat. Desgleichen hat er auch Trinckgeschirz von rey-
nem Gold vnd Edelmgesteyn machen lassen/vnd dieselbigen gar künstlich zugericht. Also hat
er auch allen andern Königlichen Haufrath von lauterem Gold machen lassen/sintemal noch
zur zeit in Kauffen vnd verkauffen das Silber in keynem werd gewesen ist. Dann der König
Salomon hatte vil Schiff in dem Tharsische Meer gehabt/auff welche er allerhand Wahren
vnd Kauffmanschas laden/vnd in die eusserste Länder der Heyden führen/dafür Silber vnd
Gold/darzu auch vil Helffenbeyn/Affen vnnd Meoren bringen ließ. Dieselbigen Schiff ka-
men alle drei jar eynmal zu Land.

Salomons Schiff
kamen in dreien jaren
eynmal mit köstlicher
Wahr.

Salomon von vielen
Königen verehret.

Vnd Salomonis Tugend vnd Weisheit erschallt weit vnnd brennt/dardurch vil König
rings umbher grossen lust ihn zu hören vnd zusehen gewonnen/vnd sich durch reichliche milztig-
keit gegen dem König/als seine Liebhaber vnd gute Freund/erzeugt vnd bewisen haben.

Was für Geschenck
dem Salomon zu-
brachte/vnnd von sei-
nem Keystigen Zeug.

Es seind aber offtz gemeldtem König Salomon Guldene vnd Silberne Gefäß vn Trinck-
geschirz/köstliche Purpurkleider/allerhand Gewürz vnd Specereien/gute Ross vnd Wägen/
auch Maulesel/die grosse vnd schwere Last tragen konten vnnd dafür geachtet wurden/das sie
vmb ihrer stärke vnd schöne willen dem König gefallen solten/von allen enden vnd orten zu ge-
schickt worden. Also hat der König zusamt seinen Pferden vnnd Wägen/so er vorhin gehabt/
noch 400. Wägen so ihm geschenckt wurden/oberforcken. Dann er vorhin 1000. Wägen/vnd
20000. Pferd gehabt hat. Solche Pferd seind so wol gestallt/auch zum lauff vnd rennen so hurt-
tig abgericht gewesen/das sie es allen andern zuuor gethan haben. Dese Pferd waren auch so vil
descheinbarlicher/vmb der freudigen jungen vnnd geradenen Reuter willen so darauff sassen/
mit Purpur köstlich beleydet/vnd trugen guldene Einflechten in ihren Harlocken/dauon ihe
Haupt beim Sonnenschein eynen widerglast gab. Dese jez gemeldte Ritterschafft/waren mit
Schilt vnd Helm/auch mit Geschos vnd Pfeilen wol versehen/vnd mußten dem Wagen dar-
auff der König in aller höhe in eynem weissen Seidene Kleyd saß/waß er des Morgens frühe
aufreyset/sleißig auffwarten. Es war aber eyn schöner lustiger Hoff/mit Nammen Etta/zwo
Schönos von der Statt Jerusalem gelegen/mit schönen Lustgärt vnd lieblichen Brunnen
herlich geziert/dahin der König lust halben gemeynlich pflegt zufahren.

Salomons Spacier
weg.

Strassen vmb Jeru-
salem her gepflastert.

Es wendet auch diser König eynen sonderlichen grossen fleiß vnnd ernst an in allen dings
gen/vnd dieweil er zu wolstand vnd zierde guten lust hatte/hat er auch die gemeyne Landstrasz/
Weg vnd Steg/nicht vnerbawen hingelassen. Derwegen er alle die Weg vnd Strassen/auff
welcher man gehn Jerusalem/als in die Königliche Statt/reysen möchte/mit Backenstey-
nen gepflastert/zum theyl darumb/damit die jehmigen/so hin vnd wider darauff wandelten/des
fünftter giengen. Zum theyl/das man darauß sein grosse Reichthum vnd Herligkeit abnem-
men möchte. Er hat auch die Wägen in die Städte außgetheylet/das derselbigen eyn gewisse
anzahl in eynen jedlichen Statt sein solte/vnd etlich wenig bei sich behalten. Die Städte aber/
da sie vnterhalten wurden/seind Wagenstätt genennet worden.

Wagenstätt.

Silbers mennige zu
Salomons Zeiten.

Er hat auch gemacht/das man zu Jerusalem so vil Silbers/als vil der Steyn gefunden
hat/vnd der Cedernbaum/so vormals im Jüdischen Land nicht gesehen worden/in seinen Fels-
dern eyn so grosse anzahl zuwegen bracht/das ihrer schier mehr weder der Maulbeerbaum wor-
seind. Er hat auch den Egyptische Kauffleuthen beuehl gebē/das sie ihm gute Ross in Egypten
kauffen/

Pferd auß Egypten.

kauffen/vnnd gehn Jerusalem bringen solten. Vnd ward je eyn Wagen mit zweyen Pferden vmb sechshundert Silberling gekaufft/welche er nachmals den Königen in Syria/vnd denen so jehnsit dem grossen Wasser Euphrate wohneten/pflegete zu zuschicken.

Wiewol nuh der König Salomon vnter allen Königen der fürtrefflichst vnd Gott lieb war/darzu an Weißheyte vnd Reichthum alle andere König/so vor ihm das Jüdische Volk ge regiert haben/weit vbertraff/ ist er doch in solchem Stand vnd Wesen nicht bis in seinen Tod verharret/sondern hat die Väterliche Gebott vnd Satzungen verlassen/vnd sein Leben seinen vorigen Thaten nicht gemäs geendet. Dañ er in vnfinnige vnordenliche Lieb gegen den Weibern gerathen/vñ der Vulschafft zuwil nachgehängt/dieweil er an den Weibern seines Lands nicht vernügt gewesen/sondern vil fremde/als Sidonische / Syrische / Ammanitische / Idumeische Weiber genommen hat. Vnd nach dem er also die Moysaische Gebott vñ Satzungen vberretten / durch welche fremde Weiber zunemmen häfftig verboten war / hat er auch den Weibern zugefallen ihre Abgötter zu ehren vnnd anzubeten angefangen. Es hat aber Moyses/als eyn weiser vernünftiger Gefasgeber/mit fleiß fürkommen vnnd verhüten wollen/das die Juden durch solche gemeynschafft der Weiber nicht fremde Sitten oder andere Gottes dienft an sich nemmen/vnd den rechten Gottesdienst verliessen. Salomon aber hat solches nicht geachtet/sonder sich durch die schnöde lieb vnnd fleischliche wollust einnemmen lassen/vnd sibenhundert Weiber/so von Fürstlichen Stämmen erboren/vnd treihundert Kebsweiber/darzu auch die Tochter des Königs in Egypten genommen. Dife haben ihn bald verführet/das er ihre Sitten/Gebräuch vnnd gewohnheyt an sich nam/vnd dieselbige nachäffen thate/damit er seine liebe gegen ihnen des mehr beweisen möchte.

Salomon behängt sich mit vil außländischen Weibern/vnd dienet ihren Abgöttern. 1. Reg. 11.

Salomons Weiber vnd Kebsweiber. 1. Reg. 11.

Als er nuh betagt ward/vnnd am Verstand etwas abname/hat er auch seine angeborne Religion von tag zu tag je länger je mehr auß der Acht gelassen/vnd in vergeß gestellt/den rechten Gottesdienst vbergeben/sich der gewohnheyt der fremden Weiber in ihrem Gözendienst gemäs gehalten/wiewol er schon allbereyt von den Satzungen seiner Vorältern abgewichen war/da er die Ehrten Ochsen vnter das Meer machen/die Bildnissen der Löwen auff seinen Königlichen Stul setzen ließ/dann er auch daran vnrecht gethan hat: Vnd wiewol er im Haus eyn schön herzlich Exempel vnnd Vorbild der Tugenden an seinem Vatter/der auch eynen herrlichen grossen Namen/von wegen seiner Gottseligkeit hinder ihm verlassen / täglich vor Augen gesehen / hat er sich solches doch nicht bewegen lassen/in den Fußstapffen seines Vatters beständig zu bleiben/vnangesehen das er zweymal im Schlaf von Gott darzu ermahnet worden ist / das er seinem Vatter nachuolgen solle. Vnd ist also mit kleynen Ehren von der Welt abgescheyden.

Salomon ergibt sich im Alter gar auff Abgötterej.

Darumb Gott eynen Propheten zu ihm geschickt / vnnd ihm verkündigt hat/das sein Gottlos leben vnnd wesen weder verborgen noch lang mehr wären / oder vngestraft bleiben werde. Doch solle ihm sein lebenslang das Königreich nicht einnommen werden / dieweil Gott seinem Vatter David zugesagt habe / das er an seine statt König werden solle/seinem Sohn aber werde solches nach seinem absterben widerfahren. Doch solle gleichwol nicht das ganze Königreich von seinem Sohn abfallen/sondern alleyn die zehen Stämme sich seinem Diener anhängig machen/die vberige zwen Stämme aber/müssen Davids Endel/vmb desselbigen Davids willen/dieweil er Gott lieb gehabt/vnd vmb der Statt Jerusalem willen/darinn ihm Gott der Herz eynen Tempel erwehlet hette/bleiben.

Straff Salomonis Abgötterej. 1. Reg. 11.

Da Salomon solches gehört/ist er häfftig bekümmert vnd betrübt worden/dieweil alles glück vnd wolffahrt/vmb welches willen er von meiniglich geehret war/sich so gar verkehrt vnd verwandelt hette. Es ist auch nicht lang darnach angestanden/das Gott eynen Feind/ mit Namen ^a Ader/wider ihn erweckt hat/der dem König vmb solcher vrsach willen feind worden: Jezgemeldter Ader ist eyn Idumeer gewesen / vom Königlichen Geschlächte geboren / vnnd als Joab/eyn oberster Hauptmann Davids/das Idumeer Land vntersich gebracht/auch alle junge Mannschafft im Lande/vnnd was Waffentragen konte/innerhalb sechs Monaten verderbte vnnd vñbrachte/ist diser Ader zu dem König Pharao in Egypten entrunnen/vnd von ihm ehrlich vnnd freundlich auff vnnd angenommen worden: Es hat auch ihm der König Pharao eyn Haus vnd Land/darinnen er sich enthalten mocht/eingegeben. Vnd nach dem er erwachsen / hat ihn König Pharao so lieb vnnd werd gehabt / das er ihm seines eygenen

Hadad wird Salomons Feind. 1. Reg. 11.

Hadad fleucht in Egypten.

Flauü Josephi von den

Jar der Welt. Weibs Schwester ^a Taphinem/ehelich vertrawet hat/von welcher er eyn Sohn gezeugt/der
² ⁹ ⁵ ⁴
Vor Christi ge- saßit vnnnd neben des Königs Kindern auffgezogen ward. Als aber obgemeldter Ader höret/
burt. 1 0 1 0. das beyde Dauid vnnnd Joab / mit tod abgangen waren/hat er den König Pharaon vmb er-
 laubniß gebeten / das er eynmal in sein Vatterland heynt möchte ziehen. Aber der König
 fragt ihn/waran es ihm doch manglete/oder wer ihm je leyds gethan/das er ihn gedächte zu ver-
 lassen/vnd wolte ihm auch auff sein wilfältig anhalten keyn erlaubniß geben.

Hadad zeucht nach
 Idumea/vnnnd komit
 in Syrien.

Nachdem aber die Sachen des Königs Salomonis anfiengen zu hinken/vnnnd Gott
 seinem Gottlosen wesen nicht mehr zusehen mocht/hat obgedachter Ader durch Gottes ver-
 hängniß vollmächtigen gewalt in das Idumeer Land wider zu reysen vom König Pharaon auß
 gebracht. Als nuh offgedachter Ader das Volk von dem König Salomon nicht
 font abfällig machen / dieweil es allerthalben mit starcken Besatzungen in gehorsam gehal-
 ten ward / auch niemant sich eyniger rewerung vntersiehen dorfft/ ist er von dannen in das

^a Reson neben dem
 Hadad Salomons
 Feind.

Syrier Land verreyset. Daseibß hat er eynen mit Namen ^a Nazarum angetroffen / so von sei-
 nem Herrn Adazar / der Sophäner König / flüchtig worden/vnnnd dieselbigen Länder durch
 hüß der Räuber durchstreyffet vnnnd verheeret. Mit diesem Nazaro hat Ader kundschafft
 gemacht/vnnnd durch dessen hüß eynen theyl des Syrier Lands erobert vnd eingenommen/
 vnnnd ist allda zu eynem König erwehlet worden / vnnnd darauff das Israelitisch Land noch bei
 König Salomons Leben / offtermals mit Raub vnd Mord angegriffen. Solches ist den He-
 breern von dem Ader bezegnet.

Jeroboam leget sich
 auch wider den Kö-
 nig Salomon. 1. Re-
 gum 11.

Es widersetet sich auch dem König Salomon eyn Stammengenossen/mit Namen
 Hieroboam/eyn Sohn Nabathci/als dem vorzeiten etwas geweiffagt worden/darauff er sich
 jezund vertröstet / vnd ins Regiment zukommen verhoffete. Dann als er noch in seinen Kind-
 lichen jaren seinen Vatter verloren/vnnnd von seiner Mutter auffgezogen worden / vnnnd Sa-
 lomon seine Adelige Sitten vnd seine anzeygunzen eynes guten art gespüret / hat er ihn zu
 eynem obern Bawherren gemacht/ als er die Ringmauren vmb die Statt Jerusalem aufffüh-
 ren liesse/in welchem Ambt sich Hieroboam so gehalten hat/das der König Salomon ab sei-
 nem fleiß eyn groß wolgefallen getragen/ihn noch höher begabt / vnnnd zum Hauptmann des
 Stammens Josephi gemacht hat.

Achia weiffaget Je-
 roboam/das er vber
 zehen Stämme Israhel
 König werden soll.
 1. Reg. 11.

Als nuh Hieroboam auff eyn zeit von Jerusalem zu demselben Stämmen verreyssen wolt/
 ist ihm der Prophet Achia/auff der Statt Silo bürtig/bezegenet/hat Hieroboam gegrüßet/
 vnnnd eyn wenig vom Weg in eyn Hoff geführet/da sonst niemant zugegen war/vnnnd seinen
 Mantel/damit er bekleidet war/ in zwölff Stück zerrissen / vnnnd zu Hieroboam gesagt: Du
 solt zehen Stück daruon hinweg nemmen/dann das ist Gottes will vnnnd beuehl/Gott wird
 das Königreich Salomonis zertrennen/vnnnd seinem Sohn vmb der verheiffung willen/so
 dem Dauid beschehen/zwen Stämme zu regieren vbergeben. Dir aber wird er zehen Stäm-
 me vberantworten/dieweil Salomon wider ihn gesündigtet/vnnnd sich den freyden Weibern
 vnnnd ihren Abgöttern ganz vnnnd gar zu eygen ergeben hatte. Dieweil du dann jetz weyßt/
 warumb sich Gott von Salomon abgewendet/so beflisse du dich der gerechtigkeit/vnd halte
 die Gebott Gottes trewlich / so wird dir Gott dieselbige deine Gottseligkeit vnnnd frohkeit
 reichlich belohnen/vnnnd dich so herzlich vnd groß machen/als du weyßest das weiland der Kö-
 nig Dauid gewesen ist.

Jeroboam fleucht in
 Egypten zu dem Kö-
 nig Sisack. 1. Reg. 11.

Durch solche wort vnnnd vertröstung des Propheten/ ist Hieroboam mutig worden/vnd
 (als er ohn das eyn junger hitziger vnnnd ehrgeiziger Mensch war) sich nicht lang gesaumet/
 sondern ist auff des Propheten Weiffagung als bald in sein Landschaft gereyset/vnd sich von
 fundan vnterstanden das Volk dahin zu bewegen / das es vom König Salomon abfallen/
 vnd ihn als eynen Herren vnnnd König erkennen vnd annehmen solten. Als aber der König
 Salomon solch sein fürnehmen vnd Anschlag erfahren/wolte er ihn greiffen vnd tödten las-
 sen. Aber Hieroboam euffert sich/vnnnd flohe zu Sisaco / dem König in Egypten/vnnnd
 enthielt sich daselbs das ihm keyn leyds geschah/vnd sparet
 sich auff das Königreich.

Salomon stirbet / das Volck begeret an seinen Sohn Rehabeam / er solle ihnen die vorrige beschwerden ringere / dartzu dan auch die alte Râth Salomonis riethe / aber Rehabeam volget dem vnbedâchtigen rath seiner jungen Gesellen / gibe den Vnderthanen eyn trotzig antwort / vnnd erbittert sie dermassen / das sie seinen Kenmaister versteinigen / zehen Ströme von ihm abfallen / vnnd Jeroboam zu eynem König machen / welcher hernach eyn besondere Abgötterey zu Dan vnd Bethel mit den gegossenen Kälbern anrichtet / vnd das Volck vermahnert / daselbs zuopfern / vnnd Festtag zuhalten / das sie nicht dörfen gehn Jerusalem gehn. Der Prophet Iddo weissaget wider diese Abgötterey zu Bethel / vñ als Jeroboam ihn greiffen wolt / erlamet ihm die außgerechte Hand / wird auch durch des Propheten fürbit wider gerad. Eyn falscher Prophet berede nicht alleyn Iddo / das er wider Gottes beuehl mit ihm Heyn gehe / vnd Mählzeit halte / vnnd deshalben zur straff von eynem Löwen zerrissen wird / sonder vernichtiget auch seine Prophecey vñ Wunderzeichen beim König Jeroboam. Rehabeam bawet Strätt besteller den Gottes dienst / greiffet zur Ehe / verkehret sich aber zu letzt auch / vnd verführet andere mit ihm.



Nus König Salomon alt vnnd wol betaget war / ist er seines Königreichs im ^a achtzigsten / seines alters aber im vier vnd neunzigsten Jar / verscheyden / vnnd in der Statt Jerusalem ehrlich begraben worden / welcher sonder zweuel vnter allen Königen der glücklichste / reichste vnnd weiseste gewesen ist / außgenommen alleyn die sünd / zu welcher ihn die Weiber in seinem alter gereyht haben / von welcher vnd anderm vnglück / so den Hebreern darauff erwachsen / zu anderer gelegenheyt soll vermeldet werden.

Da aber Salomon mit tod abgangen / vnnd sein Sohn ^b Roboam / den er mit seinem Weib Nooma so vom Ammanitische Geschlecht war / erzeugt hette / an seine statt ins Königreich getreten war / haben die Ständ vnd Fürsten des Lands eyn Botschafft in Egypten abgefärtiget / vnnd den Jeroboam beruffen lassen. Vnnd da Jeroboam zu ihnen in die Statt Seima ankommen / ist auch Roboam Salomonis Sohn alda erschienen. Dann er sahe es für gut an / das ihn die Israeliter auff dem Landtag mit gemeyner verwilligung vnnd Wahl des gansen Volcks zum König solten bestätigen.

Derwegen die Obersten des Volcks mit sammt dem Jeroboam / zu Roboam traten / vnd ihn bittelich ersuchten / er wölte ihnen doch die schwäre vnnd harte dienstbarheyt eyn wenig miltieren / auch sich etwas gütiger im Regiment erzeigen / denn sein Vatter Salomon gethan hette. Dann sie von ihm sehr beschwert worden / vnnd sagten / sie wölten ihm lieber dienen / vnnd gehorsam sein / wann sie seine miltigheyt spüreten / denn wann sie sich vor ihm fürchten müßten.

Darauff antwort Roboam: Er wölle sich auff solch ihr begeren bedencken / vnnd ihnen nach treien tagen antwort darauff geben. Darab das Volck zu stund eyn argwohn gewonnen / er werde nichts guts im sinn haben / dieweil er sich nicht auff dem Fußstapffen ihrem begeren nach willig vnnd geneygt erzeiget hette. Dann sie vermeynten / das es sonderlich seinem Alter wol anstünde / so er zur gütigheyt vnnd lindigheyt geneygt were: Doch hetten sie noch immer gute hoffnung / es solte die Sach besser werden / dieweil er die sach drei Tag zu bedencken genommen / vnnd ihnen ihr begeren nicht so bald abgeschlagen / vnnd versagt hette.

Als aber Roboam hiezwischen seines Vatters Râth zusammen erfordert / vnnd sich mit ihnen vnderredet vnd berathschlaget / was vnnd welcher gestallt er dem Volck antworten solt / haben sie / als die ihm guts gönneten / auch des gemeynen Manns art vnnd Natur wol wußten / ihm eynhelliglich gerathen / er solle das Volck freundlich anreden / sein Hochheyt vnnd Königlichen Pracht eyn wenig an eyn ort legen / vnd mit holdseligen vnnd glimpffigen Worten das Volck ihm anhängig machen / dann auff solche weis möge er sie auff seine seiten bringen / das sie ihn lieb vnd werd haben. Sintemal es von Natur also geschaffen sei / das gemeynlich die Vnderthanen zu gütigen vnnd sänfftimütigen Regenten / die sich von ihrer Hochheyt nicht oberheben / lust vnd lieb haben.

Da hat aber Gott diesem Roboam sein Gemüt verkehrt / welchem solcher nutzlicher / heylsamer rath / ja der ihm auch / als der nach dem Reich gestanden / zu seinem fürhaben sehr fürderlich vñ notwendig gewesen were / mit nichte wolgefallt / sond hat seine junge Geselle / so mit ihm

^a Die Bibel setzet nit mehr dann 40. Jar. König Salomon stirbt. 1. Reg. 11. 2. Paral. 9.

2970. Jar der Welt. Vor Christi geburt. 994. ^b Rehabeam.

Gemeyner Landtag zu Seima. 1. Reg. 12. 2. Paralip. 10.

Israeliten bitten vmb ringering der beschwerden.

Rehabeams alte Râthe rathen ihm / er solle dem Volck eyn freundliche antwort geben.

Rehabeam fraget die junge Gesellen vmb rath / die ihn vermahnen dem Volck hart zu antworten.

Flavius Josephus von den

Jar der Welt.
2 9 7 0.
Vor Christi ge-
burt. 9 9 4.

aufferzogen waren / zu sich gefordert / ihnen der Eltern rath vnd meynung angezeygt / vñnd sie auch ihr gutbeduncken darauff heyssen sagen. Dife junge Râth / dieweil sie ihrer jugend halb die sach nicht besser verstanden / auch ihnen Gott nicht anders gestatten wolt / haben sie Roboam gerathen / das Volck also zu beantworten: Das nemlich das kleynest Fingerlin in seiner Hand schwerer vñnd dicker sein solle / denn seines Vatters Lenden gewesen weren. So sie auch vermeynen wolten / das sein Vatter herb vñnd bitter gegen ihnen gewesen were / wölle er sie noch härter halten. Desgleichen wann sie sein Vatter mit Riemen geschlagen habe / wölle er sie mit Scorpionen geyslen.

Nehabeam lasse der Alten rath fahren / vñnd folget der Jungen meynung.

Solcher rathschlag hat dem König Roboam wol gefallen / vñnd sich beduncken lassen / solche Rede werde Königlicher Hochheyt vñ Würde wol anstehen vñ gebüren. Darumb als am trititz tag das Volck des Königs antwort anzuhören sich versamlet / auch meniglich eyn verlangen darnach hatte / vñnd guter hoffnung vñnd zuuersicht war / sie wolten eyn gnädige vñnd gütige antwort von ihrem neuen König bekommen / hat er der Alten rath fahren lassen / vñnd nach der vñnerständigen jungen Leuth fürschlag / dem Volck / doch nicht ohn verhängniß Gottes / geantz wort / damit des Propheten Achie Weissagung erfüllet würde.

Israelliten fallen von Nehabeam ab.

Als nuh Roboam solchs dem Volck fürgehalten / seind sie ab solchen harten worten dermassen erstarrtet / als hette man sie mit Schwerttern zerschlagen / vñnd that ihnen so wehe / als hetten sie das jehniqe / so ihnen gedrawet worden / mit der That schon erfahren: Haben derhalben auß zornigem Herzen cynhelliglich geschrien / sie wölle nichts mehr mit Dauids Geschlecht vñnd Stammen zuschicken oder zuschaffen haben / Roboam möge den Tempel / den sein Vatter erbawen / für sich behalten / vñnd sich des abfalls von ihm klärlich vernemen lassen / vñnd wurden so zornig vñnd grimmig / das sie den Königlichen Schatzmeister / welcher vom König gesandt war / das er seine Rede / da sie zu geschwind vñnd zu hart gewesen / entschuldigen / vñ das Volck widerumb begütigen solt / vñnerhöret sachen / mit Steynen zu tod warffen.

Adoram der Kenntmaister versteiniget. 1. Reg. 12. 2. Paral. 10.

Welche Thaten des gemeynen Volcks Roboam nit anders auffgenomien hat / als wann er selbst durch solche versteinigug seines Dieners / gemeynt vñ getroffen were. Besorget derwege sie möchten der mal eyns ihren gefastten zorn gegen ihm auch auflaffen / sagte sich auff de Wagen / vñnd machte sich eilends gehn Jerusalem. Vñnd der Statt Juda vñnd Ben Jamin wählten ihn zu ihrem König. Aber das ander Volck sünderte sich denselbigen Tag vom Stammen Dauids ab / vñnd setzten Hieroboam zum König vber sich.

Zertretung des Königreich Salomons. 1. Reg. 12. 2. Paral. 10. Nehabeam König vber Juda vñnd Ben Jamin / Hieroboam vber die anderen zehē Stämme. Nehabeam will die andern Stämme mit gewalt überziehen / dz ihm Gott durch eynē Propheten wehret.

Roboam aber Salomons Sohn / berufft die zwen Stämme / Juda vñnd Ben Jamin / die ihm vnderthänig waren / zusamen. Vñnd als er hundert vñnd achzig tausent Mann zusamen gebracht / vñnd Musterung gehalten hatte / vñnterfunde er sich mit gewalt die vbrigen zehē Stämme vñnter sich zubringen / welches auch geschehen were / woh nicht Gott durch den Propheten solchs abgeschafft hette. Dann der Prophet sagt / es were vnbillich vñnd vnrecht / das er wider seine Blutsuerwandten kriegem wolte / so es doch Gottes will gewesen / das das Volck von ihm abgefallen were. Also stunde er von seinem fürnemmen ab.

Hieroboam bauet im Sichem vñnd Pnuel zur wohnuug. 1. Reg. 12.

Wir wölle aber erstlich des Israelitischen Königs Hieroboami / darnach auch Roboami der beyder Stämme Könige Thaten erzehlen vñnd anzeygen / nach dem es die ordnung der Historien aufweisen vñnd mit sich bringen wird.

Nach dem nuh Hieroboam eyn Königliche Burg zu Sicimis gebawen / hat er allda Hoff gehalten. Daran aber hat er sich nicht vernügen lassen / sonder in der Statt Phanaela eynē andern Königlichen Palast gebawen. Nicht lang darnach / als das Fest der Lauberhütten vorhanden / gedacht er bei sich selbst / wann er dem Volck vergönnen vñnd gestatten würde hinauff gehn Jerusalem zu dem gewöhnlichen Fest zuziehen / möchte sich das Volck durch den Tempel / Eremonien vñnd Gottes dienst leichtlich reysen lassen / anders gesinnet werden / sich von ihm abwenden / vñnd dem vorigen König wider anhängig machen / dadurch er nicht alleyn schaden vñ nachtheylan seiner Regierung nemien / sonder auch in gefährlichkeit leibs vñnd lebens gerathen möchte / gedachte derhalben den sachen auff solche weise rath zuschaffen.

Hieroboam machet 2. goldene Kälber zu Bethel vñ Dan.

Er ließ zwen goldene Kälber machen / vñnd für eyn jedlichs Kalb eyn besonder Capellen bawen / die eyn zu Bethel / die ander zu Dan / welchs Stättlin an dem ort / da der kleynere Jordan entspringt / gelegen ist / vñnd hat also beyde Kälber an beyden orten eingeweihet. Nachmals hat er alle zehē Stämme / denen er fürgesetzt war / zusamen beruffen / vñnd auff solche weise zu ihnen geredt / wie folget:

Jr Mânz

Ihr Männer vnd Stämmengenossen / ich halt darfür / es seie euch nicht unbewußt / daß Gott an allen enden vnd orten gegenwärtig / vnd an keyn ort gebunden oder eingeschlossen mag werden / sonder erhöret allenthalben die so ihn anruffen. Derhalben es mich nicht für redlich vnd gut ansehen will / daß ihr zu diser jetzigen zeit eyn so weite vnd verne Reif in der Feinde State gehn Jerusalem auff das Fest ziehet / daselb den Gottesdienst zuerrichten vnd anzubeten. Dann eyn sterblicher Mensch hat disen Tempel erbawet / gleicherweiff wie ich zwey goldene Kälber / das eyne zu Bethel / das ander zu Dan / vnter Gottes Namen zu verehren / auff gestellt hab / auff daß eyn jeder auß euch nach gelegenheit seines orts / allweg auß den nächsten Stätten dahin kommen / vnd Gott anbeten möge. Es soll auch weder an Priestern noch Leuten manglen / sonder ich will etlich auß euch darzu erwählen vnd verordnen / damit ihr weder des Leuitischen / noch des Aaronischen Priesterthums bedörfft. Welcher derhalben auß euch des Priesterlichen Amts begeret / der schlachte vnd opffere Gott dem Herren eyn Kalb vnd eynen Widder / wie man dann sagt / daß der erste Priester Aaron auff solche weiff seie geweiht worden. Mit solchen glatten Worten hat Hieroboam das Volk betrogen / vñ dahin beredt / daß sie ihr alte angeborne Religion verlassen / vnd Gottes Gefas vbertreten haben / dardurch das ganz Hebraisch Volk in Jammer vnd Not kommen ist / also daß sie vñ ausländischen freunden Völkern in Krisgen vberwunden / vnd leichlich in Gefängnis hinweg geföhrt worden seind / wie wir an seinem ort anzeigen vnd vermelden wollen.

Jeroboam vermahnet die Kinder Israels zu Bethel vñ Dan des Gottes dienstes zu pflegen.

Als nuh des sibende Monat hochzeitlich Fest herbeikame / war er auch des fürhabens der gleichen Fest zu Bethel zu begehen vnd zu halten / wie es von den zweyen Stämmen zu Jerusalem gehalten ward. Derwegen er vor die Kalb eynen Altar gebawet: Vnd als er sich selbs zu eynem Hohenpriester gemacht / ist er samit seinen verordneten Priestern zum Altar hinauff gestiegen. Vnd als er iest die Brandopffer für dem Angesicht des ganzen Volks anzünden vñ auff opffern wolt / kam eyn Prophet von Jerusalem / mit Namen ^a Jaddon / auß Gottes schickung zu ihm / irat mitten vnter das Volk / wendet sich gegen dem Altar / vnd redet denselbigen / daß es der König hörete / also an: O Altar / Altar / höre was der Herr sagt / es wird eynere auß dem Geschlächte vnd Stammen Davids herfür kommen / mit Namen Josias / der selbige wird auß dir die falschen Propheten der selbigen zeit schlachten vnd vñbringen / vnd wird die Gebeyr dieser gottlosen / so das Volk betriegen vnd verführen / auß dir anzünden. Vnd damit vñenniglich kund vnd offenbar werde / daß dise weiffagung nicht falsch / sonder wahr seie / so soll dieselbige durch eyn Wunderzeichen bestätigt werden. Dann diser Altar wird von Grund an zerbrecht vnd alles Fesste der Opffer / so darauff ligt / auß die Erden verschüttet werden.

Jeroboam halt ein Fest zu Bethel. Reg. 12.

^a Jddo ein Prophet weiffager wider den Altar zu Bethel. 1. Reg. 13.

Über solchen Worten des Propheten erzimmet der König / recket seine Hand wider den Propheten auß / vnd gebot ihn zu greiffen. Vnd in dem er die Hand also außstreckt / ward sie ihm dürr vnd erstarrt / daß er sie nicht mehr zu sich ziehen mochte / vnd war ihm nicht anders / als wann sie ganz vnd gar tod were. Der Altar zerbrach auch / vnd die Opffer / so darauff lagt / wurden verschüttet / wie der Prophet geweiffagt hatte.

Jeroboams Hand erstarret / vñ der Altar zerreißt.

Da nuh der König sahe / daß diser eyn warhafftiger Prophet / vnd eyn Mann Gottes ware / hat er ihn demütiglich gebeten / er wölle Gott für ihn bitten / daß er ihm sein rechte Hand widerumb gesund mache. Da solches auß des Propheten Gebet geschehen / ward der König froh / vnd lud den Propheten zu gast. Aber der Prophet Jaddon schlugs ihm ab / vnd sagt / er wölle in diser Statt keyn Speiß / auch weder Brot noch Wein zu sich nehmen / dann ihm solches von Gott verboten seie. Über das / so seie ihm auch vntersagt / daß er den Weg / durch welchen er hieher kommen / nicht wider hinziehen solle. Als sich nuh der König ab dieses Propheten maßsigkeit verwundert / ist er seinethalben souil des sorgfältiger vñ ängstiger worden / hat auch auß erzehlten Geschichten wol erkennen vnd abnehmen mögen / daß ihm seine sachen nicht fast glücklich hinauß gehen würden.

Der Prophet bit Gott / daß Jeroboams Hand wider gesund wird.

Es wohnte aber zur selbigen zeit in gemeldter Statt Bethel eyn böser vñ falscher Prophet / welchen Hieroboam in grossen ehren hielt / vnd ließ sich durch seine schmechlerei vnd lieblosen verführen. Diser war alters halben schwach vnd lag zu Beth. Als er aber von seinen Kindern gehört / daß auß der Statt Jerusalem eyn Prophet darfromen were / welcher grosse Wunder gethat / auch wie Hieroboam eyn dürr Hand bekommen / vnd ihm dieselbig durch fürbitt desselbigen Propheten / widerumb gerad vnd stark worden / besorget diser falscher Prophet / es möchte vñleicht diser freimide Prophet mehr bei dem König gelten / denn er selbs.

Falscher Prophet zu Bethel tüt dem Propheten nach. 1. Reg. 11.

Derwe

Flauü Josephi von den

Derwegē er seinen Söhnen beuahl/das sie ihm zustund seinen Esel sattlē solten/das er hinweg reiten möchte. Als sie nuh solches auff's baldest verrichtet/hat sich diser falsche Prophet auffgemacht/vnd dem warhafftigen Propheten stracks auff dem Fuß nachgeolget.

Der Prophet von Jerusalem laſte sich be-
reden / das er wider-
umb kehret.

Als er ihn nuh ereilet/vñ vnter eynē grossen schattechtigē Eychbaum ruhend gefunden/hat er ihn erstlich gegrüſſet/darnach ihms auch verwissen/das er nit bei ihm zur Herberg eingezogen were/dann er ihn gern wolte beherbergt haben. Als ihm aber der warhafftige Prophet anzeiget/das ihm Gott verboten hette/in solcher Statt keyn Speiſ zu nemmen. Gab ihm der falsche Prophet antwort: Zwar bei mir hetteſtu wol essen vnnd trincken dörfſſen/dann ich auch eyn Prophet desselbigen Gottes bin/dessen du bist. Vnd nuh komm ich auß Gottes beuehl zu dir/das ich dich mit mir heym führe/vnd zu gast halte. Solchem hat der warhafftige Prophet glauben geben/vnd ist wider mit ihm zu ruck gezogen.

Gott ſenget dem Zadon an / das er vmb-
kommen soll.

Als sie noch vber Tisch saſſen/vnd sich mit eynander vnterredtē/ist Gott selber dem Propheten Zadon erschine/vnd ihm die vberrettung seiner Gebotten / vnd die straff des vnghehorsams halben verkündiget/nemlich/das er auff dem Weg von eynem grimmitigen Löwen zurisſen werden/vnd in seines Vatters Grab nicht kommen solle.

Solches achte ich ſie auß Gottes verhängniſ darumb geſchehen/damit des Propheten Zadonis wort deſ minder glauben bei dem König Jeroboam finden möchten / als der für eynē lügenhafftigen Propheten zu halten were. Dann in dem er widerumb gehn Jerusalem reyſete/ist ihm auff dem Weg eyn brüllender Löw bezegnet/welcher ihn von seinem Thier herab geris-



Zadon der Prophet wird von eynem Löwen zerrissen.

sen/vnd erwürgt/dem Esel aber keyn leyd gethan/sonder sich dabei geſeſt / vnd beyde des Esels vnnd des Propheten Körper so lang gewartet vnnd gehütet hat/biſ eiliche/so dieſelbige Straſ wandelten/ſolches ſahen/vnd es darnach dem falschen Propheten anzeigten.

Zadon begraben.

Da beuahl der falsche Prophet seinen Söhnen/sie sollen seinen Körper in die Statt bringen/da sie ihn auch herrlich vud stattlich begraben haben. Er gab ihnen auch weiter beuehl / das sie ihn auch nach seinem tod eben in dasselbig Grab legen solten. Dañ alles das sehnig warhafftig were/was er von der Statt/dem Altar/def gleichen von den Priesteren vnnd falschen Propheten geweissaget hette. Ihm aber möge nach seinem tod keyn leyd widerfahren / wann er nebē ihm begraben lige/vnnd keyn vnterscheid vnter den Gebeynen ſie.

Nach dem er nuh dem Propheten Zadon seine Begängniſ gehalten/auch seinē Söhnen ſolche

solche Gebott gegeben hett/dieweil er eyn böser Gottloser Mann war / verfüget er sich zu dem König Hieroboam/vnd sagt zu ihm: Lieber König/warumb hastu dich solchen thörlichen Propheten bekümmern lassen? Da aber der König ihm von de Altar/vnd von seiner durren Hand/die er gehabt/sagt/vnnd ihn derhalben für eyn warhafftigen Propheten rühmete/ fieng der falsche Prophet an des Königs meynung listiglich zuwider legen/vnnd mit gelehrten Worten die warheit zu vertunckeln. Dann er dem König anzeiget/das ihm die hand von müdigkeyt wegen also so blod vnd schwach worden were/in dem er sich also häfftig bemühet / die Opffer auff den Altar zu legen/vñ wie nachmals/nach dem er eyn wenig geruhet/es widerumb besser mit der Händ worden were. Dieweil auch der Altar eyn neues Gebew gewesen/das er eyn so grossen schweren last so vil vnnd mannichfaltiger Opffer nicht wol habe ertragen mögen/ seie er zurbrochen/vnd eingestürzt. Eslich erzehlet er ihm auch den jämmerlichen tod/vnnd das erschrocklich ende des Propheten/wie er were von eynem grümmigen Löwen zu stücken zurißten worden/daran man spüre müste/das nichts Göttlichs/vñ auch nichts warhafftigs/weder in seine leben noch in seine wort/gewesen sei. Mit solchen wort hat der falsche Prophet den König beredt/vnnd sein gemüt ganz vñ gar verkehrt/das er nachmals gar in eyn Gottlos vñ verruchts leben gerathen ist/dann der König Hieroboam nachuolgendes wider alle recht vnd billichheit also getobet vnd gewütet hat/das er nach nichts anders getrachtet / denn wie er von tag zu tag / je länger je mehr/eyn Subensstück vber das ander treiben möchte.

Der falsche Prophet vernichtet des rechten Propheten Weissagung vnnd wunder werck bei Hieroboam.

Aber das wollen wir jetzt fahre lassen/vnd von Roboam/des Königs Salomons Sohn/ etwas melden. Diser König Roboam/der vber die zwen Stämmen Herr gewesen/hat vil grosser vnd vester Stätt gebawen/die mit Namen hießen: Bethlechem/ Etama/ Thecos/ Bethsur/ Socho/ Dodoam/ Ipa/ Marasa/ Zepha/ Adoram/ Lachis/ Azeca/ Sarem/ Elom/ Hebron/ welche alle im Stammen Juda gelegen gewesen.

Heb. vñ Ruff. ca. 10. Roboams Stätt im Stammen Juda vñ Ben Jamin. 2. Paralip. 11.

Er hat auch noch andere Stätt im Ben Jaminischen Stammen gebessert vnd beuestiget vnd eynere jedlichen Stätt ihre Befasung vnd Ambtleuth verordnet/auch sie mit Wein/ Die vnd ander notdürfftiger vnderhaltung/reichlich versehen. Desgleichen hat er auch für vil tausent Kriegesleuth Schilt vnd Spieß machen lassen.

Waffen.

Vnnd dieweil er zu Jerusalem wohnet / haben sich auß dem gansen Jüdischen Land alle Priester vnd Leuten zu ihm versamlet / vnd was sonst frommer Leuth auß dem gemeynen Volk waren/die haben ihr Vaterland verlassen / damit sie zu Jerusalem Gott recht schaffen dienen vnd anbetten möchten / vnd hatten an Hieroboams Tyrannie / der seine Vnderthanen die Kelber anzubeten zwingen wolt/ keyne gefallen. Daher denn das Königreich Roboams innerhalb drei jahren sehr zugenommen vnd gewachsen ist. Vad Roboam nam erstlich eyn Weib auß seine Geschläche/vnnd zeuget drei Kinder mit ihr / vber dise nam er auch eyn andere Verwanthe zur Ehe/welche mit namen Machana hieß / vñ von der Thamar/des Absoloms Tochter/ geboren war. Von diser Machana hat Roboam eynen Sohn Abiam genannt gezeuget / vñ ob er gleich aber auch von andern Weibern Kinder gezeuget hat/ist ihm doch keyne so lieb als die Machana gewesen / Dann er sonst noch achzehen Eheweiber vnnd treißig Rebsweiber gehabt / von denen er acht vnd wenig Söhne vnd sechzig Töchtern gezeuget. Er hat aber seinen Sohn Abiam zu eynem König nach ihm verordnet / vnd ihm seine Schatz vnd die allerverste Stätt vbergeben.

Priester/Leuten vñ andere / kommẽ gehn Jerusalem.

Roboams Weib vñ Kinder. 2. Paral. 11.

Machana.

Aber wie es gemeynlich pflegt vnder den Leuthen in der Welt zu zugehen/das sie bei grossem glück nur ärger werden/also ist es Roboamo auch widerfahren. Dann als er sahe/das sein Reich je länger je mehr zunam/vnderstund er sich Gottloser/händel vnnd vnrechter sachen/vñ ward eyn solcher Verächter der waren Religion/das er auch das Volk mit seinem bösen exempel zu gleicher sünd verführete / Sintemal gemeynlich die Vnderthanen durch ihrer Regenten vnd Oberkeyten wandel vnd sitten/woh sie Gottlos seind/zugleich mit ihnen verderbt werdẽ / vnd lassen alle Ehrbarkeyt fahren/als wann der Oberkeyten Laster dardurch gestrafft würden/volgen also ihren Lastern nach/als ob es Tugenden weren: Dann sie vermeynen/woh sie sich in ihrem leben anders denn ihre Oberherrn verhielten/möchten sie darfür angesehen werden/als ob sie eyn mißfallen ab ihrer Oberkeyten thuen vnd lassen trügen/wie sich denn solchs vnder diesem König Roboam zugetragen hat. Dann als er Gottlos ward/vnnd wider Gottes Befehl sündiget/beliffen sich die Vnderthanen/das sie mit wolthaten ihren König nicht erzörneten.

Roboam wird Gottlos / vnd volgen ihm seine Vnderthanen nach.

Flavius Josephi von den

III. Cap.

Jar der Welt.

2 9 7 5.
Vor Christi ge-
burt. 9 8 9.

Sisack der König aus Egypten bekriegeret Roboam / nimmer die Judische Statt ohn ge-
gen wehr ein / plündert den Tempel zu Jerusalem auffs genauest / welches ihm Gott umb
Roboams vnd des Volcks sünde willen verhenget / Nach Roboams tod wird Abiam Kö-
nig vber Juda. Abia Jeroboams des Königs Jizael Sohn wird frantz / sein Mutter ver-
fleydet sich vnd fraget den Propheten Abia ihres Sohns frantzheit halben / Aber der
Prophet kenne sie aus Gottes offenbarung vnd verkündiget ihr beydes ihres Sohns
tod / vnd die straff / so künfftig Jeroboam vnd sein Geschlecht ihrer Abgötterey halben be-
treffen soll.

Sisack / König in E-
gypten / zeucht mit
großer macht wider
den Roboam.
1. Reg. 14. 2. Par. 12.



Solches sündlich vnd Gottlos Leben / zu straffen / schicket Gott
den Egyptier König Sufacum / welches Thaten Herodotus durch eynen jrr-
thum dem Sefostri zugeschriben hat. Dann gemeldter König Sufacus
bracht im fünfften Jar des Königreichs Roboam eyn gewaltig Kriegsheer
wider ihn zusammen / in welchem er zwölff hundert Heerwägen / sechzig tau-
sent Keyssigen / vnd viermal hundert tausent zu Fuß gehabt / deren der mehrer-
theil auß Libya vnd Morenland waren / vberfiel hiemit der Hebreer Land / nam die allerbeste-
sten vnd beste Stätt Roboams ohn alle schwertschläge ein / leget Besatzungen drcin / vñ rucket
zu letzt für Jerusalem.

Jerusalem belägert.

Sema Ja der Pro-
phet strafft deren zu
Jerusalem Gottes-
ses wesen.
2. Paralip. 12.

Als nuh Roboam mit dem Volck zu Jerusalem von Sufaks Heer omb geben vnd hart be-
lägert / haben sie Gott nicht erbitten können / wie häfftig vnd ernstlich sie auch geschrien / das
er ihnen Sig vnd hülf zusagen wolte. Zu dem hat sie auch der Prophet Samcas ver-
zagt vnd forchtsam gemacht / Dann er sagt / Gott drawe ihnen / das er sie verlassen wolle / wie sie ihn zu-
uor verlassen haben / in dem sie von dem rechten Gottesdienst gewichen seind. Da sie solches hö-
reten / seind sie von stundan zurschlagen vnd kleynmätig worden. Vnd als sie nichts denn vn-



glück für augen sahen / fiengen sie alle an zu bekennen / das sie billicher weiß von Gott verlassen
würden / dieweil sie ihn nit geehrt / sonder seine Satzungen obertretten hetten.

Dannh

alten Geschichten / Das VIII. Buch. 127

Da nuh Gott sahe/das sie also bekümmert vnnnd betrübe waren / vnd ihre Sünde bekennen/hat er ihnen durch den Propheten widerumb trostlich zusprechen/vnnnd verkündigen lassen/das er sie jetzt zwar nit gar verderben vnd aufstigen wölle/aber doch den Egyptiern zu theyl werden lassen / damit sie innen werden / welches besser seie / Gott oder den Menschen zu dienen.

Sema Ja tröstet das Volk wider.

Nach dem nuh Roboam dem Susak die Statt auf forcht ohn allen Sturm vnd Streit/auffgeben/hat Susak den Vertrag nicht gehalten / sonder hat alsbald den Tempel zu Jerusalem geplündert/vn beyde Gottes vnd des Königs Schatz erschöpfft/vnd eyn vnzählliche summa Golds vnd Silbers daruon bracht/vnd gang vnd gar nichts vbergelassen. Er hat auch die güldene Schilt vn Tartischen / so der König Salomon gemacht hat/hinweg gerissen/desgleichen die güldene Köcher/welche der König Dauid von dem Sophenar König empfangen/vn in den Tempel Gottes gebracht hat/mit hinweg geführt. Nach dem nuh Susak also zu Jerusalem Hauß gehalten/ist er widerumb heym gezogen.

Jerusalem vnnnd der Tempel geplündert. 1. Reg. 14.

Dieses Zugs gedencket auch Herodotus Halicarnassens in seinen Büchern / doch irret er sich in den Namen/vnd schreibt: Diser Susacus habe auch vil andere Nationen vnd Völcker bezwungen/vnd das ganze Syrier vnnnd Philister Land vnter sich gebracht/dieweil dise Völcker sich ab seiner macht entsetzt / vnd sich ihm ohn Schwertschläge ergeben haben. Es ist aber auß diesem gut ab zunehmen/das er sagen will / vnser Volk seie von dem Egyptier König bezwungen worden/dieweil er vermeldet/das diser König in Egypten / bei denen Völkern / die sich/cher das sie zu der Wehr gegriffen/ohn blutuer giessen ergebē haben/ Seulen verlassen habe/in denen ^a Frauen Schame eingegraben gewesen. Aber Roboam/vnser König/hat ihm die Statt/ehereyn Sturm dafür geschehen/auffgegeben. Es sagt auch obgemeldter Herodotus/die Morenländer haben die Beschneidung von den Egyptiern gelernet / vnd die Phencier vnd Syrier in der Philister Land / bekennen selbs/das sie solche gewonheit von den Egyptiern empfangen haben. Das ist aber gewis vnd kundbar / das im gansen Syrier vnnnd Philister Land niemant anders/denn alleyn wir/die Beschneidung halten. Aber daruon halte vnd glaube eyn jeder seinem gutbeduncken nach/wie vnd was er will.

Zeugnis Herodoti von diesem Krieg/ im 2. Buch Euterpe genannt.

^a Zur schmach/vnnnd damit an zu zeigen/das sie sich nicht maßlich vnd tapffer/sonder weibisch vnnnd verzagt bewisen hetten.

Nach dem nuh Susacus von Jerusalem wider auffbrochen / hat Roboam der König anstatt der güldene Schilt vnd Tartischen andere von Erz vnd Kupffer mache lassen/an der zahl eben souil/als der vorigen gewesen waren. Solche Schilt vnd Tartischen hat der König seinen Trabanten zu verwaren beuohlen. Also hat Roboam sein vderiges leben ohn eynige namhafftige Kriegsrüstungen/oder Ritterliche That/rühiglich hinschleichen lassen / dieweil er sich immer für Hieroboam fürchten mußt/mit de er stätigs in zwittracht vnd vneynigkeit stunde / vn ist gestorben/als er sibē vnnnd fünfzig jar gelebt/vnnnd sibēzehē jar König gewesen war/eyn hoffärtiger vnnnd thorechter Mensch / der auch / dieweil er seines Vatters Rāth verachtet/das Reich verloren hat. Er ist aber zu Jerusalem in die Königliche Begräbnissen ehrlich begraben worden. Nach seinem tod ist sein Sohn Abias an sein statt König worden/als Hieroboam vber die zehen Geschlächt jetzt in dem achtzehēsten jar König war: Vnd solchs alles hat sich also (wie gemeldt) verlossen.

Rehabeā laßt Ehre Schilt an der gülden stat machen.

Rehabeam stirbt/vñ wird Abias König in Juda. 1. Reg. 14. 2. Paral. 12.

Jar der Welt. 2 9 8 7. Vor Christi geburt. 9 7 7.

Nuh wöllen wir auch melden/was der König Hieroboam für ein ende genommen habe. Da nun Hieroboam von seinem Gottlosen leben vnd wesen nicht ablassen wolt / sonder täglich auff den hohen Bergen / Altar bawete / vnd auß dem gemeynen Pöfel Priester darzu verordnete / ist solche schmach vnd vnehr wider Gott nicht lang vngerochen bliben/sonder Gott hat ihn sambt seinem gansen Stammen/vmb solches Abgöttischen lebens willē vbel gestrafft.

Als auch sein Sohn ^b Obimes zur selben zeit krank lage / hat er seinem Weib beuohlen/sie solle ihren langen Rock ablegen/vnd gemeyne schlechte Kleyder anziehen / vnd den Propheten Achia / welcher wunderbar war von fünffzigen dingen weiß zusagen/vnnnd ihm auch vormals verkündiget het/das er zum Königreich kommen solte/zu Hauß suchen / sich freind stellē / vnd von ihm erforschen/ob auch diser jhr Sohn seiner Kranckheit genesen würde. Als sie sich nuh also seinem beuchl nach verkleidet hatte / ist sie zu Silo/da der Prophet wohnet/ankommen.

^b Abia. Achia wird des Königs Jeroboams Sohns krankheit halben raths gestrafft. 1. Reg. 14.

Vnnnd als jetzt des Hieroboams Weib zu des Propheten Hauß sich nahet / erscheine Gott selbs dem Propheten/dem die Augen vom alter tuncel worden/vnnnd zegget ihm an/das Hieroboams Weib jetzt zu ihm kommen werde / vnterricht ihn auch/was er jhr für eyn bescheyd vnnnd abfärtigung geben solle.

Flavius Josephus von den

Jar der Welt.

2 9 8 7.

Vor Christi ge-

burt. 9 7 7.

Achia verkündiget

Jeroboam seines

Sohns tod/vnd die

straff seiner vnd des

Volcks sünden hal-

ben. 1. Reg. 14.

Da sie nuh noch für des Propheten Thar stund/vnd anklopffet/in gestalt eynes fremden Weibs/rufft ihr der Prophet mit lauter stim zu/vnd sprach: Gehe hercin du Weib Jeroboams/ gehe herein. Was verbirgestu dich: du darffst nicht gedencken/das du dich für den Augen Gottes verbergen werdest/der mir von deiner ankunfft zuuor gesagt hat/mir auch vnderweisung geben/wie vnd was ich mit dir handeln vnd reden soll. Darumb so gehe nuh widerumb heym zu deinem Mann Jeroboam/vnd verkündige ihm dise wort / so auß dem Mund Gottes herfließ sen: Dieweil ich dich/da du noch kleyn vnd vnachtsam/ja gar nichtig warest / groß vnd herrlich gemacht/auch dir das Königreich/so ich des Dauids Stammen enzogt/obergeben habe. Du aber hergegen solcher grossen wolthaten vergessen/auch gegossene Bilder vnnnd Abgötter lieber weder mich verehret vnnnd angebetet hast/so will ich dich samit deinem ganzen Geschlächte vom grund aufstulzen / vnd ewere todten Körper sollen für die Hund vnnnd Vögel geworffen/vnnnd von ihnen auffgefressen werden. Vnd will eynen solchen König vber mein Volk Israel setzen vnd ordnen/der ganz vnd gar nichts von dem Stammen vnd Geschlächte Jeroboams vbrig lassen wird. Es soll auch das Volk nicht vngestraft bleiben / sonder wird dise guten edlen Lands beraubt/vnd in andere freyde Länder/so jehnsit des Fluß Euphrates gelegen seind/jä merlich zerströwet werden/dieweil es sich des Königs Roboams gottlosigkheit angenommen/vnnnd die Abgötter/so er gemacht/anbetet/vnnnd meine Ceremonien vnd Opffer verlassen hat. Darumb magst du eilends zu deinem Mann wider Heym ziehen/ihm alles was ich dir gesagt hab/anzeygen. Aber deinen francken Sohn wirstu gar tod finden/ dann so bald du in die Statt hinein gehen wirst/wird er von stund an sterben. Es wird auch alles Volk ihn beweynen / vnd mit gemeiner klag ehrlich zu der Erden bestätigen. Dann diser alleyn auß dem Stammen vnd Geschlächte Jeroboams fromm vnd aufrichtig gewesen ist.

Abia des Jeroboams
Sohns / tod.

Solcher Propheceij ist Jeroboams Weib häfftig erschrocken / vnnnd eilends sich auff den Weg gemacht/vnnnd denselbigen mit heulen vnd weynen vmb ihren lieben Sohn / den sie tod daheymen finden würd/vollbracht. Vnd als sie widerumb zu Haus kommen / hat sie ihren lieben Sohn/wie ihr der Prophet zuuor geweissagt hatte/tod gefunden/vnd ihrem Mann alles/was der Prophet auß Gottes beuehl zu ihr geredt/ordenlich nach eynander erzehlet.

V. Cap.

Jeroboam zecht wider Abiam zu Feld / mit grosser Zeeres krafft/wird von Abia wider abgemahnet/vnnnd verleurt fünff mal hundert tausent Mann in der Schlacht/stirbt Nadab wird an sein statt König vber Israel. Abia zeuger mit vierzehn Weibern vil Kinder/stirbt/vnd sein Sohn Assa erbet das Königreich. Baesa erschlägt Nadab für Gibeon / erwürgt Jeroboams ganzes Geschlächte / vnnnd numbt das Königreich Israel ein.

Jeroboams Jug wi-
der Abiam den Kö-
nig Juda. 2. Par. 13.



Der Jeroboam kehret sich nicht an dise Warnung/sonder machet eyn grosse menge Volcks auff / wider Abiam / der vber die zwen Stammen an seines Vatters Roboams statt König worden war / vnd verachtet ihn vmb seiner jugend willen. Als aber Abias der König gehört/das Jeroboam mit aller seiner Macht auff were / ist er mit nichten darab erschrocken / sonder hat sich vil mutiger vnnnd herrschafftiger / denn man seiner jugend zu trawen kont/vnd sein Feind gehoffet hatte/erzeygt/vnd in der eil auß beyden Stammen eyn mächtige Kriegsvolk zusammen gebracht/vnd ist Jeroboam an eynem ort / so der Berg Samarom genant wird/mit solchem Hauffen entgegen gezogen. Vnd als er nicht vern von ihm sein Feldlager geschlagen/hat er sich samit den seinen zu eynner Schlachtordnung gerüstet. Vnd Abias hatte vier hundert tausent Mann im Feld. Jeroboam aber hatte noch zwey mal so vil.

Abia rüffet sich wi-
der den Jeroboam.

* Samarain.

Abia vermahnet die
Israeliten vom Krieg
abzustehen. 2. Par. 13.

Da nuh beyde Hauffen zur Schlacht bereyt / vnnnd gegen eynander stunden/hat sich Abias auff eyn Höhe begeben / vnnnd mit der Hand dem Feind gewinckt / vnnnd eyn Zepcken geben / das sie solten still sein. Da solches geschehen / hat er also zu reden an zefangen: Ihr wisset/das Gott der Allmächtig dem David vnd seinen Nachkommen das Reich vnd die Herrschafft

Herrschafft zu ewigen zeiten versprochen vñ zugesagt hat. Darumb ich mich deß mehr verwundere/warumb ihr meinen Vatter verlassen/vñ vil lieber seinem Knecht/dem Hieroboam euch anhängig haben machen wollen / vnnd nuh mit ihm jetzt wider vns stehet/die wir doch auß ge-
rechtem vrtheyl Gottes die Herrschafft besigen solten/vnnd wolt vns das jehnige / so wir noch haben gar nemmen. Dann Hieroboam allbereyt schon den größten theyl des Königreichs mit vnbilllichem gewalt eingenommen hat. Er soll aber sein Tyrannej vnd gottlos wesen nicht lang mehr treiben/sonder Gott wird ihn vmb seiner bösen stück willen straffen/vnnd wird seines bösen lebens vnd Buben stück selber eyn end machen/weil er selber nicht ablassen will / vnnd euch auch zu aller sünd vnd böshheit ohn vnterlaß reyhset vnd treibet. Er fähret vnd stiftet euch also an/mein Vatter hat euch keyn vrsach darzu gegeben / sonder weil er durch böse Rāth verführet worden/euch nicht gar freundlich angeredt hat / habt ihr ihn / wie ihr meynet/ auß zorn verlasssen/aber in der wahrheit nicht ihn/sonder den Allmächtigen ewigen Gott selbs/vnd seine allerheyligste Gebott vnd Sazung verlassen. Es were aber recht vñ billich gewesen/hette euch auch wol angestanden/das ihr ihm solches hetten zu gut gehalten/als eynem jungen Herren / der nit so eben auff seine wort achtung gibet / sonder laßt etwa eyn hartes wort mit vnterlauffen / dach auch des redens nicht wol geübt war / ja wañ er sich schon auch mit wercken durch seinen vnuerstand vnd jugend etwas vergriffen hette/solten ihr ihm doch vmb seines Vatters / des Königs Salomons/vnd der gutthaten willen/so er dem Israclitischen Volck erzenget vnd bewisen hat/solches vbersehen/vnnd zu gut gehalten haben. Dann es je recht vnnd billich ist / das man die Kinder ihrer Eltern wolthat vnnd verdienst genießten lasse / vnnd nicht nach der strengen (so sie etwann vnrecht gethan) mit ihnen fahre. Ihr aber habt deren ding keyns bedacht/bedenckts auch noch auff dise Stund mit dem wenigsten nicht / sonder wöllet vns mit eynem vn-
säglichen grossen hauffen Kriegsuolck noch darzu vberziehen vnd bekriegen. Lieber warauff verlasset ihr euch? Willeicht auff ewere guldene Kälber/oder auff die Altär auff dē hohen Bergen/welche nicht des wahren Gottesdiensts/sonder ewers Abgöttischen wesens anzeigungen seind? Oder macht euch das eyn Herr/das ihr vermeynet/das Feld zu behalten / dieweil ihr sehet/das ewer Hauff grösser ist denn der vnser? Aber ihr solt wissen/das es auch eynem vnzähllichen Kriegsuolck/so wider alle Rechte vnd billigkeit streitet/ fehlen kan. Dann alle hoffnung des Sigs wid die Feind alleyn in der Gottes forcht / desgleichen in d' Gerechtigkejt vñ erbarkejt bessehet/welcher sachen wir vns jeder zeit treulich beflissen haben. Dañ wir vñ anfang her in rechtem wahrem Gottes dienst vnd gchorfam der Gebotten Gottes gewandelt/vnd beständiglich darinnen verharret haben / vnnd verehren den Gott/welchen weder eynes Menschen Hand auß eynem vergänglichem Holz / oder dergleichen Materi gemacht/ noch eyn gottloser König das Volck dadurch zu betriegen erdacht vnd zugericht hat. Sonder wir rüffen den Gott an/der alles/was im Himmel vnnd auff Erden ist/ erschaffen hat/ auch der Anfang vnnd das Ende aller ding ist. Derhalben ich euch jetzt im besten rathe/das ihr euch noch befehren/ vnd eynes besseren bedencken/auch von ewerm vnbillichen Kriegen ablassen / vnd wider ewerer Väter Sazungen / dardurch ihr zu solchen Ehren vnnd Glück kommen seit / nicht handlen wollet.

Dieweil nuh Abias solches zu dem Israclitischen Volck redet / hatte hiezwischen Hieroboam heimlich auß etlichen orten seines Lagers/eyn Theyl seines Kriegsuolcks aufgeschickt/den Abiam zu vñringen/die sich auch hinter ihnen sehen ließen.

Jeroboams hinderhalt tombt hinter Abiam / er hejst aber dñ Volck getrost sein

Da nuh Abiams Hauff mercket/das sie vom Feind vmbgeben waren / entfiel ihnen das Herr/vnnd waren erschrocken. Abias aber sprach den seinen abermals trostlich zu / vnd vermahnet sie/alle hoffnung vnd zutuersicht in den Allmächtigen Gott zu stellen/der so stark vnd so mächtig were / das er durch keyne Menschliche list oder gewalt könt vberlistet werden. Daher dann sein Kriegsuolck widerumb eyn Manns herrs gefast/vnnd Gott herzlich ersucht vnd gebeten hat / er wölle ihnen beistand thuen. Auff solches haben die Priester die Trommeten erschallen lassen/eyn Feldgeschrey gemacht/vnnd den Feind tapffer angegriffen. Da ließ sich aber Gottes hülf augenscheinlich sehen / durch welche Abias des Hieroboams Kriegsuolck dermassen eingetribet vnd erlegt hat/das man von dergleichen Schlacht vnd Niederlag weder in Griechischen noch anderen Büchern vnnd Schrifften lesen mag. Dann die Abianischen habē auff eynmal / fünffmal hundert tausent Mann von des Hieroboams Hauffen erschlage/

500000 Mann in Israel erschlagen

Flauij Josephi von den

Jar der Welt. vnd ihre veste Stätt mit gewalt eingenommen/vnnd geplündert/nemlich Bethel/saitt ihrer
 2 9 8 8. Landschaft/darzu auch die Statt Manam/saitt ihrer zugehör.
 Vor Christi ge-
 burt. 9 7 6.



Abiam stirbt/vñ sein
 Sohn Asa wird
 König in Juda. 1.
 Reg. 15. 2. Paral. 14.
 Jar der Welt.
 2 9 9 0.
 Vor Christi ge-
 burt. 9 7 4.
 *Asa.

Nach dem nuh Hieroboam eynen so mercklichen schaden erlitt/ist sein gewalt häfftig da
 durch geschwächt worden/als lang Abia bei leben gewesen ist. Dann er nicht lang mehr nach
 erobertem Sig/nemlich nach dem dritten jar seines Königreichs/mit tod abgangen/vnnd zu
 Jerusalem in seiner Vorfahren Begräbnis gelegt worden ist/als er nemlich zwen vnnd zwens-
 zig Söhne/vnnd sechzehen Töchtern hinter ihm verlassen hatte. Welche Kinder alle miteyn-
 ander er auß vierzehen Weibern erzeuget hatte. Nach seinem tod aber ist sein Sohn *Asa-
 nus/von der Mutter Macha geboren/an sein statt König worden/bei welches Regierung
 das Jüdische Land zehen jar im friden vnd guter ruhe gestanden ist. Vnnd das seie von dem
 Regiment Abie gesagt.

Hieroboam stirbt/sein
 Sohn Nadab wird
 König zu Israel. 1.
 Reg. 15.
 Jar der Welt.
 2 9 9 2.
 Vor Christi ge-
 burt. 9 7 2.
 *Baesaet würgt den
 Nadab/vñ vertilget
 den ganzen Stämmen
 Hieroboam. 1. Reg. 15.

Nachmals ist auch Hieroboam/der zehen Stämme König/verschieden/als er zehzwey
 vnnd zwanzig jar geherrschet hatte/vnnd Manuzwey jar König in Juda gewesen war. Aber
 an Hieroboams statt ward sein Sohn Nadabus König/der in der böshert vnd Abgötterey seis-
 nem Vatter trewlich nachgefolget/vnd zwey jar regieret hat.

Innerhalb diser zweyer jare vnterstund sich Nadab Gabathon der Philister Statt zu be-
 kriegen/vnnd belägete sie/in hoffnung er wolte sie gewinnen. Aber er ward von seiner Freund
 eynem/mit Namen *Basam/Macheli Sohn/hinderlistet vnd getödtet. Derselbig hat sich
 des Reichs hernach vntersangen/vnnd Hieroboams ganzen Stämmen vnnd Nammern auß-
 gerottet. Vnnd ist also ergangen/wie der Prophet weiß gesagt hat/das alle die jehningen/so
 auß des Hieroboams Geschlächte vnnd Freundschaft in der Statt vmbgebracht waren/von
 den Hunden zerrissen. Aber die/so auß dem Feld vmbfamen/von den Vöglen
 in der Luft gefressen worden seind. Also hat Hieroboams Geschlächte
 vmb seines gottlosen lebens willen die woluerdiente straff
 empfangen.

Jar der Welt.
 2 9 9 3.
 Vor Christi ge-
 burt. 6 7 1.

alten Geschichten / Das VIII. Buch.
VI. Cap.

Assa ein frommer König nimt sich des Gottes diensts fleißig an/erlanget eynen grossen Sig wider Serah der Moren König/ vnd bringt ein gute Beurth darvon. Auff der Heymfahrt gehn Jerusalem/ vermahnet Azarias der Prophet das Volk zur Gottesforcht/ vnd danckbarkeyt gegen Gott. Der Prophet Jehu weissaget dem gottlosen König Baesa/ seinen vnd seines Geschlächts endlichen vntergang zur straff seiner bosshert. Aber er kehret sich gar nicht an diese straff/sonder wird je länger je ärger/ bawet vnd besetzt Kasma/ der meynung/ auff derselbigen Vestung auff des Königs Assa Land zustrayffen. Assa aber machet eynen Bund mit Benhadad dem König zu Damasco/ vñ vertreibet Baesa. Nach Baesa tod wird sein Sohn Ella König in Israel/ der hernach von seinem Rittmeister vmbrecht wird.

Asan aber der newe König zu Jerusalem war vberaus from vñ Gottesfürchtig/ vñ gedacht oder vntersund sich auch nichts anders/ denn was der Gottesforcht/ desgleichen dem Gesatz der Natur gemähs vnd ähnlich war. Er verbessert auch alles was in seinem Reich mangelhafftig vnd böhs war/ vñ schafft alle vnrat vñ vnordnung ab. Im Kriegsuolet hat er der aufserlefftesten Mann/ so Schild vnd Spieß trugen/ auff dem Stammen Juda dreimal hundert tausent/ vnd auff dem Stammen Ben Jamin / deren die Lantzschen vnd Bogen führten/ tritthalb hundert tausent zusammen können bringen.

Heb. vñ Ruff. cap. 12.
Assa thut Abgötterey in Israel ab. 1. Re. 15.

Im zehenden jar aber seines Königreichs ist ^a Zareus der Moren König/ mit grosser Heeres krafft wider ihn außgezogen / mit neun mal hundert tausent zu Fuß/ vñnd hundert tausent Mann zu Ross/ samit drei hundert Reyswägen. Als nuh diser bis zu der Statt Marcia / so im Jüdischen Land gelegen/ mit seinem Heer ankommen war/ zog ihm der König Asanus entgegen. Vñnd da er nicht vern von der Statt im Thal Saphata wider ein Schlachtordnung gemacht/ vnd ein grossen grausamen Hauffen gesehen/ hat er mit lauter Stimm Gott den Herren angeruffen/ vnd gebeten/ das er ihm vmb seines heyligen Namens willen/ wider so vil tausent Feind Sig gnädiglich verleihe wolle. Er seie ja auff keyn andern Trost wider den Feind außgezogen/ denn das er sich alleyn auff Gottes Gnad vnd Beistand verlassen hab/ der durch ein kleynes Häufflin eynen grossen Hauffen schlagen / vñnd durch Schwache die Starcken vñnd Mächtigen vberwinden kan.

^a Serah sambt tausent mal tausent Moren ziehen wider Assa. 2. Paral. 14.

Jar der Welt. 3000.
Vor Christi geburt. 964.

In dem er nuh also betet / liefs ihn Gott ein Wahrzeichen des künfftigen Sigs sehen/ welches er wargenommen/ vnd den Feind tapffer angriffen / vñnd ihren ein grosse anzahl erlegt/ vnd den andern/ so die Flucht gaben/ bis in das Gerarenisch Land nachgeeilet. Nach dem nuh Assa vom würgen abgelassen/ haben sie die Feind angefangen zu berauben/ vnd die Statt Geraram eingenommen vnd geplündert. Gleicher gestalt feind sie auch in der Feind Lager gefallen/ darauff sie ein gross gut von Gold vnd Silber gebracht/ auch vil Kamel / Rinder vñnd anders Dishes grosse Herden hinweg getriben haben.

Assa erlegt die Feind.

Gerar vñ der Feind Lager geplündert.

Nach solchem Sig den sie von Gott erlanget / ist Assa sambt dem Kriegsuolet widerumb auff Jerusalem zu gezogen/ vnd da sie nicht mehr weit darvon waren / begegnet ihnen der Prophet Azarias/ hiefs den gansen Hauffen still halten/ vñ zeyget ihnen an/ das diser Sig ihne alleyn auff Gottes güte vnd gnad seie zugestanden/ alleyn vmb des willen / das sie die Gerechtigkeit vnd Gottesforcht geliebet/ vnd sich Gottes willen alle zeit beflissen hetten. Woh sie nuh also/ wie sie angefangen/ fortfahren würden/ solten sie auch hinfort alle zeit Sig vnd Glück wider ihre Feind / samit allerhand wolffahrt von Gott gleicher weis gewärtig sein. Woh sie aber vom rechten wahren Gottes dienst abweichen würden/ sollen sie gewislich das widerspil erfahren/ vnd solche zeit antreffen/ in welcher niergend keyn warhafftiger Prophet/ noch rechtfchaffen Prierster solle mehr gefunden werden. Als dann solle ihnen auch ihre Statt vmbgekehret vñ verwüestet/ das Volk in alle Länder der gansen weiten Welt zerströwet werde / keyn bleibende statt haben/ sonder ein elends vñnd jämertlichs leben führen. Derhalben sie der Prophet trewtlich für ihrem schaden warnet/ vñ fleißig vermahnet/ das sie sich der frommkeyt vnd Gottesfürchtigkeyt beflissen solten/ weil sie zeit vnd gelegenheydt darzu hetten/ damit sie nicht Gottes Huld vnd Gnad durch ihren vngehorsam mutwilliger weis verlieren.

Maria des Propheten vermahnung an das Volk. 1. Paral. 15.

Nach dem nuh der König samit allem Volk solchs gehört/ feind sie alle zumal höchlich erfrewet worden/ haben auch in gemeyn/ vñ ein jeder insonderheydt all ihr thuen vnd lassen dahin

Flavius Josephus von den

Jar der Welt. 3000. gerichtet/damit die Religion vnd rechtschaffener wahrer Gottesdienst ganz vnd vnuerfälscht erhalten würde. Darzu auch der König durchs ganze Land Leuth geschickt vnd verordnet/die darauß fleißig achtung haben solten/das Gottes Befehl gehandhabt würde.

Vor Christi Geburt. 964. **Baesa König in Israhel** got. lof. 1. Ne. 15. **Thirza.** Nuh will ich die sachen mit Asano/der zweyer Stämme Könige beruhen lassen/vnd will widerumb auff de Israhelischen König Basanem kommen/welcher Nadabum/des Hieroboams Sohn vñbracht hat/vñ an sein statt König worden ist. Als nuh diser Basan ihm die Statt

a Tharse zum Königlichen Sitz erwahlet vnd eingenommen / hat er nachmals vier vnd zwenzig jar geregirt/vnd ist vil böshafftiger vnd gottloser denn Hieroboam oder sein Sohn je gewesen. Dann er als eyn Wüterich mit dem Volck vbel vmbgangen / vñnd sonst in seinem leben Gott vilfältig beleidiget hat. Derwegen schicket Gott den Propheten **b Simon** zu ihm/vñnd ließ ihm verkündigen/das er sein ganzes Geschlecht im grund verderben / vñnd eben mit den Plagen vnd Straffen heym suchen wölle / mit welcher er dem gottlosen Hieroboam zu Haus kommen ist/dieweil er Gott dem Allmächtigen/der ihn zu solchen Königlichen ehren erhalten vñnd anckbar gewesen/vñ in seiner ganzen Regierung/so lang er König gewesen / weder auff Gott/nach auff seine Gebott/oder auff Gerechtigkeit vñnd billigkeit / nie gesehen habe. Dann alle wolffahrt vñnd heyl des ganzen Volcks in solchen stücken/nemlich in Gottes forcht vnd gerechtigkeit bestehe / vnd möge Gott keyn grösserer vnd wolgefälliger dienst gesehet werden: Ja dieweil er dem böshafftigen Hieroboam in allen stücken nochgeuolget / seie es auch billich/vnd der Göttlichen gerechtigkeit gemäß/das er gleichen Lohn samit dem gottlosen Hieroboam empfahet.

Des Baesa vnbusfertigkeit. Wiewol nuh Basanes vernommen / was für Plagen vnd Straffen ihm/sambt seinem ganzen Geschlecht vmb seiner sünd willen vber den Hals kommen solten/hat er sich doch darab nicht gebessert / noch rew vñ leyd vber sein gottlos wesen gehabt/oder Gott vmb verzeihung seiner sünd vnd missthat gebett/sonder sich aller massen gestellet/als ob er Gott eyn wolgefälligen dienst daran thue/wann er nur tapffer in seinem verruchet gottlosen leben fortfahre/ auch gleich als hette ihm der Prophet reiche Belohnung für sein böshent versprochen. Also ist er von tag zu tag je länger je ärger worden / vñnd hat eyn böshent auff die andere begangen.

Zu lest ist diser Basanes mit seinem Heer für die weitberühmte Statt **c Ramathon** / so vierzig Stadia von Jerusalem gelegen/gezogen/hat dieselbige erobert / vñnd mit Kriegsvolck besetzt/damit er sich daselb/als an eynem bequemen ort/hinderhalten/vñnd des Königs Asanin Länder durchstreiffen/verhergen vnd verderben möchte.

Jar der Welt. 3006. **Vor Christi Geburt.** 958. **Asa** besellet de König zu Damasco w. des Baesa. 2. Par. 16. **Benhadad** genant. 2. Paral. 16. Als aber König Asanus sich ab seiner Kriegsrüstung etwas entsetzet/vnd bei sich gedacht/wievil schaden vnd nachtheyl ihm Basan mit dem Kriegsvolck / so er in der Statt Ramathon verlassen hat / in seinen Ländern hm vñnd wider zufügen könnte / hat er alsbald seine Legaten/sambt eynrer grossen summa Gelds an den **d König** zu Damasco abgefärtiget/vnd sich mit ihm in Bündnis begeben / ihn auch erinnert / wie sie noch eyn alte Freundschaft mit eynander hetten. Darauß gemeldter Damascener König nicht alleyn das Welt willig vñnd gern angenommen/sonder auch Bündnis mit ihm gemacht/vñnd sich des Basans enteuffert vñnd entschlagen. Auch alsbald seine Obersten vnd Hauptleuth auffgemahnet / das sie mit ihrem Heer vnd gerüstem Kriegsvolck in Basans Länder ziehen/vñnd seine Statt feindlich angreifen solten/welcher auch ohn verzug derselbigen etliche mit Fiewr angezündet/etliche geplündert haben/vnter welchen die fürnehmsten Statt **e Achion** / **Dana** / vnd **Abelmae** gewesen seind.

Geba vnd Mizpa. Basa stirbt/vnd sein Sohn Ella erbet dz Königreich in Israhel Thirza. 1. Reg. 15. Ella König in Israhel / von Simri erschlagen. **Simri** oder **Sumri.** Da solches der König in Israhel gehört/hat er abgelassen die Statt Ramathon weiter zu beuestigen/vnd zu seinen sachen dahynmen gesehen. Aber König Asanus hat auß dem Zeug vñnd Vorrath / den Basan verlassen/am selbigen ort zwo veste Statt / nemlich **f Gaba** vñnd **g Maspha** gebawen. Darnach aber ist Basanes mit dem Tod vberleilt worden/das er den Krieg wider Asanum nicht hat außführen können / vnd ist in der Statt **f Arsane** begraben worden.

Nach seinem tod ward sein Sohn **h Elanus** König / welcher gleich im andern jar seines Reichs von **h Zamae** / der sein Marschalck vber den halben Keyfigen Zeug war / vmbkommen. Dann als König Elanus bei seinem Verwalter / **Isa** genant / frölich war / vnd redlich schlemmet vnd pancetieret / hat er ihn vnuersehenlich mit eynem Geschwader Reuter gar vberfallen / vnd leichtlich erwürgt/dieweil weder die Obersten / noch das ander Kriegsvolck zugegen war / sonder sie allzumal mit der Belägerung für **Gabathon** der Philister Statt zuthuen hatten.

Simri vertilget das Geschlecht Baesa/ vnd verbrennet sich zu ley auff verzweuelung selber. Amri wird König in Israel/Bawer Samaritan/ vnd halt sonst vbel Rauff. Sein Sohn Achab erber nach seinem tod das Königreich von ihm/ vnnnd wird vil ärger/ denn alle vorige König/ nimm Jabel zur Ehe/ vnnnd lehrer die heydnische Abgötterey von ihr. Helias verständiget die Dürze/ wird in der Thewrung von den Rabē/ vnd eyner Wittra/ wen zu Sarphat ernehret/ macher derselbiges seiner Wittin Sohn wider lebendig/ verz heyyer den König Achab eyne Regen/ wird lang vergeblich von Achab gesucht zum tod/ Komt darnach selbs für ihn/ straffer sein vnnnd des Volcks Abgöttrisch wesen/ versamlet die ganze Gemeyn auff dem Berg Carmelo/ beweiher seinen Beruff vnnnd Lehr/ bringet die Baalspaffen mit ihrem Gögendienst zuschanden vnnnd vmb ihr leben/ Komt darüber in Jabels vngnad/ fleucht in die Wüsten/ wünschet ihm selber den tod/ wird vom Engel gespeisset/ salber Basael zum König in Syria/ Jehu vber Israel/ vnd Elisa zum Propheten. Naboth versagt Achab sein Väterlich Erbgar/ muß darüber auff Jabels anstiftung fälschlich verlaget vnd versteiniget werde. Aber diser Todschlag wird hernach an Achab Jabel vnd ihrem Geschlecht schwerlich getochen.



Nach dem nuh Zamares/der oberste Rittmeister/ den König Elanum getödt/ ist er nachmals König an sein statt worden/ vnnnd so bald er das Reich eingenommen/ hat er den gangen Stammen Basani vom grund außgerentet/ damit dan die weissagung des Propheten Simonis erfüllt worden ist. Dan sein ganz Geschlächte vmb ihser böshert willē/ gleich wie von Hieroboam gemeldet worden/ zu grund gangen ist.

Simri vertilget das ganze Geschlächte Baesa. 1. Reg. 16.

Da aber hiezwischē das Heer/ so die Statt Gabathonem belägert/ höret wie es ihrem König Elano ergangen were/ nemlich das Zamares ihn getödt/ vñ das Reich schon allbereyt eingenommen hett/ seind sie zugefahren/ vnnnd haben ihrem Obersten/ Amarinum das Reich abgezogen/ vnd dem Königlichen Stul in der Statt Zarfe zugeeilet/ dieselbige erobert vnd gewonnen. Als aber der König Zamares sahe/ das die Statt öd vnd wehrlos ware/ hat er sich in das aller innerst Gemach im Königlichen Hause verschlossen/ dasselbig als bald mit Feuer angegesteckt/ vnnnd samit ihn verbrennt/ da er sibē tag geregert hatte. Darauff sich dann bald eyner zertrennung vnd spaltung vnterm Volck erhebt/ das etliche den Thamanum/ etliche aber den Amarinum zum König haben wolten. Als aber Amarinum anhang vberhand nam ward Thamanus getödt/ vnd Amarinus alleyn zum König angenommen.

Amri im Lager für Gabathon zum König in Israel gewehlet. 1. Reg. 16.

Jar der Welt.

3 0 2 1.
Vor Christi geburt. 9 4 3.
Simri verbrennet sich selbs. 1. Reg. 16.
Thibni eyne Sohn Sinach.

Im dreißigstē jar des Reichs Asani ist Amarinus König in Israel worden/ vñ hat zwölff jar regiert/ sechs jar in der Statt Tharse/ die andere sechs zu Marcone so von den Griechē Samaria genennet wird. Er hiez sie selber Samareum nach dem Samaro/ von welchem er den Berg gekaufft hat/ darauff er die Statt gebawet hat. Diser hat von andern Königen keyn andern vntersched gehabt/ denn das er sie mit schand vnd lastern weit vbertroffen: Denn die Königige alle mit eynder sich dessen zum höchsten beflissen/ wie sie das Volck durch ihr Gottloses wesen täglich von dem rechten Gott abwendig machen möchten. Darumb Gott auß gerechtem zorn solches verhengt/ das je eyner den andern auffgefressen vnd hingerricht hat/ vnnnd also sie samit ihren gangen Geschlächten vnd Stammen von der Wurzel auß vertilget worden.

Israel henger sich zue theyl an Amri/ zum theyl an Thibni. Samaria gebawet. 1. Reg. 16.

Jar der Welt.

3 0 3 1.
Vor Christi geburt. 9 3 3.

Diser Amarinus aber ist in der Statt Samarie verschende/ vñ sein Sohn Achab an sein statt König worden. Da bei man sehen vnd spüren kan/ wie häfftig ihm Gott das Menschlich Geschlächte laß angelegē sein/ wie lieb er auch die Frommen habe/ die bösen aber vom grund auß zurotten vnd zu vertilgen pflege. Dann der Israeliten König alle zumal vmb ihser Gottseligkeit willē/ je eyner nach dem andern/ samit ihrem Geschlächte/ verdorben vnd vmbkoffen seind.

Amri stirbt/ sein Sohn Achab wird König in Israel. 1. Reg. 16.

Asa stirbt/ Josaphat sein Sohn wird König in Juda. 2. Reg. 16.

Asan aber/ der König zu Jerusalem vber die zwen Städte gewesen/ ist vmb seiner Gottsforcht vnnnd Gerechtigkeit willen auß der Gnaden Gottes zu eynem grossen vnd rühigen Alter kommen/ vnnnd hat im eyn vnd vierzigsten jar seines Reichs sein end seliglich vnd rühiglich beschlossen/ an welches statt als bald sein Sohn Josaphat kommen ist/ der von der Mutter Abida erboren war/ welchem menniglich zeugniss geben/ das er an Mannlichkeit vnnnd Gottseligkeit seinem Branhern/ dem König David getrewlich nachgeuolgt/ wie wir hernach weit läufftiger melden wollen.

Asa stirbt/ Josaphat sein Sohn wird König in Juda. 2. Reg. 17.

Asa ein Tochter Sibi.

Flavius Josephus von den

Jar der Welt.

3 0 3 1.
Vor Christi ge-
burt. 9 3 3.
Hed. vñ Ruff. Ca. 13.
Achab König in Is-
rael gottlos. 1. Re. 16.
Isebel Achabs Weib
bringe den Baals-
dienst ins Land.

Achabus aber der König in Israel wohnete zu Samaria/ vnd war allda zwey vnd zwenzig jar König/ vnd ändere nichts an seiner Vorfahren Satzungen/ ohn alleyn das er vber solche noch ärgere Gebreuch auff die Van bracht/ vñnd der andern vorigen Königen / sonderlich des Jeroboams bosshēy vñnd vngerechtigkeyt redlich nachuolget / dann er auch die Kälber/ so von ihm geweiht waren/ anbetet / vnd ihnen Göttliche ehr erzegete.

Vber das nam er die Tochter Ithobali des Königs Tyri vnd Sidonis/ Jezabela genant/ zum Weib/ von welcher er auch lernet ihre Abgötter anbeten. Dises Weib ist von Natur eyn frechs/ verwegens/ bosshafftigs Weib gewesen/ auch so vnfinnig vnd vermessen/ das sie sich nit geschewet hat dem Abgott der Tyrer / Bel genant / eynen Tempel zu bawen/ auch eyn Wäldlein/ darin aller hand schöner/ lustiger Bäumen waren/ solchem Abgott zu ehren zu pflanzen/ darein sie auch Priester vnd falsche Propheten gesetzt hat. Zu dem hat der König Achab solche Baals Pfaffen gern bei vñnd vmb sich gehabt / darinn er mit bosshēy vñnd vnfinnigkeyt alle andere Könige vbertroffen hat.

^a Elias der Thisbiter weisagt von großer Thewrung in Israel. 1. Reg. 17.

Jar der Welt.

3 0 3 7.
Vor Christi ge-
burt. 9 2 7.
Elias von Raben ge-
speist.
^b Elias kompt gehn Sarpath zur Witwen deren Del vñd Meel nicht abnimt.

Zu diesem König Achab kam eyn ^a Prophet/ auß der Statt Theebon bärtig/ im Land Galaad gelegen / vñnd verkündiget ihm/ das Gott in folgenden jaren weder Regen noch Thaw auff die Erden kommen lassen wölle/ bis ihm der Prophet widerumb erschein würde / welche auffsayung ihm auch der Prophet mit eynem Eyd bestätiget/ darnach hingezogen/ vñnd in eyn Land gegen Mittag entwichen ist. Dasselb hat er sich bei eynem Bach nider gelassen/ das er zu trincken hette/ dann ihm die Rappen täglich Speiß zutragen.

Da nuh der Bach nachmals/ dieweil es nicht mehr regnet/ eingetrucknet/ ist er in die Statt ^b Sareptam/ welche zwischen den zweien herrlichen Stätten/ Tyro vnd Sidon/ gelegen / gezogen/ dann ihm solchs von Gott beuohlen/ vñ zu vor verkündiget war/ das er daselb eyn Witwe finden werde/ welche ihm Speiß vñd Kranck darreichen solle. Als nuh der Prophet nicht vern von der Statt Thor war/ sihet er eyn arbeitsam Weib Holz aufflesen/ vñnd mercket auß Gottes eingeben/ das dise die jehnjige were/ die ihn nehren vnd speisen solt/ sprach sie derhalben freundlich an/ sie wölle ihm doch eyn Trunk Wasser reichen. Vñ als sie gleich hingienge ihm Wasser zu schöpfen/ begert er auch/ sie solle ihm auch eyn Stücklin Brots samit de Wasser mit bringen. Da schwur sie hoch vñd thewr/ wie das sie daheym in ihrem Haus nicht mehr deñ eyn Handuoll Mehl/ vñd gar eyn wenig Dels hette/ vñd darumb daher kommen sei Spän auffzu lesen/ damit sie ihr selbs samit ihrem Sohn eyn Brot bachen/ dasselbig essen/ vñnd für ihrem tod sich noch eyn wenig erquicken möchte / dann sie darnach hungers sterben müßten/ sintemal sie sonst weder zu beissen noch zubrechen mehr hetten. Da sagt der Prophet zu ihr also: Gehe hin/ sei guts muts/ vñd hoffe/ es werde bald besser werden/ vñd thue ihm also/ wie ich dir gesagt hab/ vñ bring mir zum erste eyn wenig Brots her: Dan ich sage dir gewislich zu / das deinem Geschirz nimmermehr Mehl zurinnen/ auch des öls im Krüglin nicht weniger werden soll/ so lang vñd so vil bis das Gott widerumb eyn gnädigē Regen verleihen wird. Solchem ist das Weib nach kommen/ vñd hat auch von der zeit an/ samit ihrem Sohn vñd dem Propheten feyn mangel weder an Essen noch Trincken gehabt/ so lang die Thewrung vñd Dürre gewäret.

Menander von der Thewrung zu Elias zeiten.
^c Ist der Weinmonat.

Solcher dürre gedendet auch Menander/ da er von den Geschichten Ithobali/ des Tyrer Königs schreibt/ vñd spricht also: Bei regierung des Königs Ithobali ist eyn grosse Dürre gewesen / also das es in eynem gansen jar/ nemlich von dem Monat ^c Hyperbereteo an/ bis eben auff denselbigen Monat/ des volgenden Jars nicht geregnet hat. So bald aber diser König gebieten ließ/ das man mit Gebet vñd hülf bei Gott ansuchen solte/ ist eyn groß Wetter vñd Regen darauff geuolget. Es hat auch gemeldter König die Statt Botrym im Phenicier Land/ desgleichen Auzatem in Libya gebawen. Auß welchen Worten abzunehmen ist/ das Menander eben die Dürre gemeynet habe/ so vnter dem König Achab entstanden ist / dann Ithobalus dazumal zu Tyro regieret hat.

Elias machet der Witwen Sohn wieder lebendig.

Nachuolgendts hat sich auch zugetragen / das diesem Weib zu Sarepta/ dauon wir oben gemeldt haben/ die den Propheten ernehret hat / ihr Sohn in eyne Kranckheyt gefallen / den Geyst auff geben/ vñd verschiden ist/ darumb sie geheulet vñd geweynet/ vñd die schuld auff den Propheten geleet hat/ gleich als ob er ihr ihre Sünd entdeckt / vñd gemacht habe/ das sie nuh von Gott darumb gestrafft werde/ vñd ihr Kind drüber verlieren müße. Der Prophet aber tröstet sie/ vñd begeret/ sie solle ihm ihren verstorbenen Sohn zustellen/ dann er noch in kurzer frist widerumb lebendig werden solte. Vñd als er ihn zu sich genommen/ hat er ihn als bald in sein Schloß

Schlaff kammern getragen/auff sein Beth gelegt/seine Augen gehn Himmel auffgehoben/inniglich zu Gott geseuffzet/vnd geschrien das er diser Wittfrauen der Herberg vnd Nahrung nicht gar wol gedanckt hab/weil er ihr ihren Sohn also dahin hab lassen sterben. Vnd bat den Allmächtigen Gott/er wölle ihm doch seinen Geyst vnd Leben widerumb zustellen. Derhalben sich Gott solcher betrübten Witwen gnädiglich erbarmet/auch des Propheten inniglich vnd herzlich Gebet angesehen/damit er nicht dafür gehalten würde/das er ihr eyn unglück ins Haus gebracht: Vnd ist also der verstorben Sohn vnuersehenlich vom Tod wider auffgestanden/vnd lebendig worden. Da hat dises Weib dem Propheten grossen danck gesagt/vnd zu ihm gesagt/das sie allererst jetzt recht erkenne/das er eyn rechtesgeschaffner Prophet seie mit dem Gott zu reden pflege.

Nicht lang hernach ist der Prophet auß Gottes beuehl zum König Achab gangen / ihm gute neue Zeitungen zu verkündigen/das Gott widerumb eynen seligen vñ fruchtbaren Regen auff Erden kommen lassen wölle/dañ dazumal in demselbigen ganzen Land eyn grosse Thewrung/auch an allein dem/das zu leiblicher nothturfft vnd erhaltung dises zeitlichen Lebens gehörrig/eyn solcher grosser mangel war/das es nit alleyn dem Menschē an Brot fehlet/sondñ auch die Pferde vnd ander Bihe/vmb solcher Dürre willen keyn Beyd niergend mehr finde mochten. Da lies der König seinen Hoffmaister Obediam/dem er das Bihe zu versorgen beuohlen/sür sich kommen/vnd gab ihm beuehl/alle Brunnen vnd Bäch zu ersuchen/ob er dem Bihe Futter zuwegen bringen möchete.

Es hatte auch König Achab hin vnd wider in das ganze Land außgeschickt/ den Propheten Eliam zu suchen. Als sie ihn aber nicht antraffen/hieß er auch Obediam ihm nachsehen/vnd theyleten sich auß auff die Wege/vnd zog der König hierauf/ Obedia aber dort hinauß.

Es war aber diser Obedias eyn frommer Gottsförchtiger Mañ/der zur zeit/als die Königin Jezabel wider die Propheten tobet vnd wüetet/hundert auß denselbigen in Hölen vnter der Erden verstecket/vnd sie mit Wasser vnd Brot heymlich gespeiset hatte.

Als bald nuh Obedias vom König sein abscheyd genommen / ist ihm der Prophet Elias auff der Strah begegnet/den er zu stund gekennet/vnd freundlich gegrüßt hat. Da ihm aber der Prophet beuohlet er solte dem König sein ankunfft anzeigen/sprach Obedias zum Propheten also: Wie hab ich das vmb dich verdienet / das du mich zu dem hinfendest/der dir allenthalben nachstellet/vnd nach Leib vnd Leben trachtet: Dann er schon an alle ort vnd ende Boten vnd Reuter außgeschickt hat/dich zugreifen vnd zutöden. Nuh möcht es sich aber begeben/dieweil ich zum König/ihm dein gegenwärtigkeit anzudeygen / gieng/das du durch den Geyst anderstwohin verzuक्त wüdest/vnd der König also betrogen/solches an mir zu kommen vnd rächen wolte. Ich bitte dich/du wöllest mich solcher gefahr vberheben/sintemal du dich wol zu erinnern weyst/wie ich auff eyn zeit 100. frommer Männer Gottes für der Königin Jezabels zorn vnd grüñ beim Leben erhalten vnd errettet hab/vnd denselben noch auff dise stund mit Speiß vnd Tranc täglich handreichung thue. Aber der Prophet hieß ihn vnbedümmert sein/vnd nur zu dem König hingehen/schwur ihm auch eynen Eyd/das er noch desselbigen tags vor des Königs Angesicht persönlich erscheinen wölle.

Nach dem nuh der König Achab gehört/das der Prophet Helias wider zu Land kommen were/zog er ihm eilends entgegen/empfieng ihn mit rauhen harten worten/vnd sprach: Bistu der/welcher die Hebreer also bethöret vnd vnruhig gemacht hat: Hastu die Dürre vnd Thewrung ins Land gebracht: Auff solche harte wort wolt ihm der Prophet auch nicht fast vil hoffen oder schmeicheln/sondern sagt vnuerholen/das eben er/der König/samt seinem ganzen Anhang vnd Geschlächt/selber daran schuldig were / in dem er den rechten waren Gottesdienst/vnd die ware Religion abgeschafft/vnd eynen falschen Gottesdienst vnd Abgötterey an die statt auffgerichtet vnd angestiftet hette.

Es hieß ihn auch der Prophet als bald hingehen/vnd alles Volk auff den Berg Carmelus/samt seinen vnd seines Weibs Propheten / so vil ihrer an der zahl weren/defgleichen auch die Waldpropheten / deren in die vierhundert gewesen / herbei kommen lassen. Als sie nuh allezumal auff den ernenneten tag erschienen / ist der Prophet Helias mitten vnter sie

Elias wird zum König Achab geschickt/ den künfftigen Regen anzuzeigen. 1. Reg. 18.

Jar der Welt. 3 0 4 0. Vor Christi geburt. 9 2 4.

Achab sucht den Eliam.

Obedia hat hundert Propheten heymlich versorgt.

Elias sagt dem Obedia/er wölle sich dem König Achab erzeigen.

Elias strafft den König Achab von wegen der Abgötterey.

Elias strafft des Volcks Abgötterey.

Flauü Josephi von den

Zar der Welt. sie getreten/vnd angefangen also zureden: Wie lang wölt ihr doch hin vñ wider wanden? Hal-
 3 0 4 0.
 tet jhrs dafür/das vnser Gott/den wir für den rechten wahren Gott erkennen vñnd ehren/ als
 Vor Christi ge- nicht für den warhafftigen Gott haltet/sonder euch andere freißide Götter fürbildet / vñ jñnen
 burt. 9 2 4. Götliche ehr erzenget/so nemmet sie an/suchet rath vñnd hülff bei denselbigen/vnd sehet zu/ob
 sie euch helfen werden?

Helias hehst versu-
 chen / ob Baal das
 Dpffer anzündē wöl-
 te.

Als aber d; Volck darauff nichts antwortet/begert Helias/man solte ihm allenn / als des
 eynigen wahren Gottes Propheten/zu mehrer versicherung/welcher Gott doch stärker vñnd
 gewaltiger were/vergönnen vñnd zulassen / wider die andere vierhundert Propheten alle mit
 eynander eyn Prob vñnd Maisterstück zuthuen /dann er wölle eynen Ochsen nehmen / vñnd
 auff eynen Holzhaußen legen/aber gar keyn Fewr darunter machen. Desgleichen möchten
 die andern Propheten auch thuen / vñnd nachmals ihre Götter anruffen/das sie das Holz mit
 Fewr anzünden vñnd verzehren wolten. Dañ darbei werde man/welches der warhafftige Gott
 seie/ augenscheinlich vñd greifflich spüren vñd erkennen mögen. Nach dem nuh menniglich dise
 meynung wol gesiel / hieß Helias die anderen Propheten zum ersten eynen Ochsen erwählen/
 welchen sie wolten/denselbigen auffopffern/vñnd ihren Göttern vmb hülff zuschreien. Da sie
 aber vil vñd lang rufften vñd schrien / vñd nichts mit solchem ihrem Geschrey vñnd Ruffen zus-
 wegen bringen konten/spottet Helias ihrer darzu / vñnd hieß sie noch lauter ruffen/ob villicheit
 ihre Götter nicht anheymlich weren/sonder vber Feld / vñd spacieren gangen weren/oder aber
 sich schlaffen gelegt hetten. Da sie aber von Morgens an bis auff den Mittag vergeblich ruff-
 ten vñd schrien/auch ihrem gewöhnlichen gebrauch nach sich selbs an ihren Leiben mit scharpf-
 fen Messern vñnd Pfiemen risten / vñnd doch alles nicht helfen wolt/beuahl Helias/ sie sol-
 len alle hinder sich / vñd an eyn besonder ort stehen. Vñnd als solchs geschehen/sagt er zu dem
 Volck / sie solten herzu treten / vñnd wol acht auff ihn haben / das er nicht etwa heymlich
 Fewr darzu legte.

Baals Pfaffen wer-
 den nicht erhört.



Helias richtet sein
 Dpffer zu/vñd geußt
 Wasser zu.

Nach dem nuh das Volck hinzu getreten/hat Helias zwölff Steyn/nach der zahl der
 zwölff Stämme Israhel/genommen/vñd darauff eynen Altar gebawen/ auch ringsweiff herumb
 eyn tiefen Graben gemacht/das Holz auff den Altar / vñnd das Dpffer darauff gelegt/dem-
 nach vier Eymern mit Wasser auß dem Brunnen heysen schöpffen / vñd vber den Altar gieffen/
 das es vber ab lieffe/das auch der ganze Graben von dem abgestoffenen Wasser vbergienge.
 Da

Da solches verrichtet / rieß er zu Gott / vñnd bat / er wolte doch disem jrigen vñnd verführten Volck durch eyn mercklich vñnd augenscheinlich Wahrzeychen / seine macht zu erkennen geben.

Das Feuer vom Himmel verzehret des Elias Opffer.

In dem er noch also zu Gott betet / fiel vorplötzlich eyn Feuer vom Himmel herab auff den Altar / das es menniglich vor Augen sehen mocht / verzehret das Opffer / vñnd lecket alles vmbgegoßen Wasser auff / das der ganz Boden dürr vñnd trucken ward.

Da nuh das Israelitisch Volck solches gesehen / fielen sie nider auff die Erden / huben ihre Händ auff gehn Himmel / beteten den eynigen waren Gott an / vñnd bekenneten öffentlich das diser alleyn der höchste vñnd warhafftige Gott were / alle andere Götter aber läre / vñnd alleyn von thörichten Menschen erdichte Namen weren. Griffen auch als bald auß Helie beuehl die falschen Propheten an / vñnd tödteten sie allzumal. Darauff hieß der Prophet den König Achab zu Mittag essen / vñnd ohne sorg sein / dann Gott werde bald eynen guten frischen Regen schicken.

Baals Propheten vñbracht. Elias sagt zu ihm / das eyn Regen kommen werde.

Da nuh der König Achab hingieng / stig der Prophet auff die Spitzen des Bergs Carmeli / setzete sich allda nider / beugete den Kopff zu den Knien / vñnd hieß seinen Diener auff eynen hohen Felsen hinauff steigen / vñnd in das Meer sehen / darnach ihm anzeygen / ob er etwan jergend eyn Wolcklin daher gehen sehe / dann der Himmel war bis zur selbigen zeit noch schön bleiben. Solchem beuehl ist der Diener des Elias nachkommen / vñnd etlich mal hinauff gestiegen / hat ihm aber allweg angezeygt / wie er noch nichts dergleichen ersehen möge. Als er nuh das sibendmal auff vñnd abgestigen / vñnd zum Propheten wider kommen / zeyget er dem Propheten an / das er in der Lufft / ich weyß nicht was schwarzlechts / das doch nicht vber eynere Handbreyt gewesen sei / gesehen habe. Da ließ der Prophet dem König Achab ansagen / er solle sich eilends in die Stadt machen / damit ihn der grosse Plazregen nicht begreiffe. Als sich nuh der König Achab auffmacht / vñnd der Stadt Jesreel zueilete / ward von stundan der Lufft voll dicker finsterner Wolcken / vñnd kam eyn grosser Wind / darauff eyn gewaltiger Schlagregen geuolget: Der Prophet aber volget dem Königlichen Wagen nach / vñ kam ihm vor / eher er gehn Jesreel kam.

Nach dem aber Jezabela / des Königs Achabi Weib gehöret / was Elias für Wunder werck gethan / vñnd wie er alle ihre Propheten erwürget vñnd vmbgebracht hette / ward sie zornig / vñnd ließ ihm durch ihre Botten sagen / Er solt sich nicht anders versehen / denn das sie ihm auch also thuen wölle / wie er ihren Propheten gethan hette. Diser Botschafft erschrack Elias / vñnd flohe gehn Bersabe / welche Statt in den eussersten Grenzen des Stammens Juda gelegen ist / vñ an das Land der Jonmeer stoffet. Daselbs hat er seinen Diener gelassen / vñ ist er in die Wüsten gegangen / vñnd hat ihm selber den Tod von Gott gewünschet / dann er nicht besser were den andern / das er eben vberig vñnd bei Leben bleiben solt / hat sich gleich darauff vnter eynen Baum niedergelegt / vñnd ist allda entschlaffen.

Elias fleucht für der Jezabel. 1. Reg. 19.

Als ihn aber eynere geweckt / ist er wider auffgestanden / vñnd hat Wasser vñ Speiß für ihm gefunden / sich dauon erlabt / vñnd wider eyn krafft empfangt / darnach ist er fort gangen / bis an den Berg Sinai / auff welchem (wie man sagt) Moyses von Gott das Gefas empfangen / das selbs hat er eynen weiten Plaz in eynere Hölen antroffen / darinn er sich auffenthaltten hat. An demselben ort höret er eyn Stimm / wußte nicht woher sie kam / vñnd fraget ihn / warumb er doch auß der Statt gewichen / vñnd in die Wüsten gezogen were. Er antwortet / vñnd sprach / Er habe die Propheten der Abgötter vñngebracht / vñnd das Volck dahin beredt / das sie glauben / das nur eyn eyniger Gott sei / der von allermenniglich solle verehret vñnd angebetet werden / vñnd vmb diser That willen gedencke ihn die Königin zu tödten. Darauff hieß er ihn eben dieselbige Stimm auff den Morndrigen tag herfür auff die ebene tretten / vñnd vernemmen wie er sich weiter verhalten solle.

Elias wird von eynem Engel gespeiset.

Gott erscheinet Elias in der Wüsten.

Am nachuolgenden Morgen gieng Helias auß der Höle vnter den freien Himmel herfür / Da erschrecket ihn bald eyn gewaltiger Erdbidem / vñnd eyn helles Feuer / gleich wie eyn Blitz oder Wetterleych / schine ihm vnter das Gesicht / auff welches eyn grosse stille geuolget ist / vñnd die Göttliche Stimm sagte zu ihm : Er solte sich ab disen jeh gegenwärtigen

Elias bekömmt von Gott beuehl. Hasael vber Syrien / Jehu vber Israel / zu Königen / vñnd den Elisa zum Propheten zu machen.

Flauü Josephi von den

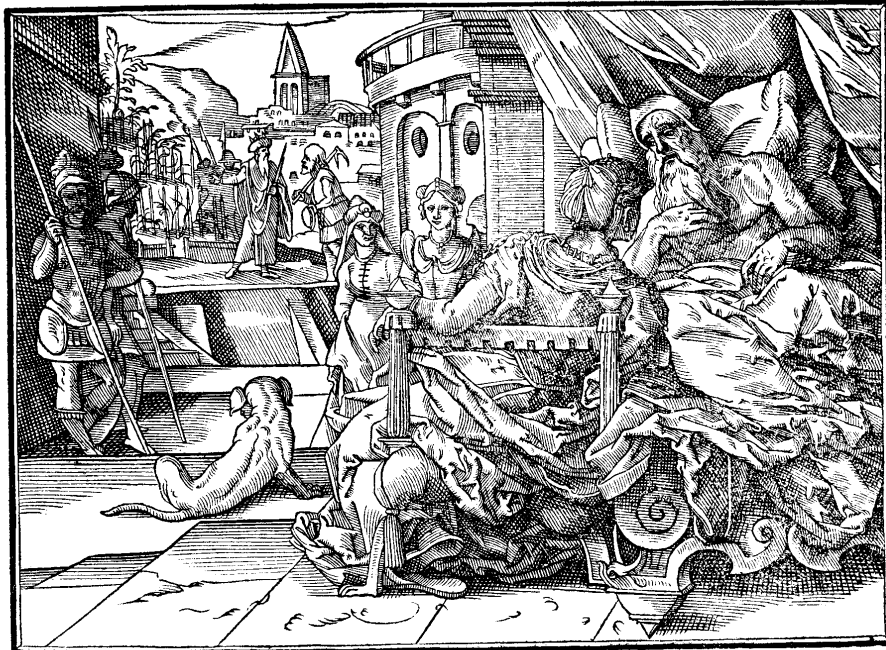
Zar der Welt. dinge nicht entsetzt/noch kleynmütig werden/das er werde keynem vnter seinen Feindē zu theyl
3 0 4 0. werde/hat ihm auch zu stund beuehl gegeben/das er heym ziehe/vnd des Nemessi Sohn^a Zeum
Vor Christi ge zum König vber das Volck Ysrael/aber vber die Damascener vnnnd Syrier den Azaelem/zum
burt. 9 2 4 König machen/vnd an sein statt Eliseum/so auß der Statt^b Abela bürtig/zum Propheten ver
^a Zehu der Sohn ordnen sollte: Denn es darzu kommen würde/das die Gottlosen vnd Abgöttischen zum theyl
^b Nimfi durch den König Zehu/zum theyl auch durch den König Azaelem/ihrer Bosheyt halben solten
 gestrafft werden.

^a Zehu der Sohn
 Nimfi.
^b Abel Nehola. 1.
 Reg. 15. vnd Abels
 Manm. 2. Paral. 16.
 Elisa Prophet.

Da Elias solches gehört/ist er widerumb in der Hebreer Land gezogen/vnnnd als er den
 Eliseum/den Sohn Saphat/vnnnd etliche andere mit ihm/die zwölff Joch triben/auff dem
 Ackerwerck funden/ist er zu ihm gegangen/vnd hat seinen Mantel auff ihn geworffen/welcher
 nach solchem alsbald angefangē zu propheeten vnd weiszusagen/hat auch zu stund seinē Acker
 baw samit den Ochsen stehen lassen/vnnnd ist dem Propheten Elie nachgefolget: Jedoch bate er
 ihn/er wolt ihm doch erlauben/das er zuuor seine Eltern gesegnen möchte. Vnnnd als er solches
 verrichtet/ist er ihm auff dem Fußstapffen nachzogen/vnd sein getrewer Gefärt vnd Mithelfe
 fer allezeit gewesen vnd gebliben. Vnd das seind nuh die sachen/so sich mit dem Propheten E
 lia verlauffen vnd zugetragen haben.

Hed. vñ Ruff. Ca. 14.
 Achab spricht den
 Naboth vmb seinen
 Acker an/vnd da ihm
 der ab geschlagen/
 wird er vnnütig. 1.
 Reg. 21.

Es war aber in der Statt Hazo eyn Burger mit Namen Naboth/welcher eyn Gut hette/
 so nahend bei des Königs Achabs Gütern gelegen war/ Bei diesem hat nuh der König Achab
 zum offternmal bittlich ersucht/das er ihm wolle solch Gut so thewer als ihm gefällig/zukauf
 fen geben/dann er vermeynet/das es seinen andern Gütern gar wol anstehen würde/oder so er
 lieber wolt/solt er sonst eyn anders Gut darfür nemmen/welches ihm sonst gefallē würde. Aber
 Naboth schlugs dem König ab/vnnnd sagt/er wolte lieber der Acker genießsen die er von seinem
 Vatter ererbet hette. Ab solcher abschlägigen Antwort Naboths ist Achab also betrübt vnnnd
 bekümmert worden/das er sich weder waschen/noch essen oder trinckē mochte/vnd war ihm nicht
 anders zu mut/als ob er vmb sein eygen Gut kommen were/sintemal er eyn freüdes Gut nicht
 angreifen dorffte. Als ihn aber sein Weib Jezabela fraget/was ihm doch widerfahren were/



das er weder Baden/noch essen oder trincken möchte/vnd so trawrig vnnnd bekümmert were/er
 zehlet ihr der König/was der Naboth für eyn Baurischer vnd grober Mensch were/vnnnd ihm
 richte so vil zugefallen thuen wolte/vnd vnangesehen/das er mit freundlichen holdselige worten
 ihn angessrochē vnd begrüßt/vnd sein Königliche Hohent vñ Wirde auff eyn ort gelegt hab/
 so hab

so hab er ihm dannoch eyn so stüßige vnd abschlägige Antwort gegeben.

Da hieß ihn sein Weib getröst sein / solchen vnmut von ihm ablegen / vnd seines Leibs mit gewöhnlicher wartung pfflegen / den sie wol verschaffen wölle / daß dem Naboth solche schmach vnd vnehr nicht vnuergolten bleibe.

Darauff ist Jezabel hingangen / hat im Namen vñ von wegen des Königs eynen Brief schreiben lassen / vnd denselbigen den obersten Haupt vnd Ambtleuthen zugeschickt / mit dem beuehl vnd innhalt / daß sie die Gemeyne zusammen fordern solten / eyn Fasten aufruffen / vnd in derselben Versammlung den Naboth / als der für anderen von eynem namhafften Stamm vnd Geschlächte were / vornen anstellen. Darnach solten sie drei freche verwegene Männer verordnen / die durch falsche auffslag vnd zeugniss den Naboth bezüchtigen / daß er Gott vnd dē König gelästert / vnd von dem wegen in die Straff gefallen sei / vnd versteiniget werden müsse. Welches also / wie die Königin geschriben / gesehen / vnd ist Naboth / durch solche falsche zeugniss / als eyn der beyde / Gott vnd den König mit schmach vnd lästerworten angetastet hette / von allem Volck versteiniget worden.

Jezabel bringt zu wegen daß Naboth versteiniget wird.

Da nuh solches der Jezabel zu wissen gethan ward / gieng sie hinein zu dem König Achab vnd hieß ihn ohn seinen kosten vnd schaden den Weingarten Naboths erblich einnehmen. Da ist der König für freuden auß dem Bett außgesprungen / vnd zu stund hingezogen den Weinberg zu beschawen. Daher denn Gott häfftig erzörnet ist / vnd hat auch als bald dem Propheten Helia beuohlen / daß er dem Achab auß des Naboths Acker begegnen / vnd diser Handlung halben ansprechen vnd befragen solt: Mit was Recht oder billigkheit er dieses Guts rechten vnd natürlichen Herren getödt / vnd er dasselbig jes als eyn Erbgut eingezogen habe.

Achab nimmt des Naboths Weinberg ein.

Als nuh der Prophet zu ihm kame / sagt der König: Er wölle es nügen vnd nießen / dann Naboth / als eyn schandlicher Mann / habe es mit seiner Mißhandlung verwircket. Da sagt Elias: Eben an dem ort / an welchem des Naboths Körper von Hunden verzehret worden / sol vñ wird auch dein vnd deiner Jezabel Blut vergossen werden / Es sol auch dein gang Geschlächte außgerotet werden / vmb diser grossen mißthat willen / daß ihr so eyn frommen Burger wider Gott vnd Recht / durch falsche erdichte anflag / vmb das Leben gebracht habe.

Elias dräwet dem König Achab / vmb der Jezabel / Göttliche Straff.

Da rewete den König Achab dise That / zog eynen Sack an / gieng Barfuß / als vnd trancke nicht / vnd bekennet seine Sünd / ob er Gott also begütigen vnd zu gnaden widerumb bewegen möchte.

Achab trägt leyd vmb seiner Sünde willen / darum spare er ihm Gott die Straff auß seinen Sohn.

Vnd Gott ließ ihm durch den Propheten verkündigen vnd anzeigen / daß er die Straff seines Geschlächtes auß schieben / vnd biß nach seinem ende sparē wölle / dieweil er rew vnd leyd vber seine begangene Sünde trage. Doch soll die Göttliche dräwing zu seines Sohns zeiten erfüllet werden.

3 Reg. 21.

VIII. Cap.

Benhadad der König in Syrien / fahet eynen Krieg wider Achab den König Israel an / entbeut ihm zum dritten mal eynen Troß / wird aber vber der See samit seinen Bundesgenossen / von Achabs Heuffen vberfallen vnd geschlagen. Ober eyn jar wird diser Krieg erneuert / vnd die Syrer zum andern mal erlegt. Benhadad aber von Achab zu gnaden aufgenommen / welche vnzeitige Barmherzigkeit der Prophet Michas an Achab straffer / vnd darüber gefangen gelegt wird.

Nach dem sich aber solche Sachen (wie angezenget) mit dem König Achab verlauffen / hat sich auch eben zu derselbigen zeit begeben / daß des Adadi Sohn / der Syrier vnd Damascener König / auß seinem ganzen Königreich Kriegsvolk zusammen bracht / auch zwen vnd treißig König jehnsent des Wassers Euphrates ihm anhängig gemacht / welche alle zumal sich mit ihm in Verbündniß eingelassen haben. Mit solcher Kriegerüstung ist Adadi Sohn wider den König Achabum außgezogen.

Benhadads Königs in Syrien erster Zug wider Achab / dē König in Israel. 1. Reg. 20.

Da aber Achabus vermärcket / daß er solcher Macht zu schwach sein würde / hat er sich gleichwol des Scharmüßelns vnd des schlagens mit den Feinden enthalten / hat aber alles was

Flavius Josephi von den

Jar der Welt.
3 0 4 0.
Vor Christi ge-
burt. 9 2 4.
Trotzige anforderung
des Königes in Sy-
rien an Achab.

er in seiner gansen Herrschafft gehabt/ in die aller vestesten Städte gefähret/ vnnnd ist er in Sa-
maria blißen/ Denn solche Statt mit gar dicken vnd starcken Maweren vmbgeben/ vnd auch
sonsten dermassen beuestiget war/ daß sie schwerlich zu gewinnen war.

Also ist der Syrier König mit aller seiner macht für die Statt Samaria gerucke/ vnnnd hat
sie gerings herumb belägert. Nachmals hat er seinen Herolden zu dem König abgefärtiget/ vñ
von ihm begert/ er wölle anhören was sein Anspruch vnd forderung an ihn seie. Da er nuh sol-
ches erlangt/ vnd die Legaten kostien/ haben sie ihres Königs beucht nach zu dem König Achab
gesagt/ daß seine/ des Königs Achabs/ Reichthum/ Weib vnd Kinder/ des Adadi ihres Her-
ren sei: So nuh König Achab darein verwilligt/ vnd ihrem Herren gestatten wolt/ auß seinem/
des Achabs Gütern/ zu neimen was ihn gelüstet/ sei ihr Herz vrbüttig mit samit seinem Kriegs-
heer von der Belägerung widerumb abzuziehen. Darauff liesse ihm der König Achab durch dis-
se Syrische Legaten widerumb anzeigen/ daß er Achab/ samit seinem gansen anhang/ auch
mit aller seiner Hab vnd Gütern/ in seiner macht vnd gewalt stehe.

Nachvolgends hat der Syrier König Adadus eyn andere Legation zum König Achab ges-
schickt/ durch welche er begeret/ daß/ nach dem er selber bekennet/ daß alle des Achabs Hab vnd
Güter des Adads seien/ jetzt das sein ansinnen vnnnd begeren were/ daß er auff den morn-
nigen tag etliche darzu vcrordnete Diener seinen gansen Königlichen Pallast/ vnd gleicher ges-
talt die Häuser seiner Verwanthen vnd Freund/ durchsuchen lassen wölle/ vnd denselbigē voll
mächtigen gewalt geben/ daß sie dörfen mit ihnen hinweg nehmen was ihnen dienstlich vnnnd
gefällig/ was ihnen aber nicht füglich/ ligen lassen.

Achab halle dem
Volck der Syrischen
Botschafft werbung
für.

Diser anderen Legation ist der König Achab häfftig erschrocken/ hat auch alsbald des-
halb eyn ganze Gemeyn zusammen beruffen/ vnd ihnen angezeigt/ daß er willig vnd bereyt
gewesen were/ vmb ihrer wolffahrt vnnnd gemeynes Landfridens willen/ auch sein eygen Weib
vnd Kinder/ sammt allen Hab vnd Gütern/ in die schang zuschlagen/ vnd dem Feind zu vbers-
geben/ den solches der Syrisch König durch seine erste Botschafft begert habe. Nuh aber wölle
er darüber auch seine Diener senden/ die aller Bürger vnd Einwohner Häuser/ vnnnd alle ihre
Hab vnd Güter durchsuchen/ vnd was sie nur gelüstet/ darauf nehmen sollē/ in dem er nichts
anders denn eyn vrsach vnd anpruch zu Kriegen suchet: Dañ er wol erachten mag/ daß ich auß
liebe meiner Vnderthanen meine Güter gern in die Schang schlagen/ vnnnd mich derselbigē
gern verzeihen wölle/ Nuh er aber auch ewerer Güter begert/ will er damit zu verstellen geben/
daß er lust zu Kriegen hab/ doch wil ich ihuen was euch hierinn am besten gefällt.

Achabs endliche ant-
wort.

Aber die ganze Gemeyn wideret sich/ vnd riethen/ man solte sich an seinen stoltz nicht kes-
ren/ sonder freudig wider ihn Kriegen. Da hat der König Achab die Legaten zu sich gefordert/
vnd ihnen beuohlen/ ihrem Herren wider zusagen/ daß er seiner Bürgerhalb den erste Fürtrag
gern noch eingehen wölle/ aber den andern Fürschlag könne vnd wölle er keynes wegs bewillig-
gen. Vnd mit solchem bescheyd hat er sie hinfahren lassen.

König in Syrien
troget auff seine
Macht.

Ab solcher Antwort ist Adadus zornig worden/ vnd hat zum drittenmal seine Legaten zum
Achab geschickt/ die mit dräuworten sich verneimen lassen: Der König Achab/ dörfte auff seine
veste Maweren nicht boehen noch trocken/ er wölle bald wol eyn höhere Schütte gegen seiner
Maweren auffführē/ wenn schon eyn jeder vnter seinem Krieghuolt nur eyne Hand voll Er-
den darzu trüge/ gedacht ihn also mit seinem grossen Hauffen forchtam vñ zaghaftig zumachen.
Achab aber antwortet: Eyn Kriegsmann solte sich nit vor der Schlacht/ sonder nach erlangtem
Sig allererst rühmen. Hiemit seind die Legaten hingezogen. Vnnnd als Adadus sammt seinen
32. Königen/ die mit ihm im Bund waren/ zu Tische sasse/ haben sie ihm Achabs antwort ver-
kündiget. Darauff Adadus bald beuohlen/ daß man zu stund die Statt vmbschanzē/ vnd eynē
grossen Wall herumb führen/ vnd nichts vnterlassen solte/ daß zur Belägerung von nöte were.

Gott verhesset den
Israeliten Sig wider
der die Feind.

Hiezwischen stunde der König Achab samit allem Volck in grosser sorg vnd angst. Es ist
aber durch fürsehung Gottes eyn Prophet kommen/ der ihn solcher forchte erlediget/ vnd zum
König sager: Er solle getroßt sein/ Gott verhesset ihm den Sig wider so vil tausent Feind. Als
aber König Achab den Propheten fraget/ durch wen solcher Sig erlangt vnd zu wegen bracht
werden solte: Antwort ihm der Prophet: Der Sig soll durch der Fürsten Kinder erhalten wer-
den/ doch soltu sie als vnerfahrne Leuth anführen.

Syrier vñ Achab vor
Samaria hinweg ge-
schlagen.

Da nuh der König Achab der Fürste Kinder/ welcher bei zweyhundert vñ zwey vñ treiffig
gewesen/ zu sich beruffen/ auch erkündiget vnd erfahren hette/ daß der Syrier König schleüct
vnd

vnd prasset/öffnet er eilends die Thor/vnd ließ diese junge Fürstenkinder zu der Statt hinaus.

Da aber solches dem Adado durch eynen Rundschafter angezeyget ward/schicket er ihnen etliche entgegen mit dem beuehl/man solte sie greiffen vnd zu ihm bringen/Gott geb sie weren vmb Kriegs oder Fridens willen kommen. Aber hiezwischen hatte König Achab noch eynen andern Hauffen Kriegsvolck innerhalb der Ringmaur in der Rüstung. Vnd die Fürstenkinder thaten mit denen so auff der Wacht stunden eyn Treffen/erlegten derselben vil/vnd jageten



die andere bis an das Lager. Dieweil dann Achab sahe/das es so glücklich abgienge/schicket er den ganzen hellen Hauffen hinaus/welcher eynsmals in die Syrier gefalle/vnd sie geschlagen/dann die Feind sich dess nicht versehen hatten/das die auß der Statt sollten herauß gefallen sein. Daher sie also Wehrlos vnd Trumeten vbercilt worden/das sie auch ihre Rüstung im Lager lieffen/vnd die Flucht gaben/vnd auch der Syrier König selbs auff eynem schnellen Pferd kaum daruon kam. Achab aber hat den Syriern immerdar nachgecilt/vnd zu tod geschlagen wen er auß ihnen hat mögen ankommen. Nach dem er auch ihr volles Lager/darü eyn groß Gut von Silber vnd Gold war/geplündert/auch des Adads Pferd vnd Wagen hinweg genommen/ist er wider in die Statt gezogen.

Trumetenheyt.

Da aber der Prophet den Achab warnet/vnd ihn ermahnet/das er sich auch auff das volgend jar rüsten/vnd mit eynem guten starcken Kriegsheer gefaßt machen solte/sintemal der Syrier König sich mit aller seiner macht widerumb herzu nahen werde/hat sich der König Achab mit allem fleiß zum Krieg vnd Streit versehen.

Achab wird vom Propheten für den Syriern gewarnt.

Als nuh Adadus samt eynem kleinen Häußlin Kriegsvolck auß der Schlacht kaum enttrunnen war/rathschlaget er mit seinen Freunden/wie er doch die sachen angreiffen möchte/damit er sich an den Israeliten widerumb rächen möchte. Da haben sie ihm gerathen/er solte sich hinfort nicht mehr mit ihnen in Bergigen orten schlagen/dann ihr Gott in solchen orten trefflich stark vnd mächtig were/darumb sie auch von ihm weren vberwältiget worden: Wob sie sich aber in eyn freie offene Feldschlacht mit ihnen eintieffen/würden sie gewißlich obzigen/vnd das Feld wider sie behalten. Darneben gaben sie ihm auch noch den Rath/das er die König/so er im vorigen Kriegszug bei sich gehabt/von sich lassen/vnd allenn derselbigen Kriegseuth bei sich behalte/vnd an der Könige statt Landvög vber sie setzen/auch an statt des verlorne Kriegsvolcks auß seiner Landschaft Keyfige vñ Fußvolck nach nocturfft auffmahnen vnd versammeln solte.

Benhadads ander Zug wider die Israeliten.

Flauij Josephi von den

Jar der Welt.

3 0 4 0.
Vor Christi ge-
burt. 9 2 4.

Solchen rath hat ihm der Syrier König sehr wolgefalle lassen/hat auch allen möglichen fleiß fürgewendt/damit solche Kriegerüstung ihren fürgang haben möchte. Vnnd so bald der Frühlings herbei kommen/hat er sein Kriegsheer wider die Israeliter aufgeführt / vnnd als er nahe zu der Statt Apheca kommen/hat er auff weitem vnd ebenem Feld sein Lager geschlagen. Achab aber ist ihm mit seinem Hauffen entgegen gezogen/ vnd hat gleich sein Lager gegen des Syriers Lager vber geschlagen / wiewol Achabs hauffen gegen der Feinde macht zu rechnen sehr gering war.

Prophet verändi-
get den Hebreern
den Sig.

Da fand sich der Prophet abermal zu Achab/vnd vertröstet ihn des Sigs von Gott/auff das der Feind erfahren vnd innen werden möchte/das der Israeliter Gott gleich so stark vnnd mächtig auff dem weiten Feld/als auff den Bergen were / welches die Syrer nicht glaubten/ doch ward innerhalb sechs tagen zu beyden Seiten nichts außgerichte. Aber am sibenden tag/ als die Feind sich außserhalb dem Feldlager zu eynrer Schlacht geschickt / hat Achab dargegen sein Schlacht ordnung auch gemacht/ist auff ihn zugeruckt / vnnd cyn grosse Feldschlacht mit ihm gethan/vnd die Feind in die Flucht geschlagen/ ihnen auff dem Fuß nachgeeilet / vnd mit würgen jimmerdar angehalten hat/das sie in der Flucht von den Wägen/vnnd von eynander selbs verderbt worden/vnnd ihren wenig daruon in die Statt Apeccam entrunnen seind/auff welche hernach die Mauren gefalle/vnd ihren 27000. Man erschlagen habe. In der Schlacht aber seind hundert tausent Mann ombkommen. Adadus aber / der Syrier König / ist daruon geflohen/vnd hat sich samte seinen vertrauesten Dienern in die Hölen verkrochen. Als sie ihm aber die gütigkeit vnd miltigkeit der Israelitischen Könige hoch lobten/vnd sagten/wie sie zur verzeihung vnnd barmhertzigkeit geneygt weren / derhalben zu verhoffen/ Achab werde ihnen gnad beweisen/so man ihm den Fußfall thuen/vnd omb gnad bitten würde/also ließ sie der Syrier König zu ihm ziehen.

Syrier in grosser an-
zahl in der Schlacht
ombkommen/vnd zum
theil von den Mauren
erschlagen.

Ben Hadad / König
in Syrie/wird vom
König Achab begna-
det.

Da haben sie Säck angethan/vnd Stricke an ihre Hälse gehencket/welches dazumal bei den Syriern der gebrauch gewesen/so sie gnad begerten/tratten hiemit für Achab/vnd sagten: Adad bitte omb fristung seines Lebens/vnd begere hinfort in seinem Dienst zusterben.

Darauff sich der König Achab aller Freundschaft gegen Adad erbotten/vnd sich dessen hoch erfreuet hat/das er bei Leben gebliben/vnd nicht in der Schlacht ombkommen war / hat ihm auch verheysen/das er ihn an eynes Bruders statt halten vnd auffnehmen wolle.

Als nuh die Diener Adadi dessen mit eynem Eyd versichert waren/das ihm nichts arges begegnen solt/da er sich stellen würde/haben sie ihn auß der Höle/darinn er verborgen lag/her auß geführt/vnd für den König Achabum bracht/der dazumal auff eynem Wagen saß. Vnd als Adad ihm persönlich auch den Fußfall gethan/hat ihm Achabus sein rechte Hand darges botten/ihn damit wider von der Erden auffgehoben/vnnd zu sich auff den Wagen gesetzt/ihn mit eynem Kuß empfangen/vnd getroßt heysen sein/dann ihm nicht cyn leydlin/sonder alles guts vnd liebs widerfahren solte.

Adadus hat ihm für solches sein erbieten grossen danck gesagt/ ihm dargege auch verheys- sen/ solcher gnaden vnnd wolthaten zu ewigen zeiten nimmermehr zu vergessen/vnnd alle die Stätt/so seine Vordältern den Israelitern eingenommen hetten/ ihm widerumb zu vberliffern vnnd einzuraumen/auch ihm eynen freien vnnd offenen Paf durch die Statt Damascum zu lassen / wie dann sein Vatter cyn solche Freihet durch Samariam zu ziehen gehabt hette. Nach dem sie sich nuh mit eynander verbunden/vnnd solche Verbündniß mit eynem Eyds schwur bekräftiget hatten/ist Adadus vom König Achab reichlich begabt/widerumb in sein Königreich heym gezogen.

Nach dem aber der Syrier Krieg wider die Israeliter fürgenommen/ also zergangen/ ist der Prophet Micheas zu eynem Israeliter gegangen/vnnd von ihm begert/das er ihm eyne Wunden in Koyff haben wolte/dann solches Gottes will vnd beuehl were. Da es aber diser nicht thuen wolt/hat ihm der Prophet verkündiget vnnd weis gesagt/das er omb seines vnges- horsams willen müsse gestrafft/vnd von eynem grimmigen Löwen umbgebracht werden. Da solches geschehen/ist der Prophet zu eynem andern getreten/vnd ihm eben dasselbig (wie vor- hin gemeldet) zugemutet/welcher ihn alsbald auff den Schedel getroffen/vnd verwundet hat. Derwegen er nachmals mit verwundtem Hauß also für den König kommen ist / sprechend/ wie das er seiner Kriegsleuth eynere sei/vnd wie ihm sein Haubtman eynen Gefangnen zu ver- hüten beuohlen. Nach dem aber der Gefangene entlauffen/ siehe er nuh in sorgen/das ihn der jehniß

fehlig vmbbringen werde / welcher ihm solchen Gefangnen zu verwaren beuohlen / Dann er ihm gedräwet hab / im fall der Gefangene daruon kommen würde / so solt er für ihn sterben. Michas strafet Ahab / daß er Benhadad guad bewirket hat.

Als ihm aber der König Achab geantwortet / daß ihm auch recht geschehen / vñnd solches sein verdienet lohn sein würde / hat der Prophet Michas sein Haupt entblößet / vñnd sich dem König zu erkennen geben. Difen list brauchet aber der Prophet darumb / damit seine wort des mehr ansehens hetten / Dann der Prophet dem König Achab außtrückenlich verkündiget / daß Gott ihn straffen würde / dieweil er den Adad / also eynen Gottlosen menschen / der Gott selber gelästert hette / entrinnen / vñnd mit dem leben daruon kommen lassen / Dann es noch darzu kommen werde / daß eben derselbig / dessen er verschonet / ihn vñnbringen / vñnd desselben Volck sein Heer erschlagen werde. Dife rede verdros den König Achab / ließ den Propheten in Gefängniß legen / vñnd zoh also von wegen des Michas Prophecei / trawrig wider zu hauff. Also stunden damals des Königs Achabs sachen. Michas gefangen gelegt.

IX. Cap.

Josaphat der König Juda bestellet das Geystlich vñnd Weltlich Regiment / vñnd wird reichlich von Gott gesegnet / verspricht Achab dem König Jsael hülf wider die Syrer / begeret doch zuuor der Propheten meynung von diesem Krieg zu hören.

Wezund wil ich wider auff Josaphat / den König zu Jerusalem kommen / welcher / als er sein Reich erweitert vñnd gemehret / desgleichen die Stätt seiner Landschaft allenthalbe mit wolgerüstetem Kriegsvolck besetzt / hat er auch die Stätt / welche sein Großvatter Abias / in den Ephraimitische Stämmen / Hieroboamo der zehen Stämmen gewesenem König / abgetrun gen / mit starken Besatzungen verwaret. Ditem König ist Gott zu aller zeit gnädig vñnd behülfflich gewesen / dieweil er eyn frommer vñnd Gottseliger König war / auch sich täglich beflisse / etwas fürzunehmen vñnd zuhandlen / daran Gott eyn wolgefallen habē möchte. Darumb ihm auch die benachbarten Könige vñnd Fürsten / grosse vñnd vil Geschenck gebracht haben / daß er an Reichthum sehr zugenommen / vñnd berühmt worden ist.

Im dritten jar aber seines Reichs / hat er die Fürsten vñnd Priester seiner Landschaft zusammen berufft / vñnd ihnen beuohlen die ganze Landschaft zu durchziehen / vñnd das Volck von eynner Stätt zu der andern das Gesetz Moysis zu lehren / wie sie dasselbige halten / vñnd sich des Gottesdiensts befließen solten / welche Lehr vñnd vnterweisung alles Volck so gern vñnd willig angenommen / daß sie sich nichts so hoch bemüheten / denn wie sie das Gesetz zum fleißigsten halten möchten.

Also haben auch die vmbliegende nächste Völcker disen König lieb vñnd werd gehabt / vñnd eynen stäten Frid mit ihm gehalten. Desgleichen haben ihm auch die Philister den bestimmten Tribut / vñnd die Araber jährlich treihundert vñnd sechzig Lämmer / vñnd so vil Böck geschicket.

Er hat auch gewaltige grosse Stätt auff das best verwaret vñnd beuestiget / vñnd eyn wolgerüstets Kriegsvolck wider den Feind vnterhalten / nemlich / Auß dem Stämmen Juda treimal hundert tausent Mann / so Schilt vñnd Helm führeten / deren Oberster war Edraus / Joannes aber war Feldhauptmann vber zweymal hundert tausent / vñnd hatte sonst auch auß dem Ben Jamitischen Stämmen zu Fuß zweymal hundert tausent Schützen vnter ihm. Vber dise war noch eyn anderer Feldhauptmann Achobatus genannt / welcher hundert vñnd achzig tausent Kriegsknecht / so mit Schilt vñnd Helm gerüst waren / dem König zugeführt / ohn die Kriegseuth / so in den Stätten hin vñnd wider in der Besatzung lagen. Nachmals hat der König Josaphat seinem Sohn Joramoth Gottholiam / die Tochter Achabs / der vber die zehen Stämme König war / vermähelet.

Auff eyn zeit als der König Josaphat gehn Samariam zoge / ward er von dem König Achabo auff das aller freundlichst empfangen / desgleichen auch das Kriegsvolck / welches ihren König / den Josaphat beleytet / mit Getreid / Wein vñnd Fleyßch / reichlich versehen /

Flaviū Josephi von den

Jar der Welt. vnd versorget. Damals hat Achab den König Josaphat gebetten/ Er wölle ihm mit seinem
 3 0 4 7.
 Vor Christi ge- Kriegsheer wider den Syrer König beistand thuen/die Statt Ramatham / in dem Galaadischen
 burt. 9 1 7. Land gelegen/welche des Syrischen Königs Vatter seinem Vatter abgetrungen vnd
 eingenommen hette/wider helfen einnehmen.

Nach dem nuh Josaphat dem König Achabo hülff vnnd beistand wider seine Feind versprochen vnd zugesaget/in ansehung/das er nicht eyn geringere Kriegsmacht hette den seiner/schicket er alsbald nach dem Kriegsuoelck/so er zu Jerusalem hatte/das es zu ihm gehn Samaria käme. Da solches geschehen/suhren beyde Könige mit eynander auß der Statt/vnnd setzten sich jeder auff seinen Königlichen Stuel/vnd siengen an den Kriegsfnechten ihre Befoldung zu entrichten vnd zu bezahlen.

Josaphat begeret/
 man solle die Propheten von künstlichem Krieg hören.

Josaphat aber rieth/man sollte/woh etwan Propheten vorhanden weren/rathsfragen/vnnd bei ihnen erforschen/ob man zu diser zeit solche Kriegsrüstung wider die Syrer fürnemmen dürffte. Dann Achab hatte mit dem König in Syrien nuh drei ganser jar/nemlich von der zeit an/da er ihn gefangen genommen/ vnd wider ledig gelassen hatte/bis auff die gegenwärtige stund/freundschaft vnd friden gehabt.

X. Cap.

Achabs Propheten rathen gemeynlich Achab den Krieg wider die Syrer/alleyn Micheas widerzathers / vnnd wird darüber nicht alleyn von dem Propheten Sedekia lägen gestrafft vnnd geschlagen/sonder auch von Achab in Gefängniß gelegt. Achab vnd Josaphat ziehen zu Feld wider die Syrer/vnd werden von ihnen geschlagen/vnd Achab mit eynem Pfeil zu tod geschossen/nach der Prophecei Michee.

Achabs Propheten rathen alle zum Krieg wider die Syrer.



Auff berieff Achab seine Propheten/deren bei vierhundert waren/vnnd hieß sie von Gott erforschen/ob er ihm auch Sig wider Adadum/vnnd erobringung der Stätt/darumb er begere zu kriegen/in diesem Zug/verleihen wölle. Vnd seine Propheten riethen ihm/er sollte nur aufziehen/dann er werde die Syrer wider vnter seinen gewalt bringen. Vnd Josaphat märcket auß ihren worten / das sie falsche Propheten weren / vnnd fragte alsbald den König Achab/ob er nicht etwa eynen andern Propheten habe/von dem sie eynen satten Bericht/vnnd gewissen grund von künsttigen Sachen haben möchten. Der König Achab antwort / vnnd sprach: Er hette gleichwol noch eynen andern Propheten / mit Namen Michea / des Zemblei Sohn / aber er were ihm Feind / dieweil er ihm böse Zeitungen vnnd trawrige ding weiffagete/nemlich/wie er von dem Syrer König vberwunden/vnnd getödtet solte werden / Vnnd habe ihn vmb solcher seiner bösen Prophecei willen/in Kercker werffen lassen.

Micheas weiffaget von Achabs miderlag.

Dieweil ihn aber Josaphat begeret zu hören / ist dem Kämmerling beuohsen worden/den Propheten auß dem Gefängniß zu holen. Der Kämmerer aber hatte dem Propheten vnter wegen angezeygt/das die andere Propheten alle zumal dem König Sig wider seine Feind verkündiget vnnd zugesagt hetten. Der Prophet gab die antwort: Es gebüre ihm nicht wider Gott zu liegen/sondern er wölle alleyn das reden/was er auß dem Munde Gottes selber von des König Achabs sachen gehöret habe.

Als nuh der Prophet für den König kommen / hat ihn der König beeyndiget/das er ihm die warheyte sagen solte. Da sprach der Prophet zum König: Gott habe ihm gezeygt/wie die Isracliter in die Flucht geschlagen/vnnd von den Syrern also zerstreuet worden seien/gleich wie die Schaff/so ihren Hirten verloren haben. Er sagt auch Gott habe ihm verkündiget/das die anderen alle zumal frisch vnnd gesund wider heym kommen / aber der König Achab alleyn in der Schlacht vmbkommen solte. Da der Prophet solches geredt / wendet sich der König Achab zu Josaphat/vn sprach zu ihm: Hab ich dir nicht zuuor gesagt / wie diser Man gegen mir gesinnet sei: Als aber Micheas standhafftig auff seiner red verharret/vnd sagt: Das er solches nit auß seinem eygen Kopff/sonder auß eingeben vnd beuehl Gottes selber/weiffaget/der König aber werd mit eynere vergeblichen hoffnung des Sigs von den falschen Prophecei betrogen/

alten Geschichten / Das VIII. Buch. 136

gen / so er doch gewißlich in solchem Krieg vmbkommen werde. Da fieng der König Achab allererst an der sachen etwas fleißiger nachzudencken.

Vnder dessen aber ist der falschen Propheten eyner Sedechias genant herfür getretten / vñnd gesagt / man solle sich an Micheas red nicht lehren / dann er pflegte nichts warhafftigs zu weissagen / wie denn solches die Prophecei Helie bezeuge / welcher ohn zweiucl vil besser künfftige ding sehen vñnd erkennen hab mögen weder diser verstehen oder sehen mag. Dann Helias habe geweissagt / daß bei der Statt Jezrael / auff des Naboths Acker / die Hund des Königs Achabs Blut lecken sollen / wie sie zuuor das Blut Naboths auffgeleckt haben / der auß des Königs Achabs anstiftung vom Boick ist versteinigt worden. Darauf sei nuh klärlich abzunemen / daß diser eyn lügenhafftiger Prophet sei / der sich auch gar nit schäme das jehnig zu verkündigen / welches der weissagung eynes fürtrefflichen Propheten ganz vñnd gar zu wider ist / daß der König von heut vber drei tag vmbkommen solle. Aber es werde bald noch greifflicher an tag kommen / ob Micheas eyn warhafftiger Prophet sei / vñnd ob der Geyst Gottes auß ihm weissage / vñnd das solt ihr zu eynem gewissen warzeychen haben: Ich wil ihm (sagt Sedechias) jese eyn guten Backenstreych geben / vñnd wann ich nuh solches gethan / so sei er feck vñnd freudig / vñnd mach mir meine rechte Hand dürr vñnd lahm / wie Iabon dem Hieroboam gethan hat / als er dē Propheten greiffen hieß / dann ich halte ja dafür / du habst gehört daß solchs also geschehen sei. vñnd gab hiemit dē Propheten Michee eynen Backenstreych. Als aber Sedechie / darüber nichts böß begegnete / war der König Achab daher sicher / vñnd schuehet sich nicht mehr wider den König der Syrier außzuziehen.

Sedechia widerstehet dem Propheten Micha.

Ich halt es aber gänglich für eyn schickung Gottes / daß Achab den falschen Propheten vil mehr denn den warhafftigen hat sollen glauben / auff das sich die sache des besser zu seinem künfftigen verderben schicken möchte.

Es hat ihm aber der falsche Prophet eisern Hörner zugerichtet / vñnd dem König dabei verkündigt / wie daß Achab mit disen Hörnern das ganz Syrierland zerstören / verheeren vñnd verwüsten werde. Da aber Micheas dargegen weissaget / daß es sich noch in kurz begeben solt / daß Sedechias von eynrer Kammer in die ander weichen müste in hoffnung der straff / die er mit seiner falsche Prophecei verdienet / dadurch zu empffliehen / hat Achab beuohlen / daß man ihn zu dem Achamon / der Statt Vogt / führen / gefänglichlich einziehen / vñnd mit Wasser vñnd Brot speisen solte.

Also seind nuh die zwen König / Achab vñnd Josaphat / hingezogen / vññ sambt ihrem Hauff für die Statt Aramathia / im Galaaditischen Land / kommen. Da aber der Syrer König solchs vernommē / ist er mit seinem Heer ihnen entgegen gezogen / vñnd hat nit vern von Ramathia sein Feldlager geschlagen / Es hatten aber dise zwen Könige vñnd Bundsgenossen mit eyns ander angelegt vñnd beschlossen / daß der König Achab sein Königlich Kleyd solte ablegen / vñnd der König zu Jerusalem das Königlich Kleyd tragen / vñnd damit in die Schlacht stehen solt / damit er also die weissagung des Propheten Michee des besser verhöhnē vñnd verspottē möchte. Aber Gottes rath vññ straff hat ihn gleichwol auch ohne den Königlichen Geschmuck finden vññ treffen können / dann Adadus durch seine Haubtleuth sonderlich den Kriegsknechten beuohlen daß sie niemann anders / denn alleyn den Israelitischen König erwürgen vñnd vmbbringen solten. Als nuh die Syrer gleich im ersten angriff den Josaphat in der Schlacht fornen an der spizen stehen sahen / vermeyneten sie erstlich / es were Achab / darumb sie ihm auch ernstlicher vñnd harter zusetzten. Da sie aber näher herbei kamen / vñnd sahen daß es eyn anderer were / haben sie sich alle wider zu rückt gewendet. Vñnd als sie von morgen an bis auff den abend stritten / vñnd obsigten / haben sie / ihres Königs beuehl nach / niemann vmbbracht / sondern alleyn den König Achabum gesucht / vñnd begert vmb zu bringen / konten ihn doch niergend antreffen.

Hed. vñnd Ruff. ca. 15. Achab vñnd Josaphat ziehen auß wider den König in Syrien.

Zu lezt schosß des Königs Adadi Diener eynere mit namē Amanus vnter die Feind / traff Achab auß die brust / vñnd verwundet ihm die lungen. Achab aber wolt solchs vor seinem Kriegsvolck heymlich halten / damit sie nit flüchtig würden / vñnd beuahl seinem Fuhrmann er solte den Wagen vmbwenden / vñnd auß der Schlacht führen / dann er were tödlich verwundet. Vñnd wie wol er solcher wunden halben grossen schmerzen hatte / verharret er gleichwol bis zu der Sonnē nidergang auß dem Wagen / hat sich gar verblutet / vñnd ist endlich auß ohnmacht dahin gesunken / vñnd gestorben.

Achab wird wundt geschossen daß er stirbt.

Flauij Josephi von den

Jar der Welt.
3 0 4 7.
Vor Christi ge-
burt. 9 1 7.

Da es aber begunte nacht zu werdē / haben sich die Syrer wider ussi in ihr Läger verfügt /
Vnd alsbald ihnen vom Herold des Königs Achabs Tod verkündigt wordē / seind sie von dem



Achabs Blut / nach
des Elias Weis-
sagung / von den Hun-
den geleckt.

Feldläger auffgebrochen / vñ wider heym gezogen / Aber des Königs Leichnā haben seine Leuth
gehn Samariam geführt / daselb in die Begräbnis gelegt. Vñnd als des Königs Wagen / so
noch voller Bluts war / bei dem Brunnen Jezarie abgewaschen ward / ist die Weissagung des
Propheten Helie war worden / Dann die Hund sein Blut auffleckten / vñnd die gemeyne Mēschē
pflegten sich darnach in demselbigen Brunnen zu waschen. Es ist aber der König Achab / nach
der Prophecei Michee / bei der Statt Ramatha verscheyden.

Propheetische Weis-
sagungen in ehren zu
halten.

Darauf wir sehen vñnd lernen sollen / dieweil beyder Propheten Weissagung warhafftigh
an dem Achab erfüllt worden / das man Gott allenthalben vñnd allezeit in hohen ehren halten /
auch allweg denen / so die warheyt frei öffentlich / niemann weder zu lieb noch zu leyd / herauf sa-
gen / mehr glauben soll / denn den jehnigen / so alleyn den Menschen zu gefallen reden / vñnd sagē
was die Leuth gern hören / Auch gedencen / das nichts nütlichers vñnd bessers dem Menschen
widerfahren möge / denn die Prophecei vñnd Weissagung dadurch vns Gott offiermals vor-
schaden warnet. Darnebn soll auch eyn jeder auß disen handeln / so sich mit dem König Achab
zugetragen / bei ihm selber dise rechnung machen / das Göttliche fürsichung vñnd ordnung nicht
zuändern seie / sonder ihre fortgang habe. Vñ ob mā wol eyn ding / eher es geschicht zuor weyß
kan man es doch nicht fürkommen oder verhüten / Aber die Weltkinder machen ihnen selbst eyn
gute hoffnung / bis sie vnserm Herrn Gott in das Nestkommen / vñnd gar darinn behangen.

Göttliche verord-
nung vnuermeidlich.

Dann es auch dem Achab also ergangen ist / das er nicht den warhafftigen Prophe-
ten / die ihm sein Vnglück vorhin verkündigten / sondern alleyn den
Schmeichlern / die ihm zu gefallen weis sagten was er gern
hörete / glauben gab / vñnd sich lang betrog vñnd be-
triegen ließ / bis er endlich vmb-
kam. Nach ihm ward sein
Sohn Achazias
König.

Flauij